



Niedersächsisches Ministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz



**25. Landeswettbewerb
„Unser Dorf hat Zukunft“**

2014 / 2015

**Abschlussbericht der
Landesbewertungskommission**

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Zusammensetzung der Landesbewertungskommission



Leitung	Ralf Gebken, Nds. Ministerium für den Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Betreuung und Organisation	Silke Nolting Nds. Städte- und Gemeindebund
Kommissionsmitglieder:	
Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Landesgruppe Niedersachsen und Bremen	Frau Scherer (nicht im Bild)/ Herr Ackermann
Landfrauenverband Weser – Ems e.V.	Frau von Limburg
Landesverband des Niedersächsischen Landvolkes e.V.	Herr Tubbe
Niedersächsischer Landkreistag	Herr Halbauer
Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund	Herr Koop
Niedersächsischer Städtetag	Herr Zahrte (nicht im Bild)
Landwirtschaftskammer Niedersachsen	Frau Dralle
Niedersächsischer Heimatbund e.V.	Frau Schulte to Bühne
Akademie Ländlicher Raum	Herr Scheuer

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Im Rahmen der Bereisung der Landesbewertungskommission wurden zum 25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 18 Dörfer Niedersachsens besucht.

Dabei wurden entsprechend der Wettbewerbsausschreibung folgende Kriterien bewertet:

Leitbild

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

- zur Siedlungsstruktur

- zur Infrastruktur

- zum Klimaschutz, zur Gesamtökologie sowie zur Nachhaltigkeit

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Soziales und kulturelles Leben

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

- im öffentlichen Bereich

- im privaten Bereich

- im Bereich historischer Elemente

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

- im öffentlichen Bereich

- im privaten Bereich

Das Dorf in der Landschaft

Bei der Bewertung wurden unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation der Dörfer vornehmlich vorhandene Gestaltungs- und Handlungskonzepte, das Bemühen der Bevölkerung um geeignete Zukunftsaktivitäten und das tatsächlich vorgefundene Ergebnis beurteilt

Grundlage für die Bewertung waren dorfgerechte, umweltverträgliche und wirtschaftliche Entwicklungsansätze sowie bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Als Ergebnis der Bewertung durch die Landesbewertungskommission werden die teilnehmenden Dörfer wie folgt ausgezeichnet:

Aschen, Landkreis Diepholz, erhält eine Auszeichnung für

- die gelebte Dorfgemeinschaft AschenAktiv,
- das Projekt DORV – Dienstleistung-ortsnahe-rundum-Versorgung und
- die Anstrengungen zur Erhaltung und Entwicklung der Moorbereiche.

Auen – Holthaus, Landkreis Cloppenburg, erhält eine Auszeichnung für

- den behutsamen Umgang mit der öffentlichen und privaten Bausubstanz,
- das Leben von Bräuchen und das Engagement zum Osterblumenfest als verbindendes Element in der Gemeinschaft und
- für den Erhalt des alten Großbaumbestandes.

Detern, Landkreis Leer, erhält eine Auszeichnung für

- das gelebte Leitbild und die Integration von Flüchtlingen,
- das Projekt Arche und die damit verbundene Belebung der neuen Dorfmitte und
- die generationenübergreifende Heranführung der Jugendlichen an Handwerksberufe.

Dornum, Landkreis Aurich, erhält eine Auszeichnung für

- das Engagement des Bürger- und des Wirtschaftsfördervereins zur Nachnutzung der Gewerbeleerstände,
- den Erhalt der Norderburg als Schulstandort,
- das Tourismuskonzept und
- den Erhalt des Ortsbildes bei der Revitalisierung des Dorfkerns.

Garlstedt, Landkreis Osterholz, erhält eine Auszeichnung für

- den Umgang mit den Anger- und Weideflächen,
- die Patenschaft mit der Logistikschole der Bundeswehr und
- die professionelle Eigendarstellung.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Harber, Landkreis Peine, erhält eine Auszeichnung für

- sein zukunftsorientiertes Leitbild,
- die gelebte Gemeinschaft, die mit ihrer Ausstrahlung den Zuzug und die Rückkehr junger Menschen begünstigt und
- die Grüngestaltung im Dorffinnenbereich und die Einbindung des Ortes in die Landschaft.

Hemeln, Landkreis Göttingen, erhält eine Auszeichnung für

- das gemeinschaftliche Engagement um eine integrative Jugend- und Seniorenarbeit,
- den Erhalt der Grünflächen im Ort und deren Gestaltung und
- die Maßnahmen zur Entwicklung der Bienenweiden im Außenbereich, zum Schutz des Rotmilan und an der Steinecke.

Hoheging - Kellerhöhe - Bürgermoor, Landkreis Cloppenburg, erhält eine Auszeichnung für

- das gute Leitbild,
- die vorbildliche und kreative Auseinandersetzung mit den Zielen des Wettbewerbs und
- die Aktivitäten in der wirtschaftlichen Entwicklung.

Jarlingen - Ahrsen, Landkreis Heidekreis, erhält eine Auszeichnung für

- das gemeinschaftliche Projekt Dorfgemeinschaftshaus im ehemaligen Schafstall und dessen ortsverbindende Standortwahl und
- für die Erhaltung von Arbeitsplätzen im Ort.

Ohne, Landkreis Grafschaft Bentheim, erhält eine Auszeichnung für

- die „grenzenlose“ Gemeinschaft,
- die homogene Dorfmitte und die Paddis als kurze Wege durch das Dorf,
- die Einbindung der aktiven Jugend und
- die Eingrünung der Hofanlagen, Wege und Gewässer.

Ottenstein, Landkreis Holzminden, erhält eine Auszeichnung für

- die ausgeprägte, beispielgebende Planungskultur und
- die ausgezeichnete Vorbereitung und Herangehensweise beim Seniorenwohnprojekt.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Sandhatten, Landkreis Oldenburg, erhält eine Auszeichnung für

- die guten Beispiele in der Nutzung und Gestaltung der alten Bausubstanz und die Selbstverständlichkeit im Umgang mit dem Ortsbild,
- den beispielgebenden, nachhaltigen Umgang mit dem Dorfgrün und die Einbindung des Ortes in den Außenbereich und
- die Maßnahmen zur Revitalisierung der Hunte.

Stapel, Landkreis Rotenburg (Wümme), erhält eine Auszeichnung für

- die Nach- und Umnutzung der historischen, privaten Bausubstanz,
- das gelebte Leitbild und die aktive, integrative Gemeinschaft im Dorf und
- das ökologische Engagement, insbesondere im Bereich des Kräuterfeldes und des privaten Grüns.

Wolfshagen am Harz, Landkreis Goslar, erhält eine Auszeichnung für

- seine Zukunftsplanung „Wolfshagen 2030“,
- das Weideprojekt mit dem Harzer Roten Höhenvieh und
- die Nutzung und Entwicklung zusätzlicher, touristischer Potenziale.

Wulfelade, Region Hannover, erhält eine Auszeichnung für

- die Einbindung neuer Siedlungsteile im Dorffinnenbereich mit Unterstützung durch Umlegungsverfahren,
- die Initiativen zur Erhaltung und Pflege des Waldbades und
- das genossenschaftlich organisierte Nahwärmenetz.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Landessieger

Die Sieger des 25. landesweiten Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ sind die Orte Böddenstedt, Dudensen und Vrees. Die drei Dörfer wurden von der Landesbewertungskommission für den Bundeswettbewerb 2016 nominiert.

Die Siegerdörfer zeichneten sich durch herausragende Initiativen und Projekte in den Bewertungskriterien aus, so die Bewertungskommission.

Böddenstedt, Landkreis Uelzen, erhält eine Auszeichnung für

- die Nachnutzung der kulturhistorischen Bausubstanz,
- die innovativen Aktivitäten zur Einbindung der Jugend in die Dorfgemeinschaft,
- die wirtschaftliche Entwicklung und
- den bewussten Umgang mit seinen naturräumlichen Potenzialen.

Dudensen, Region Hannover, erhält eine Auszeichnung für

- das beispielhafte, ganzheitliche Nutzungskonzept der Kirche,
- die gemeinschaftlich initiierte Belebung der Ortsmitte im Bereich des Mehrgenerationenplatzes und
- sein zukunftsweisendes, selbstbewusstes Leitbild.

Vrees, Landkreis Emsland, erhält eine Auszeichnung für

- das vorbildliche Leitbild und die Planungskultur,
- die Initiativen für den Klimaschutz und bei den erneuerbaren Energien,
- die Ansätze der dörflichen Siedlungsentwicklung mit der Möglichkeit des altersgerechten Lebens im Dorf und
- die Aktivitäten rund um das Umweltbildungszentrum

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

In allen 18 Dörfern der Endrunde wurde ein herausragendes Engagement der Menschen festgestellt. Sie hatten besonders eindrucksvolle Ideen umgesetzt und zukunftssträchtige Perspektiven für ihre Orte entwickelt.

Sie zeigten, wie lebens- und liebenswert unser ländlicher Raum ist. Die drei für den Bundeswettbewerb nominierten Dörfer sind gute Botschafter Landes auf Bundesebene.

Die Jury unter Leitung des Landwirtschaftsministeriums hat an sechs Tagen im September 18 Dörfer in Niedersachsen bereist und bewertet.

Die Teilnehmer an der Endausscheidung waren zuvor über Kreis- und Regionalwettbewerbe ausgewählt worden.

Mit 221 Dörfern war die Teilnehmerzahl bei den Landkreisdarstellungen im Vergleich zum vorherigen Wettbewerb stabil geblieben, 55 Orte hatten schließlich am Vorentscheid des Landeswettbewerbes teilgenommen.

Die Bewertungskommission konnte in den besuchten Dörfern durchweg eine große Aufbruchstimmung feststellen.

Bei ganz unterschiedlichen Ausgangssituationen zeigten die Akteure in allen Dörfern, wie kreativ und ideenreich sie die Zukunft ihres Wohn- und Arbeitsumfeldes mitgestalten.

Nur der aktive Einsatz und die Mitwirkung der Dorfbewohner sichert eine nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum.

In allen Dörfern erfolgt die Arbeit auf der Grundlage breiter Bürgerbeteiligung und der Einbindung der zahlreichen Vereine und Verbände mit viel bürgerschaftlichem Engagement. Für die Dörfer war es von Bedeutung, sich kontinuierlich für die Zukunft eines lebens- und liebenswerten Wohn- und Arbeitsumfeldes einzusetzen.

Die Bewertung und der Vergleich der Dörfer stellten die Landesbewertungskommission vor eine besondere Herausforderung.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Die Entscheidung über die Auswahl der drei für den Bundeswettbewerb zu nominierenden Dörfer wurde lange diskutiert, da die in Frage kommenden Dörfer im Ergebnis eng beieinanderlagen.

Allen Dörfern ist zu bestätigen, dass sie sich auf dem richtigen Weg zur Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung ihres Ortes befinden.

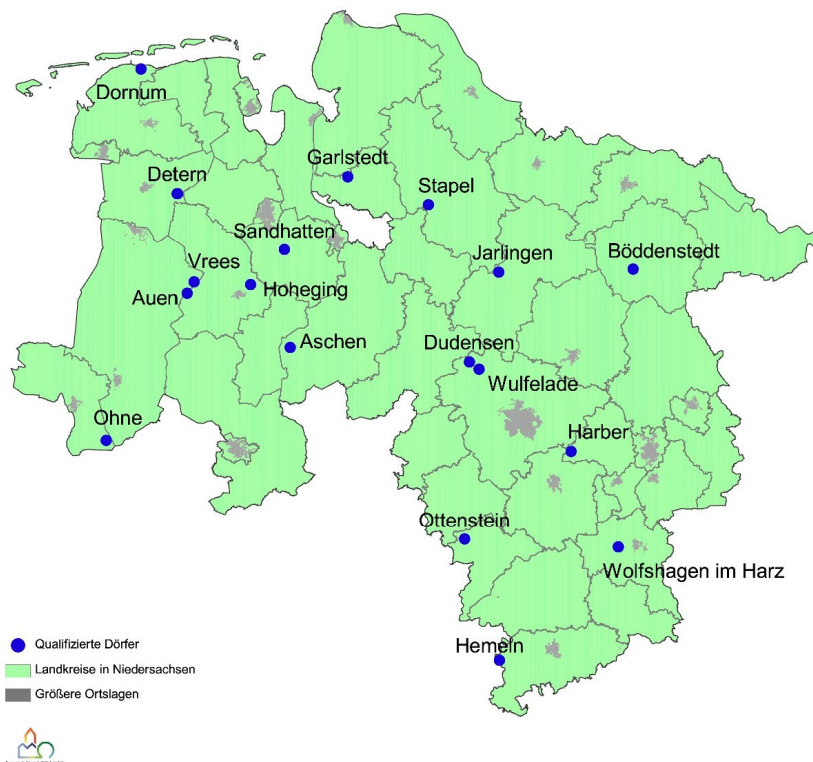
Bei den Ortbesichtigungen wurden die präsentierten Ergebnisse in den jeweiligen Kriterien festgehalten. Manches wurde auch am Rande miterfasst. Die Erkenntnisse können in Anbetracht der verfügbaren Zeit einer Ortsbegehung nicht umfassend und vollständig sein; sie spiegeln die Wahrnehmungen der einzelnen Kommissionsmitglieder wider.

Ihre Eindrücke, bezogen auf das jeweilige Bewertungskriterium, haben die Kommissionsmitglieder in den folgenden Berichten niedergelegt. Sie sollen Lob für das Geleistete sein, aber auch als Hinweise, Denkanstöße oder Diskussionsgrundlage genutzt werden, damit eine erfolgreiche Ortsentwicklung weitergeführt werden kann.

Unabhängig vom Ergebnis des Wettbewerbes: Alle Dörfer haben gewonnen, denn sie haben das Geleistete für sich selbst erbracht. Sie haben sich mit ihrer Zukunft auseinandergesetzt und wichtige Projekte und Initiativen auf den Weg gebracht.

Darin liegt der eigentliche Gewinn für alle Dörfer.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“



Dorf	Landkreis	Dorf	Landkreis
Aschen	Diepholz	Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor	Cloppenburg
Auen – Holthaus	Cloppenburg	Jarlingen/Ahrsens	Heidekreis
Böddenstedt	Uelzen	Ohne	Grafschaft Bentheim
Detern	Leer	Ottenstein	Holzminden
Dornum	Aurich	Sandhatten	Oldenburg
Dudensen	Region Hannover	Stapel	Rotenburg (Wümme)
Garlstedt	Osterholz	Vrees	Emsland
Harber	Peine	Wolfshagen	Goslar
Hemeln	Göttingen	Wulfelade	Region Hannover

Aschen, Stadt Diepholz, Landkreis Diepholz

Lokale Agenda, Leitbild

Das Leitbild wurde bei der Präsentation des Dorfes zwar nicht explizit herausgestellt, intensive und fachkundige Erläuterungen durch die „Leitbild- Patin“ auf Nachfrage stellten aber eindrucksvoll heraus, dass Aschen 3 Themenbereiche in das Zentrum seiner Leitbilddiskussion stellt:

„Aschen aktiv“,

„Die Dorfgemeinschaft lebt durch die Jugend“ und

„Alt und Jung arbeiten zusammen“.

Wie ein roter Faden zogen sich diese drei Schwerpunktthemen durch die ganze Präsentation des Ortes. Besonders positiv ist dabei herauszustellen, dass das Projekt DORV (Dienstleistung/Örtliche/Rundum/Versorgung) aus dem Leitbildgedanken heraus zum Zusammenhalten im Dorf erwachsen ist.

Auch hat sich Aschen in ersten Ansätzen mit einer eigenen Stärken-Schwächen-Analyse auseinandergesetzt, was positiv zu beurteilen ist für die zukünftigen Formulierungen neuer Leitbildgedanken zur nachhaltigen Dorfentwicklung. Das im Zuge dieser Analyse herausgearbeitete Ziel, zukünftig den Tourismus zu stärken, zumal wesentliche Grundvoraussetzungen wie z.B. Radweg oder Moor schon vorhanden sind, zeigt überzeugend, dass Aschen an sich arbeitet, um für die Zukunft noch besser zu werden.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur; Infrastruktur, Klimaschutz

Für die Ausgangslage des Dorfes Aschen sind zwei Merkmale von Bedeutung: Der Ort liegt im westlichen Zentralniedersachsen und damit außerhalb des von Strukturproblemen stärker belasteten Süd- und Nordostniedersachsens und ist Stadt-/Ortsteil der Stadt Diepholz. Dörfer, die ein Kommunal-Teil einer Stadt sind, stehen oftmals erst „in zweiter oder dritter Reihe“, wenn es um ihre Bedeutung gegenüber der Kernstadt wie z.B. bei der Finanzmittelverteilung etc. geht.

Die Entwicklung der Siedlungsstruktur wurde in den vergangenen Jahren vernünftig vollzogen: Es gibt eine Mischung aus einem engeren Ortskern, aber auch zahlreichen Splintern im Außenbereich. Die Einordnung der Neubaugebiete, die Einbindung auch des kleinen Gewerbegebietes ist gut gelöst.

Planerische Grundlage der Siedlungsentwicklung war u.a. eine in den 90iger Jahren erarbeitete Dorfentwicklungsplanung: Dabei ging es im Wesentlichen um die Frage der Siedlungsentwicklung. Die Folge waren dann die Umsetzungen der vorhandenen 2 – 3 Neubaugebiete. Dabei merkt man, dass den Gebietsplanungen eine

Gesamtortsplanung zugrunde lag. Diese Einbindung in die Ortslage ist sehr gut gelungen.

Im Ortskern gibt es nach Aussage der Ortsvertreter keine Leerstände. Was allerdings aufgefallen ist, dass es offensichtlich auch auf Nachfrage kein Konzept gibt für die doch erkennbaren innerörtlichen ehemals handwerklich genutzten Betriebsstellen oder Werkstätten usw., die nach Augenschein leer oder nur restgenutzt sind. Von daher ergibt sich doch schon eine Leerstandsthematik und notwendige Beschäftigung mit der Innenentwicklung.

Im Bereich der Infrastruktur sind innovative Ansätze zu erkennen: Da ist vorrangig das Leuchtturmprojekt DORV zu erwähnen, ein klassisches Dorfgemeinschafts-Projekt, das man hervorheben kann. Ansonsten hervorzuheben ist die DSL-Verbindung mit 50 Megabit, die gerade neu eingerichtet wurde. Hier zählt sich vermutlich die eingangs erwähnte zentrale Lage in den „reicheren“ Landesteilen Niedersachsens und die Nähe zu den 3 umgebenden Städten aus.

Im Bereich von Klimaschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit wurde der Jury kein Konzept vorgelegt. Es gibt einige private Dachsolarflächen auf Häusern und eine Biogasanlage. Hier sollten zukünftig die Möglichkeiten eines umfassenderen lokalen Beitrages zur Energiewende und zum Klimaschutz stärker ins Blickfeld rücken.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Aschen stellt sich aus dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Entwicklung äußerst positiv dar. Bei insgesamt 1.200 Einwohnern werden vor Ort immerhin 254 Arbeitsplätze in insgesamt 102 Betrieben vorgehalten. Dies ist im Vergleich mit anderen Dörfern ein sehr hoher Faktor, der dazu beitragen wird, die Bevölkerung an den Ort zu binden.

Die Palette der ortsansässigen Betriebe ist breit gestreut. Beispielfhaft genannt werden sollen an dieser Stelle Kfz-Zulieferer, Zimmerei, Friseur, Florist und Reifenhandel. Die Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur des Dorfes als Lebens- und Einkommensgrundlage der Dorfbevölkerung scheint gesichert. Darüber hinaus ist auch die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs weitestgehend sichergestellt.

Beispielfhaft herauszustellen ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Dorfgemeinschaft durch die Initiative „Dienstleistung-ortsnahe-rundum-Versorgung (DORV)“ bemüht, die nicht vorhandenen, aber von der Dorfbevölkerung benötigten Dienstleistungen, in Eigeninitiative sicher zu stellen.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Ortes Aschen wird insgesamt positiv bewertet.

Soziales und kulturelles Leben

"Aschener für Aschen - lebendig, jung, offen und zukunftsorientiert" heißt das Motto der Aschener Bürger - ein Motto, das zu ihnen passt.

Aus einem Kreis engagierter Bürger hat sich die Gruppe "Aschen aktiv" gebildet, die mit neuen Projektideen das Dorf bereichert und einiges umsetzt.

Besonders hervorzuheben ist das innovative "DORV"- Projekt, die Planung eines Dorfzentrums zur Rundumversorgung der Bevölkerung. Die Einrichtung eines Dorfladens für alltägliche Dinge, ein Cafe und die Etablierung verschiedener Dienstleister an einem zentralen Ort würde Aschen attraktiver machen. Eine vorherige Bedarfsanalyse unter Einbeziehung der Bevölkerung weist auf eine sorgfältig durchdachte Konzeption hin, die das Vorhaben realisierbar erscheinen lässt.

Aschen ist eine familienfreundlich aufgestellte Gemeinde. Eltern haben hartnäckig und erfolgreich um den Erhalt der Grundschule gekämpft. Im Verbund mit dem Kindergarten und dem Hort verfügt Aschen nun über ein umfassendes Kinderbetreuungsangebot, das auf die Bedarfe berufstätiger Eltern abgestimmt ist.

Kinder und Jugendliche finden jede Menge Freizeitangebote, entweder in den vielen Vereinen, in der Musikgruppe "Dorfrack" oder beim Kinderkirchentag der inzwischen kooperierenden Kirchengemeinden.

Die Museumsanlage des Heimatvereins ist über die Grenzen der Region bekannt. Viele Helfer pflegen mit hohem Einsatz Sehenswürdigkeiten aus vergangener Zeit. Dort wird vor allem Schulklassen das Leben und Arbeiten in früherer Zeit nahegebracht. Die Kenntnis um Heimatgeschichte ist ein Grundstein für eine Identifikation mit dem Dorf und eventueller Beteiligung am Dorfgeschehen.

Auf einen Blick

Planung eines Dorfzentrums zur Rundumversorgung der Bevölkerung, dafür Bedarfsanalyse, Erhalt der Grundschule, auf die Bedarfe berufstätiger Eltern, abgestimmtes Betreuungsangebot, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, kooperierende Kirchengemeinde, Museumsanlage des Heimatvereins

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude und die öffentlichen Gebäude im Dorf Aschen, das ca. 4km nördlich von Diepholz gelegen ist, sind zufriedenstellend in das Ortsbild eingebunden. Der Bereich des Kindergartens und der Grundschule am Ortsrand ist praktisch und funktionell erfolgt. Die Grundschule konnte immer weiter ergänzt werden, so dass

sich hier ein gewachsener Lernort entwickeln konnte, der vor allem durch seine Einbindung in die Landschaft besticht.

Die bauliche Gestaltung der Ortsmitte wird durch das Projekt „DORV“ angeregt, hier soll durch eine Nachnutzung eines Gewerbebetriebes ein für den Ort wichtiger Platz entstehen. Prägnant für Aschen ist darüber hinaus das im Ort befindliche Heimatmuseum mit seinen diversen Gebäuden und seiner Versammlungsscheune. Im Museum finden sich Sammlungen zu verschiedenen regionalen Themen unter anderem der Mobilität, welches auch durch Veranstaltungen wie Oldtimertage unterstrichen wird.

Fast 30 denkmalgeschützte und historische Gebäude, darunter Fachwerkscheunen, Speicher und 2-Ständer Hallenhäuser gehören zum Ortsbild Aschens. Den Aschenern ist es wichtig, ihre Baukultur an die historischen und Ortsbild prägenden Gebäude anzupassen. Das gelingt ihnen an vielen Stellen, vor allem gibt es im Außenbereich positive Umnutzungsbeispiele. Jedoch wäre es sicher sinnvoll, vor allem in den Neubaugebieten, die vorhandenen Gestaltungsvorgaben konsequenter einzuhalten, damit das individuelle Bauen nicht zu häufig den Vorrang erhält.

Da in Aschen über den Altbestand hinaus ein großer Bedarf nach neuem Wohnraum besteht, sind an verschiedenen Stellen im Ort Beispiele umweltgerechter Umsetzung heutiger Bauformen und Materialien zu finden.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Ein großes Lob an die Aschener! An nahezu allen Straßen in der Ortslage stehen Bäume. Viel standortgerechtes und heimisches Großgrün, auch in den neuen Siedlungen: Eichen, Eschen und Buchen. Baumreihen und Feldgehölzhecken entlang vieler Wege um das Dorf. Zum Teil auch neu gepflanzt – schön nachhaltig. Obstwiesen runden das Bild schön ab. Auf die Ausbreitung der amerikanischen Eiche muss aufgepasst werden. Sie hat einen abweichendes Wuchsbild und die regional untypische Rotfärbung im Herbst. Sie breitet sich an etlichen Stellen aus und ist u.a. wegen ihrer sparrigen Aststellung für die einheimische Tierwelt eher wertlos. Starker Astwurf durch Kronentrocknis schon in frühen Jahren. Deshalb nicht geeignet als Straßenbaum.

Toll ist das Projekt mit dem 3 ha großen Kindergarten im Waldstück. Weiter so! Die gestalterische und „grüne“ Einbindung der Grundschule mit Hort ist gelungen. Schöne Idee mit der „Paradiesmauer“ der vierten Klassen auf dem Gelände. Das ehrenamtliche Engagement und privates Sponsoring ist nachahmenswert für andere Kommunen. Aschen zeigt sehr viel an positiver Dorfentwicklung und hat einen wunderschönen Dorfkern rings um das Museum herum. In dem Sparkassenwürfel bzw. seinem Umfeld steckt aus meiner Sicht noch „Gestaltungspotenzial“. Das betrifft auch die Außenanlagen der Vereine, Betriebe und Gewerbebetriebe. Wobei im Großen und Ganzen finde ich es lobenswert, wie das Alte und das Neue sich dort

darstellt. Eine gelungene Einbindung der Bevölkerung und ein guter Umgang mit den städtebaulichen und naturräumlichen Gegebenheiten.

Bei dem Friedhof sehe ich ein wenig Übereifer. Meine Empfehlung: „weniger ist manchmal mehr“. Die dort geplante Mauer sieht mit den einzelnen Heckenelementen dazwischen „ein bisschen gekünstelt“ aus. Das an sich hübsche Beet zum Willkommensgruß davor passt nicht so recht zu einem „Ruheraum Friedhof“. Aber über Geschmack lässt sich auch gut streiten.

.... im privaten Bereich



Große Baumkronen grünen die Höfe in Aschen und damit auch das Dorf ein.

Das Großgrün, meistens in Form von Eichen, taucht immer wieder über den Dächern auf und verbindet die Gebäude mit der Umgebung.

Wichtig ist es, sie zu erhalten und auch Neupflanzungen vorzunehmen, um diesen Ruhe und Geborgenheit ausstrahlenden Eindruck auch für die Zukunft zu bewahren.

Abgängige Laubgehölze sollten keinesfalls durch Immergrüne und Koniferen ersetzt werden.

Sie können diese Aufgabe der Raumbildung nicht übernehmen.

In den Vorgärten finden wir wenig kronenbildende Laubgehölze. Sie hätten große Bedeutung

für die Eingrünung der Häuser und zur Raumbildung der Grundstücke.

Am Landhaus Milbe würden kleinkronige Bäume für eine gute Einbindung in die Umgebung sorgen.

Traditionelle Gehölze wie Hortensien, Flieder sind in den Gärten zwar vorhanden, aber stark durchmischt mit Koniferen und Kirschlorbeer.

Elemente wie Formgehölze, Kübelbepflanzungen und Betonpflanzsteine ziehen die Blicke auf sich und tragen nicht zu einem dorftypischen Ambiente bei.



Der große landschaftlich und bäuerlich geprägte Garten der Familie Schubert könnte in Ansätzen beispielgebend sein für die Auswahl der Pflanzen auf den Privatgrundstücken im Ort.

Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung besteht aus großen Flächen der Diepholzer Moorniederung und im Bereich der Geest aus Acker- und Grünlandflächen und einzelnen Sandgruben.

Das Bollermoor als Naturschutzgebiet wird extensiv als Feuchtgrünland genutzt, um seltenen Vogelarten Lebensraum zu geben. Im Herbst ist hier ein wichtiger Rastplatz für Kraniche und Singschwäne. Im Randbereich hat sich das gefleckte Knabenkraut angesiedelt.

Im Aschener Moor gibt es nach dem Torfabbau wieder vernässte Bereiche. Ein urzeitlich angelegter Bohlenweg wurde entdeckt und auf ca. 1000 m geschützt.

Die gute Eingrünung von Einzelhofanlagen und Dorfrand wird sehr gut ergänzt durch Eichenallee und Lindenallee an Straßenrändern.

Die Hunte wurde revitalisiert durch Anlage von Gewässerrandstreifen, Pflanzen von einzelnen Baumgruppen und durch das Anlegen einer Fischtreppe. Diese wurde leider aus einer Stahlspundwand hergestellt - sie ist funktionsfähig, aber optisch nicht sehr gut.

Breite Wegränder wurden mit ortstypischen Heckensträuchern bepflanzt.

Auen - Holthaus, Gemeinde Lindern, Landkreis Cloppenburg

Lokale Agenda, Leitbild

Auen-Holthaus hat sich sehr intensiv mit dem Leitbild für den Ort auseinandergesetzt und dieses quasi „als leuchtendes Beispiel“ auf einem hellgelben Infoblatt dargestellt.

Bereits seit 6 Jahren hat sich der Ort mit der Thematik befasst und insgesamt 9 verschiedene Leitbild-Themenbereiche herausgearbeitet, die einen verantwortungsvollen Umgang auf sozialer, ökologischer, kultureller und nachbarlicher Ebene für die Dorfgemeinschaft bewirken sollen.

Besondere Schwerpunkte sollen zukünftig in den Bereichen „Demografischer Wandel“ und „Jugendliche und Kinder“ gesetzt werden.

Bei der anfänglichen Vielzahl der Leitbildparameter ist die Konzentration auf die vorgenannten zwei Schwerpunktbereiche positiv zu bewerten, wodurch ein Abflauen der Zieldiskussion in Allgemeinplätze vermieden werden kann.

Mit den Kernfragen: „Wo wollen wir hin, was können wir, wie machen wir es in Zukunft“, setzt sich Auen-Holthaus mit seinem Leitbild und seiner zukünftigen Entwicklung sehr intensiv auseinander und hat damit die Parameter des Wettbewerbes vorbildlich abgearbeitet.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Die Konzepte zur Siedlungsentwicklung wurden für den Bereich des Dorfes Auen lange Jahre dadurch bestimmt, dass die gesamte Ortslage als Außenbereich behandelt wurde. Es gab im Flächennutzungsplan keine Baugebietsdarstellung, sondern (nur) „Fläche für die Landwirtschaft“. Das ist erst seit 2002 geändert worden, indem eine Innenbereichssatzung einschließlich örtlicher Bauvorschriften - die auch positiv umgesetzt worden - Neubauten im Innenbereich auch möglich machte, die nicht privilegiert sind. Die entsprechenden neuen Baulichkeiten wurden verträglich eingefügt.

Die zweite Planungsebene ist ein sog. „Tierhaltungsbebauungsplan“: Ein Instrument, das im gesamten Landkreis Cloppenburg mit Erfolg in den letzten 5 – 7 Jahren fast flächendeckend praktiziert wird, indem ein Bebauungsplan über den gesamten Außenbereich gelegt wird, um die Intensivtierhaltung in Grenzen zu halten. Eine relativ aktuelle Dorferneuerungsplanung bis 2012 hat offensichtlich gut gefruchtet, insbesondere im privaten Bereich sind eine Reihe von guten Beispielen zu sehen.

Im Bereich der Infrastruktur sind - nicht zuletzt wegen der geringen Ortsgröße - keine

besonders nennenswerten innovativen Ansätze erkennbar: Ein Fahrdienst ist rein privat organisiert, es bestehen u.a. Bedenken hinsichtlich der offenen Haftungsfrage. Auch die örtliche DSL - Versorgung ist derzeit noch eher unterdurchschnittlich, entsprechende Arbeiten für eine verbesserte Versorgung auf der gesamten Landkreisebene sind angelaufen.

Positiv hervorzuheben ist die laufende Einbindung der Ortsentwicklung auch in überörtlich abgestimmte Konzepte: Mit der Leader-Region Hasetal wird im Rahmen eines Tourismushandlungskonzeptes u.a. versucht, auch die Ortschaft Auen an den Fahrradtourismus anzuschließen.

Im Bereich des Klimaschutzes gibt es derzeit keine besonders herauszuhebenden, konzeptionell umfassenderen Ansätze. Vorhanden sind lediglich vereinzelte Solar-Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlichen Landflächen sowie zwei Windkraftanlagen im Außenbereich. Hier sollten zukünftig die Möglichkeiten eines umfassenderen lokalen Beitrages zur Energiewende und zum Klimaschutz stärker ins Blickfeld rücken.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Wirtschaftliche Betriebe sind außer den landwirtschaftlichen Betrieben in Auen nicht vorhanden. Nach eigener Einschätzung liegt das Angebot an Arbeitsplätzen durch diese Betriebe bei einer Einwohnerzahl von 250 unter der 10-%-Marke.

Der bestimmende Arbeitgeber für Auen ist die Firma Krone im Nahbereich (10 km Entfernung), zu dem viele Einwohner aus Auen pendeln. Für einen Ort dieser Größenordnung ist die wirtschaftliche Ausrichtung, wie sie hier entstanden ist, insgesamt zu akzeptieren.

Die Versorgung mit den Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs versucht die Dorfgemeinschaft durch Einrichtung einer Einkaufshilfe, eines Fahrdienstes sowie eines Besucherdienstes sicher zu stellen. Diese Initiative ist durchweg positiv zu bewerten.

Im touristischen Bereich ist für einen Ort dieser Größenordnung hervorzuheben, dass ein hervorragendes Angebot an Radwegrouten durch den Ort verläuft. Daneben werden Unterkunftsmöglichkeiten in Form von Ferienhäusern und Ferienwohnungen mit hohem Niveau angeboten, was durchweg positiv zu bewerten ist. Die Perspektiven zur Entwicklung des Tourismus sind von der Dorfbevölkerung erkannt worden. Bestrebungen, die Aufenthaltsqualität auf Straßen, Wegen und Plätzen im Ort durch Eigeninitiative zu verbessern, sind unter anderem beispielhaft an einer gut ausgebauten Fahrradschutzhütte zu erkennen.

Soziales und kulturelles Leben

In Auen-Holthaus sind gut funktionierende Nachbarschaften die tragenden Säulen der guten Dorfgemeinschaft.

Die Menschen hier sind aus "besonderem Holz" heißt es in ihrem "Dörplied". Der feste Zusammenhalt der Dorfbewohner hilft, die Veränderungen durch den demografischen Wandel aufzufangen. Um Auen auch zukünftig als lebens- und liebenswerten Ort im Einklang mit der Natur genießen zu können, haben die Dorfbewohner einige Vorgaben und Vorhaben entwickelt.

Organisierte Liefer- und private Fahrdienste versorgen ältere Bürger mit grundlegenden Dingen und gewährleisten Mobilität, die durch den ÖPNV nicht im ausreichenden Maße gegeben ist. Der Ortsverschönerungsverein Auen-Holthaus hat es sich zudem zur Aufgabe gemacht, mit seinem Besuchsdienst eine Teilhabe älterer Menschen am geselligen Leben aufrechtzuerhalten. Gespräche und Hilfeleistungen bei Menschen mit kleinen Handicaps erleichtern den Verbleib im Dorf. Kinder haben bei den Auen-Holthäuser Kids viel Spaß und Abwechslung, Krippe, Kindergarten und Schule sind in der Gemeinde zu erreichen.

Bezeichnender Weise sind alle Dorfbewohner Mitglieder im Ortsverschönerungsverein, viele in der Schützenkompanie und in dem einzigartigen Nikolausverein. Kinder und Jugendliche werden von klein auf in das besondere dörfliche Brauchtum wie das Tunscheren- und Palmstöckeausbringen, das Nikolauslaufen und das Maibaumpflanzen eingebunden. Das überregional bekannte Osterblumenfest ist ein regelrechter Touristenmagnet. Zur Blütezeit erwirtschaftet das kleine Dorf in großem Einsatz mit Kuchenverkauf und Kochbüchern Einnahmen, die sie ihren Projekten zuführen. So sind der Spielplatz, das Insektenhotel und die Jugendhütte finanziert worden. Der Radfahrerunterstand an der Cloppenburg "Boxenstopproute" konnte mit einer Infotafel versehen werden. Darauf informiert die Jägerschaft am Ort anschaulich über Schutz der Wiesenvögel und ihrer Gelege.

Auf einen Blick

Organisierte Liefer- und private Fahrdienste, Besuchsdienst, Gespräche und Hilfeleistungen bei Menschen mit kleinen Handicaps, Krippe, Kindergarten, Schule, Ortsverschönerungsverein mit 100 Prozent Mitgliedschaft der Dorfbewohner, Pflege des dörflichen Brauchtums, Spielplatz, Insektenhotel, Jugendhütte, Infotafel am Radfahrerunterstand an der Cloppenburg "Boxenstopproute"

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Das Dorf Auen wurde im Sommer 1927 von einem Wirbelsturm heimgesucht, dem fast der komplette Gebäudebestand des Ortes zum Opfer fiel. In relativ kurzer Zeit konnten die Bauernhöfe wieder aufgebaut werden. Der Architekt Ritter plante diese

Gebäude, wobei er vor allem auf die Giebelgestaltung großen Wert legte. So findet man heute in Auen eine weitgehend homogene Backsteinarchitektur, die jedoch durch die Verwendung von zahlreichen verschiedenen Zierformen und -elementen sehr spannend und interessant ist.

Die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude und öffentlicher Gebäude und Anlagen ist im Dorf sehr vorbildlich.

Die Ortsmitte befindet sich am Gemeinschaftshaus und dem angrenzenden Spielplatz. Um den ursprünglichen Charakter des Hauses wieder zu erlangen, soll der später hinzugefügte Anbau wieder entfernt werden.

Das im Dorf verwendete Zitat: „Die Gebäude sind Kostbarkeiten“ zieht sich wie ein roter Faden durch den Ort. Die Innenbereichssatzung, die Materialien und Farben vorgibt, spiegelt dies ebenso wider wie die modernen Gebäude im Neubaugebiet, die sich an den historischen Vorbildern orientieren. Auch die Straßenbeleuchtung, die erneuert wurde, passt sich dem Ortsbild an.

Für die Berücksichtigung historischer Bausubstanz mit ortsbildprägender Bedeutung findet man in Auen-Holthaus verschiedene Beispiele. So wurde z.B. ein Kühlhaus zum Atelier und ein Düngemittelhaus zu einer Ferienwohnung umgenutzt.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Ein schnuckeliges Dorf: klein aber fein. Wunderschöne alte Baumbestände - nicht nur Eichen, sondern vor allen Dingen auch Buchen. Was ich sehr positiv finde: Viele neu gepflanzte, später großkronige und standortheimischen Bäume: Linden, Buchen und Eichen. Auch in den jüngeren Baugebieten. Die Osterglockenzeit mit tausenden von Blüten ist natürlich ein Highlight. Wir haben darüber in der Kommission diskutiert. Regionaltypisch ist dies nicht aber durchaus mit den Prinzipien des sanften Tourismus vereinbar. Ob die vielen Krokusse in Husum schon immer dort vorkamen ist auch nicht nachgewiesen.

Die Bepflanzung der Ehrenmale ist durchaus gelungen. Es war sehr ordentlich, aber ganz schlicht und regionaltypisch in der Gestaltung. Da ist trotz oder vielleicht auch wegen der Dorferneuerung nicht viel passiert. Positiv zu bewerten ist die vielfache Eigeninitiative, Pflanzaktionen durch den Ortsverschönerungsverein und mit aktiver Einbindung der Jugendlichen im Dorf.

.... im privaten Bereich

Stattliche Eichen und Buchen schaffen mit ihrem mächtigen Blätterdach die Kulisse und damit den großen Rahmen für den privaten Grünbereich.

Immer wieder tauchen grüne Wolken hinter den Dächern auf, überragen die Grundstücksgrenzen und strukturieren die Gärten.

Am schönsten wirken diese Baumgruppen, wenn die darunterliegenden Flächen in ihrer natürlichen Vegetation erhalten und nicht durch Gartenpflanzen verfälscht werden. Das ist nicht immer der Fall. Kirschlorbeer und Rhododendren sowie Kiesbeete mit Formgehölzen wirken fremdartig und dorfuntypisch.



An manchen Stellen finden wir auf Höfen und privaten Grundstücken die Betonung der Einfahrten mit Eichen, zum Teil auch Neuanpflanzungen. Es entstehen Torwirkungen, die die Räumübergänge markieren.

Die Gärten wirken sehr

gepflegt. Neben üppig mit blühenden Gehölzen und Stauden gestalteten Anlagen, wirken andere mit großen Rasenflächen und Formgehölzen als Gestaltungselement eher flächig und trist. Ihnen fehlt der lockere raumgebende Aufbau größerer Laubgehölze mit einem natürlichen Habitus.



Diese könnten im Erscheinungsbild erheblich gewinnen, wenn die Tradition der Hausbaumpflanzungen wieder verstärkt aufgenommen würde. Hochstämmige Obstbäume könnten eine Untergliederung erreichen und das Dorfgrün bereichern.

Das Dorf in der Landschaft

Entlang der Mittelradde liegt ein Grünlandgürtel, der intensiv genutzt wird. Über den Vertragsnaturschutz wird dort eine Gelege- und Kükenschutzprogramm durchgeführt.

Die Ackerflächen werden auffallend vielfältig genutzt (keine Biogasanlage).

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Durch reichhaltiges Grün im Ort - u.a. zahlreiche Eichen - und sehr guter Begrünung von Straßen und Feldwegen entsteht ein harmonisches Landschaftsbild.

Weitere positive Aspekte sind die Anlage von Blühstreifen und das Anpflanzen von zahlreichen Osterglocken. Durch weitere Beispiele wie Heckenschutz und Baumalleenschutz wird das Engagement der Dorfbevölkerung für Landschaft und Naturschutz sichtbar.

Böddenstedt, Samtgemeinde Suderburg, Landkreis Uelzen

Lokale Agenda, Leitbild

Alle Aktivitäten in Böddenstedt erfolgen auf der Grundlage des Leitbild-Mottos „Mit der Natur in vernetzten Gemeinschaften nachhaltig wirtschaften.“

Aus dem Begriff der „Vernetzung“ als Umsetzungsparameter für das Leitbild des Dorfes erschließen sich eine Vielzahl von Projekten und Aktionen: Ein Naturprojekt sowie ein Kunst- und Naturpfad. Zum Vernetzungsgedanken zählt aktuell auch die interne und externe Vernetzung des Dorfes durch das Funkinternet. um die Kommunikation im Dorf sowie die Vernetzung des Ortes mit den Nachbargemeinden und natürlich zur ganzen Welt aufrecht zu erhalten.

Insofern weicht Böddenstedts Auseinandersetzung mit einem Leitbild von der klassischen Lehre ab, sie ist aber im Grunde in sich schlüssig und verspricht nachhaltigen Erfolg. Sie trägt dazu bei, Sichtweisen der Moderne mit dörflich strukturierten Leben und sozialen, naturnahen bzw. ökologischen Lebensgrundlagen in Einklang zu bringen.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Für die planerische Ausgangslage des Dorfes Böddenstedt am bedeutendsten erscheint u.a. die mögliche Verknüpfung mit der fortschreitenden Studentenentwicklung in der benachbarten FH Suderburg: Der Ausbau des Hochschulstandortes in Suderburg könnte noch stärker auf die umliegenden Orte ausstrahlen und damit zielgerichtet für die Dorfentwicklung genutzt werden. Nicht nur für das Handlungsfeld Wohnen, für das es in Suderburg bereits Engpässe gibt, sondern auch was mögliche fachliche Vernetzungen mit den Fakultäten im Sozialbereich aber auch ggf. im Baubereich angeht. In diesen speziellen Standortgegebenheiten stecken noch stärker ausbaubare und nutzbare Chancen und Potenziale für die ländliche Entwicklung in Böddenstedt wie auch den benachbarten Dörfern.

Im Bereich der Planungskonzepte und Planungskultur ist für Böddenstedt bisher nichts Besonderes erkennbar, was aber auch Gründe hat: Die SG Suderburg hat noch immer sehr stark mit einem Entschuldungsprogramm zu tun und so lange diese Herausforderung noch nicht zu Ende gebracht ist, werde auch bewusst kein besonderer Dorfentwicklungsprozess in Gang gesetzt. Es gibt z.Zt. offensichtlich kein Geld, um z. B. die eine oder andere öffentliche Maßnahme durchführen zu können und damit den Prozess zu unterstützen. Deswegen gibt es im Planungsbereich Dorfentwicklung aktuell nur ein Vorgutachten aus dem Jahr 2002, jedoch z.B. keinen laufenden Antrag für die Aufnahme mit benachbarten Dörfern in das Nds.

Förderprogramm zur Dorfentwicklung. Im Planungsbereich werden demgemäß nur die klassischen Instrumente, wie Flächennutzungsplan, Bebauungspläne etc. genutzt, die nach Durchsicht jedoch auch eher älteren Datums sind. Positiv herauszuheben sind die begonnenen Arbeiten an einem Bauland-/ Baulücken-Kataster, was jedoch bisher noch mit Schwierigkeiten bzgl. der Bereitschaft von Grundeigentümer kämpft.

Im Bereich der Infrastruktur finden sich innerhalb des Dorfes - nicht zuletzt wegen der unmittelbaren Nähe zu den umfassenden Angeboten in Suderburg und auch Uelzen - keine nennenswerten Einrichtungen. Die bisherigen Bemühungen zur Verbesserung der Infrastruktur konzentrieren sich deshalb folgerichtig vorrangig auf die Verbesserung der Internetversorgung: Derzeit hilft sich das Dorf mit einem auf Ortsebene ausgedehnten WLAN-Netz „Freifunk“. Einen netzmäßigen Anschluss an die öffentliche Netzversorgung wird versucht, ist aber noch nicht erkennbar.

Zu den Themen Klimaschutz und Ökologie sind Ansätze im Bereich der Nutzung regenerativer Energien mit 5 Windkraftanlagen (evt. weiterer Standort nördlich des Dorfes noch in der Planung) sowie private Photovoltaikanlagen auf den regionstypischen großen Dächern vor allem bei den Landwirten erkennbar. Eine Anbindung der Biogasanlage an das Dorf hat bisher noch nicht geklappt. Hier könnten zukünftig die Möglichkeiten eines umfassenderen lokalen Beitrages zur Energiewende und zum Klimaschutz noch stärker ins Blickfeld gerückt werden.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung im Dorf Böddenstedt beziehen sich insbesondere auf die Einbindung der Landwirtschaft und die Stärkung der vorhandenen Handwerksbetriebe als Lebens- und Einkommensgrundlage für das Dorf. Das Dorf ist Ortschaft der Mitgliedsgemeinde Suderburg und zählte im Jahr 2010 520 Einwohner. Im Dorf sind nach Angaben des Bürgermeisters 56 Arbeitsplätze vorhanden, es wirtschaften dort drei Handwerksbetriebe, 4 Landwirtschaftsbetriebe im Vollerwerb sowie Unternehmen aus dem Bereich Dienstleistung/Handel. Es gibt ferner noch eine Gastwirtschaft im Dorf.

Das Dorf liegt im strukturschwachen Landkreis Uelzen. Durch die vorhandene Ferienhaussiedlung am Sportplatz und die Pensionsmöglichkeiten im Dorf selbst (auf den Bauernhöfen) werden nach Angaben des Tourismusvereins über 100.000 Übernachtungen pro Jahr generiert. Daraus kann unter Berücksichtigung einer Wertschöpfung von 50 € je Übernachtung eine jährliche Wertschätzung von rd. 5 Mio. Euro für das Dorf selbst zu Grunde gelegt werden. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind nach meiner Einschätzung voll integriert, wie z.B. durch die Heidehöfe GbR.

Insbesondere durch die als mittelständig zu bezeichnenden Handwerksbetriebe, die Heidehöfe GbR aber auch durch die positive Wertschöpfung durch den Tourismus in der vorgenannten Größenordnung ist die wirtschaftliche Entwicklung als positiv zu bewerten. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Bürgerschaft in Zusammenarbeit mit der Gemeinde ein Leerstandskataster angelegt hat, um dort nicht neue Bauplätze ausweisen zu müssen, sondern vorhandene Baulücken im Dorf zu bebauen.

Soziales und kulturelles Leben

"Leben in Böddenstedt: Mit der Natur in vernetzten Gemeinschaften nachhaltig wirtschaften" lautet das Motto von Böddenstedt.

Die Böddenstedter Dorfbewohner sind eine intakte Dorfgemeinschaft. Sie haben das Ziel, diesen Zusammenhalt trotz des Strukturwandels zu erhalten und erforderlichenfalls mit Kooperationen den Entwicklungen anzupassen. Geschäfte, Kinder- und Seniorenbetreuung, Ärzte und Schulen sind nicht in Böddenstedt vorhanden, wohl aber in den Nachbarorten. Lieferdienste aus Suderburg erleichtern den Einkauf. Schulbusse und private Fahrgemeinschaften sorgen für eine Anbindung.

Die Böddenstedter sind auf vielfältige Weise miteinander vernetzt, durch gemeinsame Hobbys, eine Vielzahl von Projekten, Theater im Gasthaus Puck oder Mitgliedschaften in den Vereinen. Der Verein "Sportfreunde" garantiert ein sehr sportliches Vereinsleben und ist daher der mitgliederstärkste Verein.

Vernetzt im wahrsten Sinne ist Böddenstedt aber durch das Internet und über das Projekt "Freifunk". Dies ist eine lobenswerte Initiative der Böddenstedter Jugend, die jedem, der durch Böddenstedt geht, kostenloses WLAN zur Verfügung stellt. Hiervon profitieren nicht nur Betriebe, Touristen oder Pilger, die ihre Herberge suchen, sondern auch alle Ansässigen, die so jederzeit surfen können.

Das Dorfgemeinschaftshaus ist ein wichtiger Treffpunkt und bietet Raum für viel Kreativität und Unterhaltung. Besonders erwähnenswerten Einsatz zeigt die Bürgerarbeitsgruppe bei der Pflege der zahlreichen öffentlichen Grünanlagen. Dazu gehören unter anderem Wanderwege, die Brücke über den Stahlbach und der Waldfriedhof. Die Pflege geschieht recht sorgsam, sodass die Wege benutzbar bleiben, aber auch der Charakter der Objekte, zum Beispiel des Waldfriedhofs, nicht gestört wird.

Böddenstedt lenkt die Blicke der Besucher auf die Schönheiten der Natur. Der Ort lädt ein, mehr über sie und die Kulturgeschichte zu erfahren. Besondere Initiativen werden mit dem Goldenen Einhorn ausgezeichnet. Viele kleine kunsthandwerkliche Dinge runden das an sich stimmige Bild des Ortes ab.

Auf einen Blick

Lieferdienste, Schulbusse, Fahrgemeinschaften, Theater im Gasthaus Puck, freies WLAN (Projekt "Freifunk"), Dorfgemeinschaftshaus, Pflege öffentlicher Grünanlagen, Auszeichnung "Goldenes Einhorn", Sportangebot

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Die wenigen vorhandenen öffentlichen Gebäude in Böddenstedt fügen sich dorfgemäß und regionaltypisch ein. Bei den Umbau- und Sanierungsmaßnahmen an den öffentlichen Gebäuden wird deutlich, dass man dorftypische Gestaltungsmerkmale aufgenommen und eine ortsbild- und umweltgerechte Umsetzung berücksichtigt hat.

Dem Thema Leerstand versucht die Gemeinde Böddenstedt durch Nutzung des Baulücken- und Leerstandskatasters der Vermessungsverwaltung zu begegnen.

Die Dorfgemeinschaft ist ständig bemüht, die Aufenthaltsqualität auf den Straßen, Wegen und Plätzen zu verbessern. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass geplant ist, weitere Sitzgelegenheiten zu schaffen sowie eine Spielplatzenerweiterung am Dorfgemeinschaftshaus durchzuführen. Besondere Bedeutung könnte in diesem Zusammenhang auch die Einrichtung einer öffentlichen Teichanlage im Dorf erhalten. Diese Bestrebungen sind positiv zu bewerten.

.... im privaten Bereich

Das in der Lüneburger Heide liegende Dorf Böddenstedt ist geprägt durch die seine imposanten Hallenhäuser aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts sowie durch die Rübenburgen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Dorf errichtet worden sind.

Eine dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude ist im Ort gut wieder zu finden. Bei Nebengebäuden, die für keine Wohnnutzung in Frage kommen, wird darauf geachtet, dass sie als Lagerräume oder ähnliches zur Verfügung stehen können. Damit ist die dörflich-bäuerliche Struktur des Ortes weiterhin gut nachvollziehbar. In einem Fall wurde im Ortszentrum ein Landarbeiterhaus erhalten, weil man damit den dahinterliegenden modernen Betrieb gut verdecken konnte. Damit integrieren sich auch landwirtschaftliche Großbauten in das Dorf. Ebenso bindet sich eine seit über 200 Jahren betriebene Tischlerei gut in das Bild des Dorfes ein.

Die Berücksichtigung historischer Bausubstanz und die sinnvolle Weiternutzung von leerstehenden Gebäuden mit ortsbildprägender Bedeutung sind für die Böddenstedter selbstverständlich, was im Dorf sehr eindrücklich zu sehen ist. Daher ist auch keine Gestaltungssatzung oder ähnliches notwendig, lediglich in der Wochenendsiedlung legt ein Bebauungsplan, Größe, Farben oder auch Dachneigungen fest.

Wünschenswert wäre es, wenn man ein wenig Informationen zu den interessanten Gebäuden bekäme, damit das Verständnis für Historie und Baukultur möglichst vielen Interessierten zugänglich gemacht werden könnte.

Neubaugelände spielen in Böddenstedt keine Rolle, nur an der einen oder anderen Stelle wurden im Ort unauffällig neue Gebäude in Lücken errichtet.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Innerorts wird das Ortsbild im Wesentlichen durch die Hofbäume geprägt. Positiv hervorzuheben sind die innerörtlichen Naturdenkmale – es gibt nur wenige, einzelne Standorte für die Ergänzung des innerörtlichen Baumbestandes. Ansonsten lebt der Ort von seinem naturräumlichen Potenzial.



Hervorzuheben ist hierbei der nur behutsam gestaltete Waldfriedhof mit seinen frei gestalteten Grabfeldern, den Graswegen und auch der von der Arbeitsgruppe des Ortes gestalteten Einfassung des Friedhofs.

Eine Gestaltungssatzung für den öffentlichen Bereich oder die privaten Grundstücke gibt es nicht. Die studentische Bachelor Arbeit über Einfriedungen hat offenbar keine Gestaltungsprinzipien erarbeitet, sondern eher nur den Bestand aufgenommen. Hier bestände die Möglichkeit, aus dem erfassten Bestand die Elemente herauszukristallisieren, die für den Ort wesentlich sind und auf die in Zukunft

aufgebaut werden kann.

Standortgerechte heimische Gehölze sind überall vertreten, auch wenn es keine entsprechende Satzung gibt.

Kulturhistorische Elemente wie Kopfsteinpflaster, Staketenzäune oder der Kultstein, die für das Ortsbild von Bedeutung sind, finden sich im Wesentlichen in den privaten Bereichen, prägen aber auch den öffentlichen Bereich.

In der Vorstudie zur Dorferneuerung sind die Umgestaltungen für den Eingangsbereich zum Dorfgemeinschaftshaus, des Spielplatzes und des Feuerwehrgerätehauses angesprochen worden. Diese Vorschläge sollten weiterverfolgt und konkretisiert werden. Die Gestaltung dieser Bereiche liegt mehr als 20



25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Jahre zurück – eine Um- und Neugestaltung kann die belebend für diese Schwerpunkte des öffentlichen Lebens sein. Insbesondere ein Austausch des Verbundsteinpflasters gegen ein dorftypischeres Pflaster (z.B. gerumpeltes Pflaster) könnte zur Aufwertung dieser Bereiche beitragen.



Bei der Umgestaltung des Kinderspielplatzes am Dorfgemeinschaftshaus bzw. dem Austausch von Spielgeräten sollten die Nutzer des Spielplatzes, also die Kinder, mit in die Planung eingebunden werden – schließlich soll ihnen der der Spielplatz gefallen.

Die Einbindung des Ortes in die Landschaft ist einfach und ihr ist nichts hinzuzufügen –

hier greift die Natur nach dem Ort und nicht der Ort nach der Natur - ganz entsprechend dem Motto „Mit der Natur leben“.

.... im privaten Bereich

Die großen Eichen auf den privaten Grundstücken sind Ortsbildprägend für Böddenstedt. Sie bilden eine großartige grüne Kulisse für das Dorf.

Die Zufahrten der Höfe sind teilweise mit Bäumen markiert, sodass sehr schöne Torwirkungen entstehen. Die unter den Bäumen liegenden Grasflächen wirken durch ihre Schlichtheit großzügig und natürlich.

Die Gärten in Böddenstedt kommen durch den schlichten grünen Rahmen, den das Dorf bildet, besonders gut zur Geltung.



Während einige Gärten durch große Rasenflächen und blühende Gehölze wirken, zeigen andere eine riesige Vielfalt an Strauchrosen, Dahlien, Stauden und Sommerblumen in beeindruckender Weise. Die Gärten sind in verschiedene nutzbare Räume unterteilt, die nach und nach vom Besucher erschlossen werden können. Sie gehen in ihrer Tiefe in die Landschaft über.

Obstbäume haben einen großen Anteil an den Gartengrundstücken.

Bedauerlicherweise gibt es keine Gemüsegärten mehr. Ihr Vorhandensein würde die Gartenkultur in Böddenstedt noch bereichern.

Als Einfriedungen finden wir Staketenzäune, Hecken und Steinmauern, die natürlich bewachsen sind. Sie wirken sehr dörflich und begrenzen die Grundstücke, ohne in den Vordergrund zu treten.

An einigen Stellen des Ortes mischen sich Fichten und Koniferen in das grüne Ortsbild. Sie könnten durch heimische Bäume und Sträucher ersetzt werden.

Insbesondere der Bereich um die Gaststätte herum könnte durch raumbildende heimische im öffentlichen Straßenbereich und standortgerechte Gehölze im privaten Bereich gestaltet werden.



Das Dorf in der Landschaft

Der Ort ist eingebettet in eine vielgestaltige und artenreiche Kulturlandschaft.

Während die Ackerflächen durch Kartoffeln, Zuckerrüben, Getreide und Mais genutzt werden, sind Grünlandflächen auf feuchten Standorten im Stahlbachtal und auf mageren Böden zu finden. Darüber hinaus sind viele klein und groß parzellierte Waldflächen vorzufinden, die naturnah bewirtschaftet werden.

Besondere Naturschutzbemühungen (Blühstreifen, Schutz des Stahlbachtals, artenreiche Magerwiesen, Anlage von Streuobstflächen und Pflege von Feuchtbiotopen) sind lobenswert.

Als Artenschutzmaßnahmen sind u.a. Schwalben und Fledermäuse zu nennen, die durch die Dorfbevölkerung gefördert werden. Eine Streuobstfläche ist in Partnerschaft mit einer Schule angelegt worden.

Eine größere Ferienhaussiedlung und der Friedhof sind gelungen in Waldflächen integriert.

Der Ferienhaussiedlung würde der Betrachter mehr Sonnenlichteinfall wünschen.

Weitere positive Aspekte: Osterfeuerscheune und Feuerwehrscheune.

Das Motto des Ortes „Mit der Natur in vernetzten Gemeinschaften nachhaltig wirtschaften“ in vielen Bereichen sehr gut sichtbar.

Detern, Samtgemeinde Jümme, Landkreis Leer

Lokale Agenda, Leitbild

Detern hat die Zeichen der Zeit erkannt und hat begonnen, sich eines eigenen Leitbildes anzunehmen. Gerade die jüngst eingeleitete Dorferneuerung setzt den Anlass, sich mit einem Leitbild zu beschäftigen und dafür Ziele zu diskutieren.

Mit Zuversicht ist zu sehen, dass sich ein Arbeitskreis Dorfentwicklung mit Diskussionsrunden gegründet hat, um festzulegen, „wo es hingehen muss.“

Div. Themenbereiche, wie zum Beispiel innerörtliche Begrünungsmaßnahmen, Priorität für Fremdenverkehr und Tourismus, Gründung einer Jugendfeuerwehr als Zukunftsperspektive sowie Bewahrung der das Ortsbild prägenden Substanz, zeigen den Ansatz auf, dass sich Detern konkret mit seiner Zukunft auseinandersetzt.

Detern ist auf einem guten Weg, wie es sich um seine Entwicklung kümmert. Detern überzeugt, mit welchem Idealismus, Optimismus und mit welcher Freude es seine Entwicklung in die Hand genommen hat. Man kann gespannt darauf sein, welches konkrete Leitbild Detern für seine zukünftige Entwicklung erarbeiten wird.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Zur Beurteilung der Ausgangslage ist zunächst ein Blick auf die verwaltungsorganisatorische Gliederung erforderlich: Die Ortschaft Detern mit den räumlich zusammenliegenden Ortsteilen Stickhausen-Felde-Detern gehört zur Gemeinde Detern als einer von drei Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Jümme im eher strukturschwachen nordöstlichen Niedersachsen (Landkreis Leer / Ostfriesland). Die Samtgemeinde Jümme ist mit allen drei Mitgliedsgemeinden und 15 Ortschaften seit Anfang 2015 in das Nds. Förderprogramm zur Dorfentwicklung aufgenommen, derzeit läuft noch die Planungsphase zur Aufstellung des DE-Planes. Es wird interessant zu beobachten sein, wie sich im Prozess der Dorfentwicklung diese große Anzahl einzelner Dörfer zukünftig in einem gemeinsamen Konzept als Dorfregion verstehen und über die Verteilung unterschiedlicher Aufgaben sowie Investitionen und Fördermittel einig werden wird.

Grundlagen der Siedlungsentwicklung für Detern wie alle Ortschaften der Samtgemeinde sind in einem stimmig abgefassten Flächennutzungsplan gelegt. Darin sind die klaren Vorgaben berücksichtigt, die die Siedlungsentwicklung Deterns bestimmen: Die Bahn im Norden und die Jümme im Süden. Ein größerer Entwicklungsbereich nimmt auf diese Vorgaben planerisch vernünftig Rücksicht. Die Berücksichtigung dieser historischen Siedlungs- und Landschaftsstrukturen ist positiv hervorzuheben. Das gilt insbesondere für die konsequente Freihaltung der

Jümmeniederung, der „Goldseite“ des Dorfes.

Neben der Darstellung der Grundzüge der Planung im F-Plan existieren gem. Nachfrage noch einzelne Teilbereiche mit örtlichen Bauvorschriften sowie Innenbereichssatzungen gem. § 34 BauGB. Die zentrale Einbindung einer Reihe von Seniorenwohnheimanlagen zur Stärkung der Innenentwicklung ist sehr positiv zu bewerten. Die vertiefende Dorfentwicklungsplanung ist im Moment - wie gesagt - aber erst am Entstehen. Ein dazu unabdingbar gehöriges integriertes Baulücken- und Leerstandskataster fehlt bis dato und sollte unbedingt erarbeitet und laufend aktualisiert werden. Die Vorlage entsprechender punktueller Unterlagen nur bei Entwicklung etwaiger Neubaugebiete reicht hier nicht mehr aus. Innerörtlich sind einige gut bebaubare Freiflächen erkennbar, deren Eignung z.B. auch unter Würdigung grünordnerischer Belange in einem Gesamtkonzept gegeneinander zu bewerten wäre.

Im Bereich der Infrastruktur sind innovative Ansätze erkennbar: Besonders zu nennen sind hierbei die vier (!) existierenden Seniorenwohnparks bzw. -einrichtungen. Das scheint auch bei einer Einwohnerzahl von ca. 2.600 eine Besonderheit vor Ort zu sein, was vor dem Hintergrund eines nennenswerten Anstiegs in den älteren Jahrgängen zu sehen ist. Um diese Herausforderung des demografischen Wandels scheint man sich offensichtlich besonders zu kümmern. Ein Anrufbus und Fahrgemeinschaften ist in ländlichen Gebieten z.T. Standard, bei der Versorgung mit DSL ist Detern mit 50 Megabit gut bis sehr gut aufgestellt.

U.a. über die Einbindung des Ortes in die überörtlichen Konzepte des Feen-/ LEADER-Gebietes wurden Teile der erfolgreich gelaufenen Ortskernsanierung unterstützt: Nach Bau einer Ortsumgehungsstraße waren zahlreiche alte Geschäft aus den 70igern in der Ortsmitte leer gefallen und führten zu städtebaulichen Missständen. Des Weiteren wurden zur Sicherung der Daseinsvorsorge aktuell Kooperationen mit der Nachbargemeinde über das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ in der Städtebauförderung angeschoben.

Zum Klimaschutz kamen auch auf Nachfrage und in den ausliegenden Unterlagen der laufenden DE-Planung wenig bis gar keine Aussagen: Die Samtgemeinde wartet auf die Festsetzung neuer Vorranggebiete für die Nutzung der Windkraft im regionalen Raumordnungsprogramm, bisher existieren im Bereich Detern keine Anlagen. Einzelne Landwirte nutzen Dachflächen für Solar- und Photovoltaikanlagen.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Hinsichtlich der Nahversorgung ist Detern sehr gut ausgestattet. Ärzte, Zahnarzt, Apotheke sind vorhanden und alles, was für den täglichen Bedarf benötigt wird, kann innerhalb des Ortes eingekauft werden. In Anbetracht der Einwohnerzahl von 2.700 stehen die vor Ort vorgehaltenen Arbeitsplätze in einer Größenordnung von rund 270 in einem durchaus zu beachtenden Verhältnis.

Detern hat für sich erkannt, dass der Schwerpunkt der zukünftigen Entwicklung nicht

im gewerblichen, sondern im touristischen Bereich liegt und dass es hierfür erforderlich ist, die entsprechende Infrastruktur hinsichtlich der Versorgung auf Dauer vorzuhalten.

Soziales und kulturelles Leben

Aus den Beschreibungen des Chronisten von Detern geht hervor, dass sich die Verhältnisse im Dorf im Vergleich zu früher völlig verändert haben.

So gibt es heute neben Gastronomie, Apotheke und Einzelhandel keine besonderen Angebote der Grundversorgung und der ÖPNV beschränkt sich auf einen Anrufsrußbus. Der Ort ist sich dessen bewusst und steuert unter maßgeblicher Beteiligung der Kirche und allen Vereinen, Verbänden und Dorfbewohnern eine Verbesserung der Versorgungsstruktur an, um zukunftsfähig zu bleiben. Er hat dabei alle Bürgerinnen und Bürger im Fokus.

Mit dem hervorragenden Projekt "Arche" ist ein Mehrgenerationenhaus entstanden, das Raum für soziale und kulturelle Aktivitäten eröffnet. Bei der Ausführung des Bauvorhabens sind Jugendliche beteiligt worden, die unter Anleitung von Fachleuten die Gelegenheit hatten, in verschiedene Handwerksberufe hineinzuschnuppern. Eine gute Idee, Jugendliche für bestimmte Berufe zu begeistern. Die Arche beherbergt zahlreiche Gruppen und Institutionen, die Krippe, die Arbeitskreise, den kirchlichen JugendTREFF, den Familienstützpunkt des Kreises und vieles mehr. Sie alle sind nun in ihrer neuen Mitte gemeinsam verankert und nicht nur im Archecafe herrscht Wohlfühlatmosphäre. Dazu gibt es einen Kindergarten, der wie die Krippe vorerst nur vormittags geöffnet ist.

Die Menschen in Detern sind Flüchtlingen gegenüber offen und heißen sie willkommen. Mit ehrenamtlichem Sprachunterricht bemühen sie sich, deren Integration zu fördern. Mit der Ausrichtung des "Burggartens Stickhausen" gelingt ein touristischer Event. Mit diesem Gartenmarkt vor mittelalterlicher Kulisse vereinen sich die Wünsche der Besucher nach Kommunikation, Kunst und Kultur. Der Kulturkreis lässt noch weitere Veranstaltungen im Burgturm zu einem Ereignis werden und darüber hinaus ermöglicht der Anbau an der Turnhalle eigene Theatervorstellungen.

Vorbildlich sind die Errichtung einer Seniorenwohnanlage mit Dauer- und Kurzzeitpflege sowie der altersgerechte Wohnpark "Mühlenstraße". Beide Anlagen sind zentral angesiedelt und bieten den Bewohnern trotz veränderter Lebenssituation die Möglichkeit, im gewohnten sozialen Umfeld alt zu werden.

Auf einen Blick

Anrufsrußbus, Mehrgenerationenhaus "Arche" mit Krippe, Arbeitskreisen, kirchlichem JugendTREFF, Familienstützpunkt des Kreises, Archecafe u. a., Bauphase als Berufsschnuppergelegenheit, Kindergarten, "Burggarten Stickhausen", Turnhalle, Theatervorstellungen, Engagement für Flüchtlinge, altersgerechter Wohnpark "Mühlenstraße"

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege öffentlicher Gebäude und Anlagen ist im Dorf Detern sehr gut gelungen. Vor Ort gibt es neben der Apotheke, eine Tankstelle, ein Lebensmittelgeschäft, eine Post, einen Kindergarten, eine Grundschule und eine Kirche die sich unauffällig, oft dem jeweiligen Zeitgeschmack entsprechend, in das Dorf einbinden.

Dieses findet sich dann auch im privaten Bereich wieder, viele Gebäude und Siedlungen sind im Laufe der Zeit auch durch Umzäunungen und Eingrünungen gut im Dorfbild verankert. Überwiegend ist dies bei den landwirtschaftlichen Großbauten, den Industrie- und Gewerbebetrieben sowie Dienstleistungseinrichtungen, wie z.B. der Ferienhaussiedlung gelungen.

An der einen oder anderen Stelle vor allem im Neubaubereich hätte jedoch die vorhandene Gestaltungssatzung konsequenter umgesetzt werden sollen, um das Bild des Dorfes besser zu gewährleisten.

Die Berücksichtigung historischer Bausubstanz mit Ortsbildaprägender Bedeutung liegt den Bewohnern von Detern sehr am Herzen. Zum einen sind sie sehr stolz auf die aus dem 15. Jahrhundert stammende Burg Stickhausen zum andern werden alle historischen Gebäude nach wie vor bewohnt, genutzt und restauriert.

So konnte der Kindergarten seinen Platz in einer Motormühle aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts finden und hat damit dem Gebäude nach Aufgabe seiner Funktion eine ideale Nachnutzung gegeben.

Ganz Besonders erwähnenswert in Detern ist jedoch das Gebäude, das in der ‚neuen/alten‘ Mitte des Dorfes zu finden ist. Neben der 1806 erbauten klassizistischen St. Stephani und Bartholomäi-Kirche mit ihrem großen Rundbogenfenster und außergewöhnlichem Mansarddach, einigen z.T. schon renovierten Gulfhöfen und der alten Schule befindet sich hier das sog. Arche Haus. Mit dem Arche Haus konnte ein eher unscheinbares Wohn- und Geschäftshaus aus dem Jahr 1899 saniert und gerettet werden. Heute bietet es als Kulturwerkstatt, Kinderkrippe, Jugendtreff, Standesamt... allen Einwohnern von Detern die Möglichkeit, sich zu treffen und auszutauschen. Es ist ein ideales Beispiel, wie durch die Kooperation mit vielen Partnern, sehr vielen Ideen und nicht unüberwindlicher finanzieller Belastung ein denkmalgeschütztes Gebäude einem Ort eine neue Mitte geben kann.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Die Präsentation des Dorfes vor der Kommission war super inszeniert, jedoch konnte ich von den, mit Interesse in den Unterlagen gelesenen, öffentlichen Freiflächen nur wenige prägnante während der Rundfahrt mit dem Bus erahnen. Das Vorhandensein der 500-jährigen Linde vor der Kirche oder die wunderschöne Lindenallee entlang der Hauptstraße, wie auch ein alter Laubbaumbestand in der gesamten Ortslage ist zwar schön, aber er muss auch weiterentwickelt werden.

Die Überschrift des Arbeitskreises „Unser Dorf soll schöner werden“ scheint sich in Sachen Gestaltung des öffentlichen Raumes in die verkehrte Richtung zu entwickeln. An vielen Stellen wurden Kugel-Ahorne und Kugel-Robinien gepflanzt oder Lücken, wie in der o.g. Lindenallee nach Sturmschaden, (bisher) noch nicht nachgepflanzt. Blühstauden + Gräser gehören m. E. in die Vorgärten oder Bauergärten nicht, eingefasst in Granit, in den öffentlichen ländlichen Freiraum. Unter den Laubbäumen und Hainen in den Dörfern wächst klassischerweise Gras. In Randbereichen kann auch mit Wildstauden gearbeitet werden, wenn der Standort passt. Vielleicht habe ich auch einen falschen Eindruck bekommen, aber in vielen Bereichen erschienen mir die Pflasterungen sehr großzügig.

.... im privaten Bereich

Eichen, Linden und Eschen sind die Baumarten im öffentlichen Bereich, die in Detern den Rahmen für die privaten Grundstücke bilden.

Nachpflanzungen wurden zwar vorgenommen, sollten aber noch verstärkt werden, um zu gewährleisten, dass auch in Zukunft diese schöne Kulisse an Baumkronen bestehen bleibt.



Auf einigen privaten Grundstücken und in den Vorgärten finden wir Walnuss, Ahorn und Rotdorn. Oftmals wurde aber nicht auf traditionelle Bäume und Straucharten zurückgegriffen. Häufig bestimmen kugelförmige Bäume in Form von Ahorn und Akazien das Bild. Sie schaffen es nicht, den zum Teil großen flächigen Grundstücken einen entsprechenden Rahmen zu geben und die Gebäude in ihre Umgebung einzubinden. Eine Ausnahme stellen die Kopflinden dar, die aus langer Tradition ihren

Platz an bestimmten Gebäuden einnehmen und erhalten werden sollten.

Auf rotlaubige und Gehölze und goldfarbene Koniferen sollte verzichtet werden. Sie ziehen zu sehr die Blicke auf sich und fügen sich nicht in das schlichte Dorfgrün ein.

Die Gärten würden durch einen größeren Anteil an krautigen Pflanzen in Form von Stauden und Sommerblumen interessanter und lebendiger erscheinen und damit eher dem Charakter dörflichen Grüns im privaten Bereich entsprechen.

Am Imbiss mit dem dazugehörenden Außensitzplatz könnte durch eine Bepflanzung aus beschützenden Laubbäumen und Sträuchern eine heimelige Atmosphäre geschaffen werden, die von den Gästen sicher sehr geschätzt würde.

Hecken aus Weißdorn, Buche und Liguster sind ein charakteristisches Element in Detern. Sie markieren die Grundstücksgrenzen und ziehen sich verbindend durch den Ort.



Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung wird geprägt durch große zusammenhängende Grünlandbereiche, in der Jümme-Niederung und am Aper Tief. Die Ackerflächen liegen Nord-östlich der Ortslage auf einem Geestrücken. Dort findet auch Sandabbau statt.

Die sehr gut angelegte Erholungsanlage Jümmesee (Badesee, Grillhütte und Campingplatz) ist eine touristische Attraktion. Die in der Nähe liegenden Altarme der Jümme werden von Anglern gepflegt und genutzt.

Der geschwungene Flusslauf der Jümme und der naturnahe Zustand der Gewässerböschungen und die großen zusammenhängenden Grünlandflächen schaffen im Zusammenspiel mit Hecken und Baumalleen an Straßen und Wegen ein besonders beeindruckendes schönes Landschaftsbild.

Die anwesenden Weißstörche und Wiesenvögel bestätigen auch die ökologische Qualität.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

<i>Dornum, Gemeinde Dornum, Landkreis Aurich</i>
<i>Lokale Agenda, Leitbild</i>
Dornum hat ein Leitbild 2020 erarbeitet pflegt es. Schwerpunkte dieses Leitbildes sind die Themenbereiche „kulturbeschichtliche Schätze heben“, „Tourismus, Fischerei und Handwerk stärken“ und „Dornum liebens- und lebenswert machen.“ Man konnte positiv feststellen, dass diese Eckpunkte im Zuge des Vereinslebens, der Dorfentwicklung sowie der Dorfpflege beachtet werden. Besonderer Stellenwert in der Umsetzung des Leitbildes nimmt die Initiative ein, gewerblichen Leerstand zu minimieren bzw. zu vermeiden. Hinsichtlich der Berücksichtigung zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklungen werden in Dornum konkrete Zukunftsprojekte aufgezeigt, um sowohl Menschen mit Migrationshintergrund als auch Senioren in die Dorfgemeinschaft zu integrieren.
<i>Planungskonzepte zur Dorfentwicklung</i>
<i>.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz</i>
Zur Ausgangslage muss zunächst festgestellt werden, dass sich die Einheitsgemeinde Dornum im Landkreis Aurich in einem schweren Umbruchprozess befindet: Bis in die 90iger Jahre hinein war die Gemeinde wie ganz Ostfriesland wirtschaftlich und von der Bevölkerungsentwicklung her stark negativ geprägt. Das ist in den letzten 10 - 15 Jahren durch die umfassende Nutzung der Windenergie - i.T. deutlich geändert, die Bodenpreise um Aurich sind im ständigen Steigen begriffen. Dennoch bestehen in Dornum in Teilbereichen wesentliche strukturelle Probleme: Die Bevölkerungsentwicklung ist weniger ein quantitatives Problem, die Gesamteinwohnerzahl ist in etwa noch stabil, aber es existiert ein zunehmend wachsendes Überalterungsproblem, nicht nur bei den Einheimischen, sondern auch bei den Tourismusgruppen, die für Dornum aufgrund der Küstennähe eine große Bedeutung haben. Des Weiteren sind derzeit große Herausforderungen durch wirtschaftliche Umbrüche erkennbar, was an den zahlreichen auch größeren Brachflächen, die an der Umgehungsstraße des Ortskernes liegen, ablesbar ist. Die Siedlungsentwicklung ist durch ein klar strukturiertes Siedlungsgefüge in der Mitte mit dem attraktiven historischen Kern einschl. Schlossanlage, drum herum davon klar abgesetzt die gewerbliche Entwicklung entlang der Umgehungsstraße und daran angrenzend nach außen die Wohngebiete bestimmt. Es wird versucht, die leer fallenden Brachen an der Umgehungsstraße baulich neu zu nutzen, mit Wohnnutzungen, mit Seniorenanlagen aber auch mit Gewerbe. Diese Aufgabe ist längerfristig zu sehen und offensichtlich nicht ganz leicht, aber dieses Konzept der Wiedernutzung und konzentrierten Innenentwicklung sind auf alle Fälle der richtige Weg. Die historische Siedlungs- und Landschaftsstruktur wird damit gut

berücksichtigt, indem diese alten Brachen im Ortskern auch nicht überfremdet werden.

Viel berichtet wurde in diesem Zusammenhang auch über das offensichtlich brennende Thema Leerstandmanagement: Allein im historischen Ortskern existieren aktuell über 16 leerstehende Gebäude-Objekte sowie über 20 - 25 leerstehende Wohngebäude. Eine Wirtschaftsförderungsinitiative hat sich dieser Herausforderung lobenswerterweise angenommen: Ihre Mitglieder kümmern sich in mühsamen Einzelgesprächen mit den Eigentümern und Interessenten, damit für diese Objekte auch Branchenneuansiedlungen unterstützt werden, die zielgerichtet auf den Tourismus von möglichst auch jüngeren Besuchergruppen ausgerichtet sind.

Die Einbindung des Dorfes in überörtlich abgestimmte Konzepte betrifft vorrangig die offensichtlich gut funktionierenden Kooperationen mit regionalen Tourismusverbänden. Interkommunal wird im Zusammenhang mit dem Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ an einem Demografie-Check gearbeitet

Im Bereich des Klimaschutzes wird die küstennahe Standortgunst mit derzeit vier Windkraftanlagen genutzt, die wesentlich von der Gemeinde betrieben werden.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der innerörtliche Bereich wird in wirtschaftlicher Hinsicht gekennzeichnet von Betrieben der Nahversorgung. Besonders hervorzuheben ist die große Anzahl an leerstehenden bzw. von Leerstand bedrohten Objekten, die bisher wirtschaftlich durch Einzelhandelsbetriebe genutzt worden sind. Nach Darstellung der Gemeindevertreter bestehen hier Bemühungen dahingehend, Nachfolger für diese Geschäfte zu finden bzw. neue Nutzungen in den Gebäuden zu etablieren.

Festgehalten werden muss, dass in etlichen Geschäften deutlich wurde, dass sie auf dem Stand der 70er Jahre stehen geblieben sind.

Der Schwerpunkt des wirtschaftlichen Lebens wird in Dornum durch den Tourismus gekennzeichnet. Hierbei hat sich herausgestellt, dass insgesamt der Tagestourismus für Dornum entscheidend ist. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse versucht Dornum, das Tourismuskonzept nachhaltig zu entwickeln.

Wirtschaftliche Bedeutung hatten darüber hinaus die Nutzung der Windkraft in der Region, die Gasanlandestation, die Landwirtschaft sowie die Fischerei.

Soziales und kulturelles Leben

Die Herrlichkeit Dornum ist ein Ort mit maritimem Flair. Der frische Wind treibt nicht nur die Luftballone der LandFrauen im Wettbewerb voran, sondern beflügelt das ganze Dorfleben.

Die engagierte Gemeinde ist sich der Bedeutung ihrer vielen kulturhistorischen Baudenkmäler bewusst und unternimmt zu deren Erhalt und Nutzung vielfältige Anstrengungen.

Die Infrastruktur ist in Dornum gut ausgebaut, vor allem imponiert das medizinische Versorgungsangebot. Die Kinderbetreuung ist mit Krippe und Kindergarten inklusive Integrationsgruppen an zwei Standorten sehr gut aufgestellt. Die Öffnungszeiten sind noch erweiterbar. Die Einrichtung der Grund- und Realschule als Ganztagschulen ist eine zeitgemäße elternfreundliche Maßnahme. Die Realschule bekommt durch die Unterbringung im barocken Wasserschloss von Dornum einen besonderen Stellenwert. Schüler lernen im Rittersaal, der zugleich Ort für viele kulturelle Veranstaltungen und Feste ist. Seit 2015 ist die Realschule Teil des Projekts "Kultur:Schule" und verschärft somit ihr kulturelles Profil im Schulprogramm.

Die Ansiedlung des großen Pflege- und Betreuungszentrums "Hansa" für Senioren, die Tages- und Demenzpflege sowie die Einrichtung von altersgerechten Wohneinheiten am zentralen Marktplatz ist zukunftsweisend.

Das soziale Leben wird durch die Einrichtung "Leib & Seele" gefördert, aber in ganz besonderem Maße durch die außerordentliche Vielfalt der Vereine und Gruppen. Der Sportverein ist die "bewegende Kraft in der Herrlichkeit". In 20 Sparten hält er die Menschen fit und bindet wie der Schützenverein und die Feuerwehr Jung und Alt großartig ein.

Herausstellungsmerkmal des Mühlenvereins ist, dass die Dornumer Bockwindmühle Ausbildungsort für "Freiwillige Müller" ist und so die Fortführung des traditionellen Müllerwesens sichert. Die seit 2012 agierende Wirtschaftsförderungsinitiative hat in Dornum Erfolgsgeschichte geschrieben. In beispielartiger Weise ist es ihr gelungen, viele ungenutzte Immobilien im Ortskern wiederzubeleben und damit die Wirtschaftskraft und die Attraktivität Dornums für Bürger und Touristen zu steigern. Die Initiative agiert jetzt als Teil des Bürgervereins und ist von dort aus weiter ideenreich tätig.

Auf einen Blick

Erhalt und Nutzung der vielen kulturhistorischen Baudenkmäler, gute Infrastruktur mit medizinischem Versorgungsangebot, Kinderbetreuung mit Krippe, Kindergarten und Integrationsgruppen, Grund- und Realschule als Ganztagschulen, Realschule Teil des Projekts "Kultur:Schule", Pflege- und Betreuungszentrum "Hansa", Tages- und Demenzpflege, altersgerechte Wohneinheiten am Marktplatz, Einrichtung "Leib & Seele, Vielfalt der Vereine und Gruppen, Fortführung des traditionellen Müllerwesens, Wiederbelebung vieler ungenutzter Immobilien im Ortskern

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Das Dorf Dornum, unmittelbar an der Nordsee gelegen, gruppiert sich um den Marktplatz und wird flankiert von zwei der ehemals drei Burgen des Ortes. Vorbei an der am Ortseingang gelegenen Bockwindmühle von 1626 gelangen Einwohner wie Besucher von Dornum auf engen Gassen an sehr vielen historischen Gebäuden vorbei. Besonders hervorzuheben ist die auf einer acht Meter hohen Warft erbaute Einraumkirche St. Bartholomäus aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. Umgeben von dem und Dank der veränderteren Bestattungsformen bis heute noch in Gebrauch befindlichen Friedhof. Im Oma-Freese-Hus oder auch in der einzig in Ostfriesland erhaltenen Synagoge, einem Backsteinhaus von 1841 erfährt der Interessierte viel über den Ort und seine Geschichte.

Die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege der öffentlichen Gebäude und Anlagen findet in daher Dornum vorbildlich statt. In vielen Fällen ist dies in Kombination mit der Weiternutzung von historischer Bausubstanz mit ortsbildsprägender Bedeutung erfolgt.

So werden neben dem Kindergarten, dem Rathaus, der Schule und natürlich auch im privaten Bereich sehr viele Gebäude Nach- und Weitergenutzt. Damit konnten die beiden Burgen des Ortes, die wohl im 14. Jahrhundert erbaut wurden und danach weitere Überformungen erfahren haben, ebenso erhalten werden wie Bauernhöfe, Stadtvillen oder auch Handwerkerhäuser. Darüber hinaus bemühen sich die Dornumer mit einem Leerstandsmanagement sehr intensiv den Mittelpunkt des Dorfes, den Marktplatz mit Leben zu füllen. Neben Geschäften und Gastronomie, die bereits rund um dem Platz zu finden sind, wird mit Ateliers, Wohnungen und Ferienhäusern der Leerstand erfolgreich bekämpft.

Bei den in Dornum vorhandenen Neubauten gelingt es, sich an der regionalen Bauweise zu orientieren und dennoch modern und innovativ zu sein. So passt sich das Gebäude eines Kreditinstitutes vorbildlich in den Ort ein - ein Beispiel welches für viele Kommunen beispielhaft sein sollte.

Da Dornum sehr stark vom Tourismus geprägt wird, wäre es sicher sinnvoll über ein einheitliches Informations- und Werbekonzept nachzudenken. Damit könnten die vielseitigen Informationen interessant und spannend für Dritte aufbereitet werden.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Die Freiflächen und alten Großbaumbestände an den markanten Plätzen in Dornum oder rings um die Beringaburg und Norderburg sind beeindruckend: Buchen, Linden und Eschen. Zum Teil sind sie sogar als Naturdenkmale ausgezeichnet und

geschützt. Positiv ist auch das für den Kindergarten genutzte historische Gebäude mit seinem Altbaumbestand zu bewerten. Aber nicht alle Bäume kommen mit dem Klimawandel klar. Die 300-jährige Buche weist bereits einen Kronenschaden von rund 25 % auf. Die Eschen erkranken bundesweit am „Eschen-Triebsterben“ und vertrocknen von den Astspitzen her. Da muss frühzeitig adäquater Ersatz nachgepflanzt werden.

In der Ortslage gibt es auch noch etliche Freiflächen und Bereiche im öffentlichen Straßenraum, die einen Großbaum vertragen könnten. Allerdings ist es in den Orten entlang der Küste nicht überall üblich gewesen große Laubbäume zu pflanzen. Vor historischen Gebäuden, wie dem Rathaus wirken Baumhasel eher unpassend. Sie sehen zwar aus wie kleine Linden, sind aber keine und wirken auch mit ihren geschuppten Stämmen und den Fruchtansätzen nicht vertraut. Ein wenig haben mir auch die für die Küsten- und Marschlandschaften typischen Weißdornhecken gefehlt. Zu den Außenanlagen des SV Dornum und dem Friedhof kann ich nichts sagen, da die Bereiche nicht mit uns besichtigt wurden.

.... im privaten Bereich

Ein Dorf zeigt sich immer dann von seiner schönsten Seite, wenn große Laubbäume raumbestimmend in Erscheinung treten, die Dächer der Gebäude überragen und miteinander verbinden.

In vielen Bereichen Dornums ist das der Fall. So entsteht am Oma- Freese -Huus durch die beschützenden Kronen der Laubbäume aus Esche, Ahorn und Buche eine sehr heimelige Situation. An einigen Stellen fehlt diese Wirkung. Dort könnten Laubbäume auf den Grundstücken sehr zur Raumbildung beitragen.

Auch Obstbäume können diese Aufgabe übernehmen. Sie sollten aber auf einer stark wachsenden Unterlage als Hochstämme gezogen sein, um sichtbaren Einfluss auf die Strukturen zu haben.

Ein regelmäßiger Schnitt ist Voraussetzung für das gesunde Wachstum und die vorzeitige Vergreisung der Bäume.

An manchen Stellen verursachen Gehölze sehr enge Straßenräume. Wenn Sträucher über ihren zugemessenen Umfang hinauswachsen, ist es ratsam, sich von dem einen oder anderen Exemplar zu trennen, anstatt es regelmäßig ohne Rücksicht auf den natürlichen Habitus zurück zu schneiden. Es könnten teilweise freie mit Gras bewachsene begehbare Flächen entstehen, die auch die Sicht in die anliegenden Grundstücke freigeben würden.



25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Geschnittene Hecken aus Weißdorn und Hainbuche an den Grundstücksgrenzen sind an vielen Stellen verbindende Elemente. Am schönsten wirken sie, wenn sie eine Höhe von 1,50 m nicht überschreiten, damit Einblicke in die Gärten und Sichtbeziehungen möglich sind.

In einigen Gärten könnten noch mehr blühende Gehölze wie Flieder, Pfeifenstrauch und Forsythie sowie üppige Staudenpflanzungen und Sommerblumen für Struktur, Farbe und Lebendigkeit sorgen. Zu empfehlen ist, Exoten, Koniferen und Formgehölze zu reduzieren.

Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung ragt bis an das Wattenmeer heran und wird durch Deiche vor der Nordsee geschützt. Alte Deichlinien (Schlafdeiche) zeigen heute noch sehr gut die Landentwicklung über lange Zeiträume auf.

Die unterschiedlichen Nutzungen sind Ackerflächen, extensives Grünland, intensiv genutztes Grünland (Milchvieh) und Windparkanlage. Das extensive Grünland ist als großes Vogelschutzgebiet ausgewiesen und ist klugerweise weit vom Windpark entfernt.

Der Windpark (ca. 40 leistungsfähige Anlagen gebündelt) beeindruckt positiv durch das kluge Konzept. Die landwirtschaftlichen Hofstellen liegen im Land verteilt als große Einzelhofanlagen an ihren Flächen. Sie sind in einigen Fällen recht gut eingegrünt.

Der Ort wirkt sehr gut eingegrünt, vor allem durch großkronige Bäume, die auch noch Windschutzfunktionen haben. Auch Obstbäume gehören zu dieser Eingrünung.

Dudensen, Stadt Neustadt am Rübenberge., Region Hannover

Lokale Agenda, Leitbild

Dudensen zählt zu den besonders Hervorhebens werten Dörfern im diesjährigen Wettbewerb, in dem sich der Begriff des „Leitbildes“ nicht nur in der Theorie, sondern auch bei der konkreten Dorfbegehung durchgezogen hat.

Der Leitspruch von Dudensen „Bewahren und Entwickeln“ wird hervorragend in den daraus abgeleiteten 5 Projekten mit den Unterthemen „Landschaft und Siedlungsstruktur“, „Kunst und Kultur“, „Handel, Handwerk, Dienstleistung“, „Bevölkerung und Infrastruktur“ sowie „Natur und Umwelt“ umgesetzt.

Es wird hierdurch deutlich, dass sich Dudensen grundsätzlich mit den Schwerpunktthemen auseinandergesetzt hat, auf welcher Grundlage sich der Ort zukünftig entwickeln soll, aber auch Bewährtes bewahren will.

Abgeleitet aus diesem Leitbild wurden in den Jahren 2010 bis 2015 konkrete Projekte und Initiativen umgesetzt, wie u.a. 2010 die Gründung des Dorfgemeinschaftsvereins als Basis für das weitere Handeln und die Fertigstellung des Mehrgenerationenplatzes im Jahre 2013.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Für die Ausgangslage des Dorfes Dudensen ist zunächst die Zugehörigkeit zur Stadt Neustadt a.Rbge. in der Region Hannover in vielerlei Hinsicht von Bedeutung:

Zahlreiche Planungskonzepte mit Bedeutung für die Ortsentwicklung Dudensen werden von Stadt und/ oder Region vorgegeben. Die Dorfgemeinschaft konzentriert sich demgemäß folgerichtig auf die laufende Verbunddorferneuerung „Mühlenfelder Land“ mit den Orten Borstel, Dudensen, Hagen und Nöpke. Auf Grundlage eines klar definierten Leitbildes werden die klassischen Maßnahmen und Projekte der Dorferneuerung abgearbeitet.

Im Bereich Klimaschutz ist ein größerer Windpark vonseiten Stadt und Region in Planung. Die Gründung einer lokalen Energiegenossenschaft ist in diesem Zusammenhang erwähnenswert.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Dudensen zeichnet sich durch eine geringe Anzahl an öffentlichen Gebäuden aus. Mit der Beschränkung auf das notwendige Maß geht einher, dass die vielfältigen Anforderungen, die das Gemeinschaftsleben im Dorf an solche Gebäude stellt, so koordiniert werden, dass sie multifunktional genutzt werden. Beispielgebend sind an dieser Stelle die Kirche sowie die Feuerwehr und der Kindergarten zu nennen.

Durch die multifunktionale Nutzung der Kirche sowohl für kirchliche als auch für außerkirchliche Zwecke wird sichergestellt, dass eine gute Auslastung des Gebäudes erreicht wird und sich die Identifikation der Bevölkerung mit diesem Gebäude verbessert. Hervorzuheben ist an dieser Stelle auch die konsequente Umgestaltung des Gebäudes sowie des Anbaus nach dem historischen Vorbild.

Sehr ansprechend und konsequent umgesetzt wurde der zentrale Platz in Dudensen. Dieser Mehrgenerationenplatz grenzt an der einen Seite an die historische Bausubstanz sowie auf der anderen Seite an das neu entwickelte Baugebiet an und wird von jeglicher Nutzung durch PKW und andere motorisierte Fahrzeuge freigehalten. Dies führt dazu, dass hier ein Raum entstanden ist, der eine überdurchschnittlich hohe Aufenthaltsqualität bietet und durch sein schlüssiges Nutzungskonzept sehr gut angenommen wird.

Soziales und kulturelles Leben

In beispielhafter Weise ist es Dudensen gelungen Bewährtes zu bewahren und mit Neuem zu versehen. Mit vielen Projekten haben sie ihren kleinen Ort entwickelt und weitere Pläne aufgezeigt.

Hauptakteur ist der Dorfgemeinschaftsverein. Er integriert alle Vereine, Gruppen und Organisationen und bindet sie in der Umsetzung der Vorhaben aus der Dorferneuerung ein. Die Dorfgemeinschaft hat einen Wiederaufbau der Nahversorgung und eine Verbesserung des ÖPNV bewusst zurückgestellt. Dafür hat sie den Kindergarten mit einem barrierefreien Eingangsbereich erweitert, die Pflasterung der Friedhofswege, Wegebeleuchtungen in der Mitte sowie eine Ortsrandbegrünung vorgenommen. Die neue Infotafel gibt Einblicke in das Vereinsleben und die Ortseingangshäuschen beschreiben Dudensen als "ein Stück Natur", einen Ort, der weitere grüne Maßnahmen verspricht.

Die Idee, ein multifunktionales Gotteshaus zu schaffen, entspricht den Anstrengungen der Kirche, sich dem Strukturwandel anzupassen. Sie ist sehr gut umgesetzt. Mit dem Anbau einer Teeküche, einem behindertengerechtem WC, mit moderner Bestuhlung und technischen Neuerungen können nun neben dem Sonntagsgottesdienst auch andere gemeinschaftsfördernde und kulturelle Veranstaltungen wie Kirchenkino, Seniorennachmittage oder Konzerte stattfinden. Eine entsprechende Wegebeleuchtung ermöglicht auch Abendveranstaltungen.

Der neu geschaffene Mehrgenerationenplatz ist einem großzügig angelegten Fußballplatz angegliedert und ist ein kombinierter Spiel-, Boule- und Beachvolleyballplatz. Er ist die Attraktion in der Mitte des Dorfes nahe der Neubausiedlung. Hier treffen sich Jung und Alt, Neubürger und Alteingesessene zum Sport, zum Feiern oder auch nur zum Ausspannen. Die angrenzende Gaststätte erhöht die Attraktivität des Platzes.

Dudensen verfügt über ein vielseitiges und lebendiges Vereinsleben, das auch für Jugendliche von Interesse ist. Im Schützenverein gibt es eine Jugendgruppe und die Feuerwehr kann sogar eine Kinder- und Jugendabteilung aufweisen. Nachwuchssorgen existieren bei der Feuerwehr nicht. Die Feuerwehrkapelle ist auch gut aufgestellt. Die Bürgerinitiative "NRÜ gegen Fracking" und die LandFrauen Dudensen/Bevensen haben sich gemeinsam mit einer Unterschriftenaktion gegen das geplante Frackingprojekt Nöpke gewendet. Landwirte und Bürger von Dudensen haben die Aussage "Dudensen, ein Stück Natur" verinnerlicht und setzen sich mit Blick auf die Umwelt für ihr Dorf ein.

Auf einen Blick

aktive Dorfgemeinschaft, strukturierte Planungen, systematische Umsetzung von Projekten, multifunktionale Kirche, gemeinschaftsfördernde und kulturelle Veranstaltungen, Mehrgenerationenplatz, bürgerschaftliches Engagement für die Umwelt

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Das im Mühlenfelder Land gelegene Dorf Dudensen ist bis heute durch die Landwirtschaft und zunehmend durch die Pferdewirtschaft geprägt. Die Gestaltung und Pflege der privaten Wohn- und Nebengebäude finden überall im Dorf vorbildlich statt. Die bäuerlichen Betriebe, überwiegend Gebäude aus dem 19. Jahrhundert in Klinkerbauweise mit roter Dachdeckung, geben ein homogenes Bild wieder.

Die dorfgemäße Einordnung der landwirtschaftlichen Großbauten vor allem der umliegenden Pferdebetriebe, die z.T. ganz neu errichtet worden sind, werden sicher in Zukunft noch mehr eingegrünt und damit eingebunden.

Die Anbindung von den Neubaugebieten findet vor allem am Dorfplatz, dem Mittelpunkt des Ortes, sehr gut statt. Der Dorfplatz mit angrenzender Gastronomie, Spielplatz und Fußballwiese, bietet dem Dorf eine große Fläche, die vielfältig genutzt werden kann. Hier zeigt sich, welcher Glücksfall es für Dudensen war, dass dieser Bereich nicht in Bauland umgewandelt worden ist.

Die Berücksichtigung historischer Bausubstanz mit Ortsbildprägender Bedeutung und der Umgang mit leerstehenden Gebäuden ist ein wichtiges Thema im Dorf. Viele Beispiele zeigen die Neu- und Umnutzung von historischen Gebäuden. Die noch voll funktionsfähige Bockwindmühle, das Wahrzeichen des Dorfes, wird immer wieder in

Betrieb genommen.

Besonders hervorzuheben ist die Nutzung der aus dem Mittelalter stammende Feldsteinkirche St. Ursula. Hier hat man sich schon frühzeitig dazu entschieden, auf den demographischen Wandel zu reagieren. Durch den sehr dezenten Umbau / Anbau ist es nun möglich, die Kirche sowohl als Gemeinderaum als auch für Gottesdienste zu nutzen.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich



Positiv hervorzuheben sind die im Rahmen der Dorferneuerung umgestalteten Außenanlagen des Kindergartens, die zurückhaltend funktional dem Gebäude und der Lage im Dorfzentrum angepasst wurden.

Sehr gut gelungen - und als prinzipielles Gestaltungsmerkmal auch am Spiel- und Bolzplatz

beibehalten – der Zaun mit der senkrechten Lattung, der sich an den alten dörflichen Staketenzäunen orientiert, in der Ausgestaltung jedoch eine moderne Form aufweist.

Der Bereich um das nahe gelegene Denkmal, der mit zum Dorfkern gehört, macht mit seiner Lage im Straßenseitenraum dagegen eher den Eindruck eines „ungeliebten Kindes“, die Bänke im Straßenseitenraum laden nicht zum Verweilen



ein, da sie keinerlei Bezug zum Denkmal haben und zur Straße hin orientiert sind. Die beiden Hängeblutbuchen verleihen dem Ort einen eher düsteren Eindruck. Eine Umgestaltung des gesamten Bereichs „Denkmal“, bei der unter Einbezug der angrenzenden Straße und dem Weg zur Kirche ein zentraler Platz entwickelt und dem Denkmal ein „Raum“ zugeordnet wird, könnte diesen Bereich des Dorfes aufwerten.



Der Dorferneuerungsplan sieht den Erhalt der großen noch landwirtschaftlich genutzten innerörtlichen Grünlandfläche vor, dies ist grundsätzlich zu begrüßen. Der daran angrenzende große Mehrgenerationenplatz bzw. Spiel- und Bolzplatz ist in seiner Multifunktionalität besonders hervorzuheben. Gestalterisch angeregt werden kann hier lediglich die Anpflanzung von einzelnen

Bäumen oder Strauchhecken, um einzelne Bereiche des Spiel-/Bolzplatzes räumlich zu gliedern und ein paar einzelne versteckte Nischen zu schaffen – nicht immer möchten Kinder von allen Seiten her beobachtet werden. Einzelne Bäume können zudem als Schattenspende dienen. Sehr schön sind die aus dem Neubaugebiet und dem Altdorf zum Spiel-/Bolzplatz führenden Hecken-/Wiesenwege.

Die Pflanzempfehlungen aus der Dorferneuerungsplanung haben nicht zu einer Gestaltungssatzung geführt, sondern wurden lediglich im Rahmen einer Bürgerversammlung öffentlich vorgestellt. Man setzt auch in Dudensen auf das Prinzip der Freiwilligkeit – dies spiegelt sich insbesondere in der Gestaltung der privaten Grünflächen wider. Im öffentlichen Raum gibt es dagegen viele heimische Bäume (Eichen, Eschen, Linden, Ahorn), die das Ortsbild positiv prägen.

.... im privaten Bereich



Große Kronen von Eichen, Eschen, Linden und Ahorn durchziehen den Ort und grünen ihn ein. Hier und da gibt es Fichten und Koniferen auf den privaten Grundstücken, die diesen Gesamteindruck etwas beeinträchtigen.

Beeindruckend sind die großen Grünflächen, die sehr schöne Sichtbeziehungen herstellen.

Im Ortskern verbinden natürliche unversiegelte Wege die Grundstücke miteinander, die von heimischen und standortgerechten Gehölzen eingegrünt sind, aber immer wieder die Sicht auf die Gärten zulassen. Diese sind relativ groß mit umfangreichen Rasenflächen und relativ wenig blühenden Pflanzen. In einzelnen Gärten bereichert der Anbau von Gemüse die Vielfalt der Pflanzenauswahl.

Die Einfriedungen bestehen aus für das Dorf typischen Weißdorn- und Ligusterhecken, die eine räumliche Gliederung bewirken und die Verbindung der Grundstücke verstärken. Die mehrfach vorkommenden Jägerzäune sollten nach und nach ersetzt werden.

Orte fügen sich besonders gut in die Landschaft ein, wenn Gebäude am Ortsrand eingegrünt sind. Die landwirtschaftlichen Gebäude an der Ortseinfahrt würden mit einer Begrünung aus mehreren Strauchgruppen den Blick auf das Dorf schon von weitem sympathischer erscheinen lassen.



Die Pflanzenauswahl sollte sich dabei auf heimische Gehölze beschränken, um eine Vergärtnerung zu vermeiden. Das gilt auch für die Eingrünung nicht mehr bewirtschafteter Betriebe.

Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung wird vor allem nördlich des Ortes von zahlreichen Wiesen und Weiden geprägt, die von Pferden, Milchvieh, Mastrindern (Mutterkühe) genutzt werden.

Dieser Teil der Gemarkung wird auch „Dudenser Moor“ genannt und liegt in der Alpeniederung.

Während ein großer Teil der Fläche verbuscht ist, wird ein kleiner Teilbereich des „Dudenser Moores“ regelmäßig entkusselt, um die Moorfläche zu erhalten.

Vor allem im Süden des Ortes gibt es vielfältig genutztes Ackerland, auch eine Aufforstung als Ausgleichsmaßnahme. Die aufgelockerte Siedlungsstruktur des Ortes und zahlreiche Bäume und Obstgärten schaffen einen optisch gefälligen Übergang zur umgebenden Landschaft.

Einzelne Flächen im Blühstreifenprogramm der Landesregierung ergänzen den positiven Eindruck. Diese Maßnahme sollte auch erweitert werden. Erfreulich ist, dass ein Weißstorch zum ersten Mal in der Dorfmitte mit Erfolg gebrütet hat.

Garlstedt, Stadt Osterholz-Scharmbeck, Landkreis Osterholz

Lokale Agenda, Leitbild

Garlstedts aufwändige und lebendige Ortspräsentation rückte zunächst die Frage nach der Befassung des Ortes mit (s)einem Leitbild in den Hintergrund. Es wurde aber deutlich, dass der Leitbildgedanke Garlstedts nicht schergewichtig in der Formulierung von theoretischen Zielen liegt. Vielmehr werden die Zielrichtungen von Projekten und Initiativen aus einem „Runden Tisch“ abgeleitet, wo konkret Bürgerwünsche aufgenommen werden. Dabei kristallisierten sich als Oberziele heraus, diesen „Runden Tisch“ für alle Dorfbewohner offen zu halten, die Entwicklung des Ortskerns zu intensivieren und die das Ortsbild prägenden Freiflächen innerhalb des Ortes auch weiterhin frei zu halten.

Die Vielfalt der Gemeinschaftsaktivitäten leitet darüber hinaus ein die Dorfentwicklung begleitendes Motto aus; „Füreinander – Miteinander“

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Garlstedt gehört zur Stadt Osterholz-Scharmbeck im Landkreis Osterholz. Mitbestimmend für die Ausgangslage des Dorfes ist u.a. die Nachbarschaft zur Stadt Osterholz-Scharmbeck und zur Großstadt Bremen. Dörfer, die Kommunal-Teil einer Stadt sind, stehen oftmals erst „in zweiter oder dritter Reihe“, wenn es um ihre Bedeutung gegenüber der Kernstadt wie z.B. bei der Finanzmittelverteilung etc. geht.

In der Siedlungsstruktur fällt auf, dass das Dorf aus mehreren räumlich abgesetzten separaten Siedlungsteilen besteht: dem Altdorf, einer (Wohn-)Waldsiedlung entstanden ab 1946/50, einem großen Golfplatzgelände einschl. Baulichkeiten sowie dem großen Bundeswehrstandortgelände.

Grundlage der Planungskonzepte ist ein relativ neuer Flächennutzungsplan von 2006, der das o.g. Siedlungsgefüge und seine historische Siedlungs- und Landschaftsstruktur dahingehend übernimmt, dass die zwischen den Siedlungsteilen prägenden Freiräume entsprechend dargestellt und planerisch gesichert werden sollen. Ausweisungen von Neubaugebieten sind nicht vorgesehen. Damit werden die besonderen Standortqualitäten des Dorfes richtig berücksichtigt. Ergänzt wird dieser Ansatz durch B-Pläne sowie eine Innenbereichssatzung aus den 1990 und 2000er Jahren im Altdorf, die den alten Dorfanerkercharakter mit freien Landschaftsräumen zwischen baulichen Anwesen festschreiben. Teil der Textlichen Festsetzungen in den B-Plänen sind gestalterische Festsetzungen i.S. Örtlicher Bauvorschriften über Gestaltung. Auffällig sind dennoch einige ortsbildstörende gestalterische „Ausreißer“, bei denen die vorgenannten Regelungen offensichtlich nicht gegriffen haben. Erarbeitet wurde dieses planerische Grundkonzept im Rahmen einer Dorferneuerung

in den 1980er Jahren. Darin wurde des Weiteren im Wesentlichen das heutige Dorfzentrum mit DGH, Feuerwehr, Sportplatz, Dorfmarkt u.a. herausgebildet. Die Beantragung einer Wiederaufnahme in das aktuelle Dorfentwicklungsprogramm des Landes Nds. ist derzeit nicht geplant, u.a. wegen parallellaufender Aufwendungen der Stadt Osterholz-Scharmbeck für ihre Innenstadtsanierung (s.o.).

Hervorzuhebende Ansätze im Bereich der Infrastruktur ist ein in Kürze beginnendes Anrufsammeltaxiprojekt, die üblichen Ver- und Entsorgungsnetze sind komplett ausgebaut.

Im Bereich des Klimaschutzes und erneuerbarer Energien waren lediglich einige vereinzelte private Solar-/ PV - Anlagen auf Dachflächen zu erkennen. Weitere Informationen wurden nicht vorgetragen. Ggf. sollten zukünftig die Möglichkeiten eines umfassenderen lokalen Beitrages zur Energiewende und zum Klimaschutz stärker ins Blickfeld rücken.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Das Dorf Garlstedt liegt im sogenannten Speckgürtel von Bremen, rd. 20 km von Bremen entfernt. Es ist eine Ortschaft der Stadt Osterholz-Scharmbeck.

Die Gemeinde zählt im Jahr 2010 1.196 Einwohner und verfügt über 31 Beschäftigte im Bereich Dienstleistung/Handel, über 14 Beschäftigte im Bereich Handwerk/Industrie und sonstige Beschäftigte 63, mithin insoweit insgesamt 108 Beschäftigte.

Der größte Arbeitgeber ist die Logistikschule der Bundeswehr. Dort sind 400 Vollzeitarbeitsplätze für das Stammpersonal vorgehalten. Darüber hinaus gibt es noch verschiedene Seminartagungsstätten, Bauplätze werden vorgehalten.

Die Wirtschaftsstruktur ist nach wie vor von der Landwirtschaft geprägt, es gibt noch rd. 2 bis 3 Vollerwerbsbetriebe und rd. 8 bis 10 Nebenerwerbsbetriebe.

Schwerpunkt der Landwirtschaft ist auch die Pferdehaltung und dadurch besteht die Möglichkeit Pferdepensionen im Nebenerwerb zu betreiben, auch aufgrund der dort hervorragenden Eigenschaften des Bodens (Marschland) als Grundlage für das Futter der Pferde.

Es gibt darüber hinaus einige Handwerksbetriebe und Gaststätten, der Bereich des Tourismus ist geprägt durch einen der größten Golfplatzanlagen Deutschlands mit etwa 12 Mitarbeiter, hauptamtlich beschäftigt, der bundesweit stark, auch als Wochenend-Golfplatz, nachgefragt wird.

Soziales und kulturelles Leben

In Garlstedt sorgt eine sehr ambitionierte, aktive Dorfgemeinschaft für den Erhalt und die Verbesserung der ländlichen Lebensqualität.

Die Beteiligung der Bürger an der Dorfentwicklung ist gelungen. Sie identifizieren sich in hohe Maße mit ihrem Wohnort. Die einzigartige historische Garlstedter Lure hat deshalb nicht nur Einzug als Gestaltungselement in das Wappen von Garlstedt gefunden, sondern wird sogar als Musikinstrument bei besonderen Anlässen gespielt. Musik spielt in Garlstedt eine Rolle, wurde doch auch hier der legendäre "Beatclub" für Radio Bremen produziert.

Ideengeber für die Förderung der Dorfgemeinschaft ist der sogenannte "Runde Tisch". Gut strukturiert aktiviert er verschiedene Arbeitskreise, die die zahlreichen Projekte, Feste und Aktionen umsetzen. Die hohe Bürgerbeteiligung lässt ein "Wir-Gefühl" aufkommen, das zu einem quirligen Vereinsleben und vielen kleinen Eigeninitiativen führt.

Die Logistikscheule der Bundeswehr ist in der Region fest verankert. Es herrscht ein gutes Miteinander. Die Partnerschaft zwischen der Lehrgruppe B und Garlstedt zeichnet sich durch enge Verbundenheit und Unterstützung aus. Der Plan, den zentralen Platz am Kühlhaus auszubauen, ist ein zielführendes Projekt zur Förderung der Dorfgemeinschaft. Die Dorfjugend und die gut aufgestellte Kinderfeuerwehr nutzen diesen Ort bereits für ihre vielfältigen Vorhaben. Dort neben dem bereits etablierten Weihnachtsmarkt "Garlstedter Wintertraum" einen Wochenmarkt anzusiedeln, passt gut in das Konzept. Dieses Angebot würde eine Nahversorgung aufbauen helfen. Die anderen Bedarfe der Grundversorgung deckt die Stadt Osterholz-Scharmbeck ab. Da die Anbindung an die Stadt mit dem ÖPNV ausbaufähig ist, hat der Ortsrat Garlstedts die Einrichtung eines Anrufsammeltaxis beschlossen und für die Sanierung von Radwegen gesorgt. Das Engagement des Fördervereins Spielkreis Garlstedt hat mit Erfolg eine bessere Betreuung der Kinder eingefordert. Nunmehr verfügt Garlstedt über eine Kindertagesstätte, die zunächst vormittags geöffnet hat. Die Kinderbetreuung "Garlstedter Waldflitzer" rundet das Angebot ab.

Auf einen Blick

Garlstedter Lure als Wappenelement, Aktivierung der Lure als Musikinstrument, Plan, zentralen Platz am Kühlhaus auszubauen, Weihnachtsmarkt "Garlstedter Wintertraum", Wochenmarkt in Planung, Ortsratsbeschluss für ein Anrufsammeltaxi, Sanierung von Radwegen, Kindertagesstätte, Kinderbetreuung

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Als Besonderheit in Garlstedt ist hervorzuheben, dass hier ein bewusster Umgang mit den Freiräumen im innerörtlichen Bereich gepflegt wird. Die Bereiche werden ganz bewusst von Bebauung jeglicher Art freigehalten, um so in zentralörtlicher Lage Freiräume zu schaffen, die die Aufenthalts- und Lebensqualität im Ort nachhaltig verbessern.

Die Gestaltung der öffentlichen Gebäude ist teilweise mit sehr unterschiedlichen Materialien erfolgt. Insgesamt fügen sich die Gebäude jedoch ins Gesamtbild der Ortschaft Garlstedt ein.

.... im privaten Bereich

Das Runddorf Garlstedt erstmals im 13. Jahrhundert erwähnt, wird geprägt durch seine historischen Gebäude rund um den Dorfanger. Daneben zählen zum Ort die Ortsteile „Auf dem Raden“ und „Hintern Horn“ mit ihren Neubaugebieten, der Golfplatz „Club zur Vahr“ sowie die Logistikschule der Bundeswehr.

Die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude hat in Garlstedt einen hohen Stellenwert, über die Bebauungspläne, die unter anderem die Farbe, die Gestaltung der Fassaden und Dächer, die Grundstücksgrößen oder die Dachform regeln, wird der Charakter des Dorfes erhalten. So binden sich die Neubauten unauffällig in das Ortsbild und die Landschaft ein.

Die Berücksichtigung historischer Bausubstanz, sinnvolle Weiternutzung von leerstehenden Gebäuden mit Ortsbildprägender Bedeutung findet vor allem im historischen Zentrum statt. Hier finden sich entlang der Straßen des Runddorfes viele Hofanlagen aus verschiedenen Jahrhunderten. Bis auf wenige Ausnahmen werden sie nicht mehr landwirtschaftlich genutzt und stehen heute für Wohn- und Freizeitnutzung zur Verfügung.

Erwähnenswert ist die Umnutzung der Hofstelle Buggehorn. Die Hofstelle, ein 2-Ständer Hallenhaus mit Nebengebäuden konnten renoviert werden und steht heute als Seminarhaus zur Verfügung.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Positiv hervorzuheben ist, dass der Erhalt Ortsbildprägender Strukturen, d.h. der Ringstruktur des ursprünglichen Runddorfes mit dem von Bebauung frei gehaltenen

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Innenbereich („Angersituation“) über die Bauleitplanung geregelt ist. Daneben wird das zentrale Ortsbild von dem Alleecharakter der Straßen, insbesondere der Alten Dorfstraße, sowie Heckenstrukturen (Hainbuchen) zur Abgrenzung unterschiedlicher Nutzungen im öffentlichen Raum, z.B. am Festplatz, bestimmt. Der Erhalt historischer Elemente zieht sich durch das ganze Dorf (z.B. Kopfsteinpflaster am Eulenweg).



Im Bereich des Dorfmittelpunktes am Sportplatz /Feuerwehr herrscht jedoch leider in den Gehwegen Verbundsteinpflaster vor – einige Ansätze der Umgestaltung sind zu erkennen (z.B. Verbindung von Betonsteinpflaster mit Natursteinen/Kopfsteinpflaster) aber ein Gesamtkonzept für die Gestaltung des zentralen Bereichs ist noch nicht erkennbar. Es sollte versucht werden, ein Gestaltungskonzept zu entwickeln, in dem räumliche Schwerpunkte,

Maßnahmen und Prioritäten und möglichst auch ein zeitlicher Rahmen, in dem die Maßnahmen durchgeführt werden sollen, festgelegt werden. Bei einer Neu-/Umgestaltung sollte auch auf die Anlage barrierefreier Zuwegungen geachtet werden, da manche Bereiche derzeit nur schwierig zu erreichen sind.



.... im privaten Bereich

Der Ort beeindruckt durch den Schleier aus Großgrün, der sich durch das Dorf zieht. Eichenkronen überspannen die Straßenräume und tragen zur Raumbildung auf den Höfen bei. Der Unterbewuchs aus Gras wirkt schlicht und natürlich.

An den Grundstücksgrenzen bilden heimische Gehölze den Übergang zum Großgrün und in den öffentlichen Bereich.

Auf vielen privaten Grundstücken, insbesondere im Neubaugebiet setzt sich dieser Begrünungsstil nicht fort. Die Gärten sind geprägt durch große Rasenflächen mit einzelnstehenden Laubgehölzen.

Anstelle von locker aufgebauten Gehölzen sind hier vermehrt Koniferen und Formgehölze anzutreffen, die ökologisch unbedeutend sind und keine Raumwirkung haben. Immergrüne Kirschlorbeer- und Koniferenhecken grenzen die Grundstücke ein. Sie wirken trist und farblos.



Hier wäre es ratsam, verstärkt traditionelle Gehölze wie Flieder, Pfeifenstrauch, Hortensien, aber auch hochstämmige Obstbäume einzusetzen, um die Wohngebäude in die Umgebung einzubinden und den Grundstücken einen strukturierenden Rahmen zu geben, in dem blühende Stauden und Sommerblumen angemessen zu Geltung kämen. Eine Artenvielfalt an Pflanzen bestimmt den Charakter unserer Dörfer und stellt im ländlichen Raum einen traditionellen Wert dar.

Das Dorf in der Landschaft

Der Ort und seine Gemarkung haben den Charakter einer Parklandschaft – vor allem im Bereich des besonders gut in die Landschaft eingefügten Golfplatzes.

Die durch landwirtschaftliche Hofstellen geprägte Dorfmitte beeindruckt durch eine Vielzahl von Weideflächen, die von Baumreihen eingerahmt sind und durch Pferdehalter genutzt werden.

Die Ackernutzung spielt in der Gemarkung eine untergeordnete Rolle.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Die Forstflächen werden nach Naturschutzgesichtspunkten bewirtschaftet.

Ein beträchtlicher Teil der Gemarkung wird militärisch genutzt.

An mehreren Stellen sind Streuobstwiesen angelegt, die auch für Imker interessant sind.

Die besonders aktive Dorfgemeinschaft pflegt einige Feuchtbiootope und eine Hügelgräberkette, die als historisch wichtiges Bodendenkmal gilt.

Harber, Gemeinde Hohenhameln, Landkreis Peine

Lokale Agenda, Leitbild

Harber hat eine sehr klare Strategie und ein Leitbild, das die Dorfgemeinschaft 2009 erarbeitet hat auf Grundlage des Wettbewerbs – Ausschreibung. Beeindruckend nachhaltig wurde das Leitbild im Rahmen der Dorfpräsentation auch vorgestellt. An klaren Konzeptionen zu den Themenbereichen „Dorf im Grünen“, „Gemeinschaftsleben“ und „Zukunft“ richtet sich die Dorfgemeinschaft aus. Das Leitbild konzentriert sich auf das Wesentliche im Dorf. Es zielt darauf ab, kein Siedlungsort im klassischen Sinne sein zu wollen - Harber möchte das klassische dörfliche Leben. Ein anspruchsvolles Ziel im nahen Umfeld der Ballungszentren.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Das Dorf Harber ist ein Ortsteil der Gemeinde Hohenhameln im Landkreis Peine im zentralen östlichen Niedersachsen mit derzeit 423 Einwohner/innen.

Hinsichtlich der Planungskonzepte für Harber sticht u.a. hervor, dass sich die Dorfgemeinschaft in besonderem Maße an den klaren Vorgaben und Leitlinien des Leitbildes orientiert und die Funktion sowie Siedlungsentwicklung ihres Dorfes im Zusammenhang mit den benachbarten nachbarschaftlichen Ortsteilen entsprechend entwickelt.

Dazu gehört u.a. auch die Entscheidung, auf eine diskutierte Gewerbegebietsausweisung am nördlichen Ortsrand in letzter Konsequenz zu verzichten und gem. ihrem Leitbild im Grundsatz ein homogenes bäuerliches Dorf zu bleiben. Harber versteht sich als ein Teil einer Gemeinde, in der Gewerbegebietsflächen besser an anderen Stellen angeboten sind. Vor diesem Hintergrund sind die Berücksichtigung der historischen Siedlungsstruktur und Landschaftsstrukturen als klare Ausrichtung dieses kleinen Dorfes konsequent umgesetzt.

Die Wohnbauentwicklung wird bisher ebenfalls eher defensiv diskutiert und betrieben: Es gibt diesbezüglich noch keine genaue Planung. Es bestehe Handlungsbedarf erst dann, wenn konkreter Bedarf zusammengekommen sei. Diese offensichtliche Gelassenheit speist sich offensichtlich auch aus dem Umstand, dass eine gute Nachfrage nach Altimmobilien im Dorfkern zu verzeichnen ist. Ein integriertes Konzept für die Innenentwicklung zum Umgang mit dem Altbaubestand im Ortskern existiert deshalb bisher nicht.

Infrastrukturangebote z.B. für Senioren und Kinder liegen alle in den benachbarten anderen Gemeindeteilen, die ÖPNV-Anbindung dorthin wurde sehr gelobt. An einer

Internetversorgung mit 50 Megabit wird derzeit noch gearbeitet.

Zum Klimaschutz werden zahlreiche große Dächer von Privaten für Solar-/ Photovoltaikanlagen genutzt, ein Energiemanagement oder integriertes Klimaschutzkonzept existiert jedoch nicht. Es gab weitere Ansätze zum Anschluss einer vorhandenen Biogaslange - die bisher nur die Schule in Hohenhameln versorgt - auch an das Dorf, die jedoch nicht zum Tragen gekommen sind. Windkraftanlagen sind allgemein im Landkreis Peine sehr zahlreich vorhanden, ein weiteres Heranrücken an das Dorf wurde bisher wegen eines Vogelschutzgebietes verhindert. Zukünftig sollten die Möglichkeiten eines umfassenderen lokalen Beitrages zur Energiewende und zum Klimaschutz stärker ins Blickfeld rücken.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Eine besondere Strategie zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur des Dorfes gibt es nicht. Harber gehört zur Gemeinde Hohenhameln im Landkreis Peine und zählte 2010 442 Einwohner. Im Dorf gibt es nach Auskunft des Bürgermeisters noch fünf Landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb. Die Zahl der Beschäftigten aus dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft wird auf 7 festgesetzt, für den Bereich Dienstleistungen/Handel ebenfalls 7 und der Bereich Handwerk/Industrie verfügt über 15 Arbeitsplätze. Mithin gibt es in dem Dorf 29 Arbeitsplätze.

Nach Angaben des Bürgermeisters und den Angaben in der Darstellung konnten in Harber in den letzten Jahren einige neue Betriebe angesiedelt werden. Dazu zählen ein landwirtschaftliches Lohnunternehmen mit bis zu 3 Arbeitsplätzen, die Bio-Energie Harber mit einem Betrieb einer Biogasanlage, ein Unternehmen aus der IT-Branche sowie ein Ingenieurbüro für Bauüberwachung.

In touristischer Hinsicht gibt es noch eine Pension, die Bed & Breakfast-Übernachtungen anbietet, zur besseren Ausnutzung des Handwerkes sollen in Kürze auch wieder Baugrundstücke angeboten werden.

Soziales und kulturelles Leben

Das kleine Dorf Harber verfügt über eine große Ausstrahlung.

In Harber kennt jeder jeden. Das herzliche und offene Miteinander waren für Rückkehrer und viele Neubürger ausschlaggebend für ihre Ansiedlung. Ein Dorf mit Leben ist ein Dorf mit Zukunft. Entsprechend stellen die Akteure des Wettbewerbs stellen ihr Dorf auf heiterlebendige Weise vor.

Mit Ausnahme eines Hofladens gibt es in Harber keine Einkaufsmöglichkeit, außerdem keine Kinderbetreuung, keine Schule, keine Sozialstation und keine Gaststätte. Dieses ist keineswegs negativ zu bewerten, da Geschäfte und entsprechende Grundversorgungsmöglichkeiten in der nahen Umgebung angesiedelt

und gut mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen sind. Hohenhameln liegt nur einen Kilometer von Harber entfernt. Ein gemeindeeigener Bus wird für Fahrten zum Markt, zur Verwaltung und zum Arzt eingesetzt. Er wird von Jung und Alt genutzt.

Für die Beförderung der Kinder zu den Kindergärten gibt es eine zweite Buslinie. Beide Gemeindebusse fahren kostenlos und ersparen den Harber Bürgern viel Zeit und Aufwand. Eltern bringen ihre Kleinsten zur Bushaltestelle, von wo sie von einer Aufsichtsperson begleitet in den Kindergarten gebracht und auch wieder zurückgebracht werden. Die Betreuungssituation der Kinder ist in den Augen der Eltern gut gelöst. In Hohenhameln und Umgebung befindet zudem sich eine Krippe, die Kinder im Alter von einem bis drei Jahren aufnimmt. Die Kindergärten sind flexible Einrichtungen, deren Öffnungszeiten bis in den Nachmittag gehen.

Älteren Dorfkindern wird einiges an Freizeitaktivitäten angeboten. An erster Stelle sind die "Haber Kids" zu erwähnen, die viele kreative Aktionen durchführen. Der Flötenkreis, der Schützenverein und die Landjugend bieten rege Abwechslung.

Die Feuerwehr ist mit einer eigenen Frauengruppe besonders gut aufgestellt. Hervorragende Arbeit leistet der Realverband. Er kümmert sich sehr engagiert um die außerörtliche Landschaftspflege.

Harber ist eine selbstständige Kirchengemeinde. Neben der traditionellen Gemeindearbeit hat sich eine Besuchsdienstgruppe für Senioren etabliert, die mit 16 alten Menschen regelmäßig in Kontakt steht. Die ist eine wichtige Ergänzung zu den monatlichen Seniorennachmittagen. Der soziale Zusammenhalt und die Integration aller Einwohner sind vorbildlich.

Auf einen Blick

Gefragte Wohngegend, gemeindeeigene Busse, begleitete Fahrten zum Kindergarten und zurück, Freizeitaktivitäten für ältere Dorfkinde, Frauengruppe der Feuerwehr, Landschaftspflege, Besuchsdienst für Senioren, Seniorennachmittage

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Zentrales Element in der Gestaltung des Dorfbildes ist der innerörtliche Platz, der rundherum von historischen Gebäuden umgeben ist. Ziel des Dorfes ist es, alle Veranstaltungen auf oder um diesen Platz stattfinden zu lassen. Hierzu ist auch vorgesehen, ein leergefallenes Gebäude wieder auszustatten – z. B. mit einem Café. Die Herrichtung der Ortsmitte ist in dorftypischer Weise mit den ortsüblichen Materialien erfolgt. Durch die Vielfältigkeit der Nutzungen auf diesem Platz bietet sich eine hohe Aufenthaltsqualität sowohl für die dörfliche Bevölkerung als auch für Besucher. Obwohl es keine Gestaltungssatzung gibt, hat sich die dörfliche Bevölkerung selber Regeln auferlegt hinsichtlich der Verwendung von ortsbildtypischen Materialien und dies in verschiedensten Bereichen auch entsprechend umgesetzt.

Positiv zu bewerten ist auch, dass die öffentliche Nutzung von Gebäuden bis in private Bereiche hineinreicht, die hierfür teilweise zur Verfügung gestellt werden.

.... im privaten Bereich

Das Dorf Harber, erstmals 1220 erwähnt, gruppiert sich um die St. Katharinenkirche, die mit ihrem romanischen Turm und das im 19. Jahrhundert neuerrbaute neuromanische Backsteinkirchenschiff den Ortsmittelpunkt bildet.

Die Gebäude des Dorfes, darunter noch sechs Vollerwerbsbauernhöfe, historische Bausubstanz sowie einige Neubauten, fügen sich fast flächendeckend gut in das Bild des Dorfes ein. Das Ziel des Dorfes mit der Erhaltung ortsbildprägender Bausubstanz (überwiegend Fachwerkbauten des 18. und 19. Jahrhunderts) die Entwicklung eines Dorfzentrums zu erreichen, scheint gut zu gelingen. Die Weiternutzung von mehreren Gebäuden eines Hofes die nicht mehr landwirtschaftlich benötigt werden, durch historische Traktoren und für Festveranstaltungen, scheint hier eine ideale Lösung zu sein.

Obwohl im Dorf keine Gestaltungssatzung vorhanden ist, gibt es bei der Weiter- und Umnutzung von Gebäuden keine Probleme. Die Berücksichtigung der historischen Siedlungsstrukturen gelingt auch ohne sie gut, da die Bewohner des Dorfes miteinander im Gespräch sind. So konnten für leerstehende Gebäude im Zentrum schnell Neueigentümer gefunden werden.

Dennoch könnte es in dem einen oder anderen Fall doch eine Erleichterung bedeuten, wenn man vor Ort einige grundsätzliche Dinge für den Umgang mit den Gebäuden festlegen würde. Denn für die Anbringung von Werbeschildern gibt es eine Satzung, die festlegt, wo Werbeschilder im Ort möglich sind.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Für die Gestaltung und Bepflanzung öffentlicher Flächen dienen die Gestaltungsempfehlungen auf Basis der Dorferneuerungsplanung aus dem Jahre 1998 noch heute mit Erfolg als Grundlage.

Standortgerechte heimische Gehölze wird im ganzen Ort weiträumig vertreten, abgesehen von den Neubaugebieten, in denen dann doch wieder in den privaten Gärten auch die Baumarktkoniferen stark vertreten sind. Im Wesentlichen ist der Ort jedoch durch heimische Gehölze, teilweise alte Bestände aus Eichen und Kastanien, die von den privaten Grundstücken in den öffentlichen Raum hineinwirken, geprägt. Die alten, schmalen Straßen im Dorfkern sind für Neuanpflanzungen von Bäumen nur bedingt geeignet, daher findet sich hier nur ein relativ geringer Anteil von Straßenbäumen. In den neueren Ortsbereichen säumen dagegen Neuanpflanzungen von Linden die Straßen.



Die kleineren Plätze, wie der Kirchplatz, weisen einen sehr schönen alten Baumbestand innerhalb von Rasenflächen auf. Bemerkenswert auch der Friedhof mit seinem alten Baumbestand, hier sollten jedoch einzelne, nicht heimische Gehölze entfernt werden, um so einzelne Sichtbeziehungen (wieder) herzustellen bzw. den alten Eichenbestand besser zur Geltung kommen zu lassen.

Positiv hervorzuheben ist auch die Wiederverwendung von altem Kopfsteinpflaster bzw. von typischen dörflichen Gestaltungselementen wie Staketenzäunen oder schmiedeeisernen Zäunen, auch in Kombination miteinander.



.... im privaten Bereich



Großgrün, bestehend aus Eichen, Kastanien und Linden auf den privaten Grundstücken prägen den Ort maßgeblich und haben die Wirkung von beschützenden grünen Dächern in den Straßenräumen und Plätzen. Im Bereich des Neubaugebietes setzt sich dieses leider nicht fort, sodass dort diese

Wirkung nicht vorhanden ist. Es wäre schön, wenn auch hier einige Großbäume oder Obstgehölze einen Platz fänden, um ein gesamtes einheitliches Erscheinungsbild zu erzeugen.



25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Hecken aus Liguster, Buche und Weißdorn in einer Höhe, die auch noch Sichtbeziehungen zulässt, rahmen neben dorftypischen Staketen- und Maschendrahtzäunen die Grundstücke ein. Es gibt viele naturreiche Ecken mit Spontanvegetation und unversiegelte Fahrwege.

Traditionelle blühende Gehölze wie Hartriegel, Flieder, Weigelia, Forsythie und Strauchrosen, aber auch Stauden prägen die Gärten.

Einzelne wenige Koniferen und Fichten könnten durch dorftypische Pflanzen ersetzt und die Ausbreitung der Modeerscheinung Kiesbeete und Formgehölze sollte verhindert werden.

Insgesamt gehen die Bewohner Harbers sehr verantwortungsvoll und sensibel mit dem Grün ihres Ortes um. Sie haben damit erreicht, dass Harber ein Dorf im Grünen ist.

Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung des Ortes wird auf Grund der Bodengüte intensiv genutzt – überwiegend Ackernutzung (Zuckerrüben Getreide).

Einige Baumgruppen auch Straßenbaumreihen und Kopfweidenbestände an den Gewässern prägen das Landschaftsbild.

Im laufenden Flurbereinigungsverfahren wurden Gewässeraufweitungen und Anpflanzungen durchgeführt, die in der Zukunft das Landschaftsbild beleben werden.

Auffallend ist das große Interesse der Dorfgemeinschaft am Grün in der Landschaft, das sich auch darin zeigt, dass man z.B. bereit ist, Kopfweiden zu pflegen. Das sieht man auch an der Vielzahl der Bäume in der Ortslage.

Ein Naturdenkmal (Esche) und ein Ehrenhain aus Eichen wird von der Bürgerschaft gepflegt.

Hemeln, Stadt Hann. Münden, Landkreis Göttingen

Lokale Agenda, Leitbild

Obwohl Hemeln über keine verbindliche Konzeption für ein Leitbild im Sinne der Wettbewerbsausschreibung verfügt, ist für den Ort positiv herauszustellen, dass er ein Leitbild unbewusst und indirekt umsetzt. Es wurden vielzählige Projektgruppen gebildet, die sich u.a. mit den Themen „Energie“, „Dorfgrün“, „Mobilität“, „Dorfgestaltung“ oder „Veranstaltungen“ befassen.

Mit der Gründung dieser Projektgruppen wurde ein an der Praxis orientierter Unterbau für eine zukünftige Leitbilddiskussion und Leitbildfindung bereits geschaffen.

Es bleibt zu hoffen, dass Hemeln den eingeschlagenen Weg erfolgreich weiterverfolgen wird.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Für die Ausgangslage des Dorfes Hemeln sind zwei Merkmale von Bedeutung: Der Ort gehört zum LK Göttingen, liegt damit innerhalb des von Strukturproblemen belasteten Südniedersachsen und ist Stadt-/Ortsteil der Stadt Hann.Münden. Dörfer, die ein Kommunal-Teil einer größeren Stadt sind, stehen erfahrungsgemäß oftmals erst „in zweiter oder dritter Reihe“, wenn es um ihre Bedeutung gegenüber der Kernstadt wie z.B. bei der Finanzmittelverteilung etc. geht. Die finanzielle Ausstattung der Stadt Hann. Münden einschl. Hemeln wird also „katastrophal“ eingeschätzt, Hann. Münden ist die nach Cuxhaven am zweitstärksten verschuldete Kommune in Niedersachsen.

Das Dorf ist seit 1983 in keinem einzigen ländlichen Förderprogramm mehr gewesen und besitzt deswegen auch keine aktuellen formalisierten Planungs- und Entwicklungskonzepte. Es existieren vor Ort aber sog. „Projektgruppen“ z.B. für Energie, Dorfgrün, Mobilität und den zentralen Anger. Vor dem o.g. extrem angespannten finanziellen Hintergrund ist es nicht ganz verständlich, wieso auf das Akquirieren von externen Mitteln über Förderprogramme offensichtlich solange nicht zurückgegriffen wurde. Entsprechend scheint vor Ort eine „Planungskultur“ kaum zu existieren. Es wäre der weiteren Dorfentwicklung sicherlich dienlich, wenn die positiven lokalen Ansätze bürgerschaftlichen Engagements und der Öffentlichkeits- und Bürgerbeteiligung mit den Projektgruppen auch in förmliche Entwicklungskonzepte und Förderkulissen eingebunden und für Zuschussbemühungen genutzt würden.

Eine Ausnahme bildet das Konzept für Baulücken innerhalb der Ortslage, was nach

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Aussage der Hemelner auch funktioniert. Auf der anderen Seite ist sehr wohl aber auch noch ein Neubaugebiet im Flächennutzungsplan ausgewiesen, allerdings bisher noch ohne Bebauungsplan mangels Nachfrage. Die Prognosen für die weitere Bevölkerungsentwicklung liegen ja auch im Landkreis Göttingen/Südniedersachsen sehr im Negativen.

Unter der Einordnung in übergeordnete Konzepte ist erwähnenswert, dass das Dorf Teil der LEADER-Region „Göttinger Land“ ist, auch auf Nachfrage war jedoch nichts zu evtl. möglichen Projekten zu erfahren.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Aufgrund der direkten Nähe und Lage zur Weser spielt der Tourismus mit ca. 21.000 Übernachtungen pro Jahr hier die bekannte, herausragende Rolle auf der „Weserschiene“.

Der Tourismus ist die Nummer eins, neben den vor Ort ansässigen Tischlereien und den zahlreichen Ein-Mann- oder Ein-Frau- Dienstleistungsbetrieben.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs über den Dorfladen ist ein weiteres positives Element.

Die Landwirtschaft spielt keine bedeutsame Rolle mehr. Im Ort ist kein Haupterwerbsbetrieb mehr ansässig, wohl aber 25 Nebenerwerbsbetriebe.

Das Thema Mobilität beginnt an Bedeutung zu gewinnen. Hier sollte an einer Struktur gearbeitet werden, wie sie z.B. in den angrenzenden, nordhessischen Regionen mit Ruftaxis und Bürgerbussen vorzufinden ist.

Soziales und kulturelles Leben

"Hemeln ist ein Wohlfühlort", sagen die Einwohner- und der Zustrom der vielen Touristen stellt das unter Beweis.

Denn in Hemeln steht die Gemeinschaft im Mittelpunkt des Geschehens. Die ideenreiche Dorfgemeinschaft hat viele Arbeitsgruppen gebildet, um die Lebensqualität im Dorf zu fördern.

Das Projekt "Dorfleben" verfügt über mehrere interessante Teilprojekte, das Projekt "Dorfgrün" ist besonders hervorzuheben. Es ist eine gelungene Idee, Dorfkinder und Kinder aus einer seit 2014 eingerichteten Wohngruppe bei der Pflege von öffentlichen Grünflächen zusammenzuführen, mit in das Dorfleben einzubeziehen und ihnen dabei die Natur nahezubringen. Hier sei auch der Fokus "Natur-Tag" besonders erwähnt. Das gemeinsame Anlegen der Blühstreifen, den lebendigen Adventskalender und das Werkeln am Kunstwerk "Hemeldog" sind Zeichen wertvoller integrativer Maßnahmen von hochengagierten Bürgern mit jungen Neubürgern.

Die Versorgung mit Dingen des täglichen Lebens übernehmen der Dorfladen "Brotzeit", der mobile Bäcker und der rollende Schlächter. Der Dorfladen passt sich den Bedarfen der Kundschaft an und hat darüber hinaus einen Lieferservice eingerichtet, den viele Menschen zu schätzen wissen. Der Laden ist nicht nur Geschäft, sondern auch Kommunikationszentrum und Mitfahrerbörse. Die Idee, die Anbindung an andere Orte in der Umgebung über den ÖPNV hinaus mit Bekanntgabe von Mitfahrgelegenheiten zu erweitern, ist gut und entspricht speziell den Bedürfnissen jugendlicher und älterer Menschen.

Unter dem Motto "Kirche im Wandel" geht die Kirchengemeinde auf ansprechende Weise mit der "Woodstockwoche" und alternativen Gottesdiensten neue Wege. Ein weiteres Projekt "Dorflöffel - gemeinsam schmeckt es besser" unterstützt das soziale Miteinander. Das monatliche gemeinsame Essen im Gemeindehaus bietet eine willkommene Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und dem Planen neuer Vorhaben. Großen Einsatz haben die Hemelner Bürger im Bestreben um den Erhalt der Grundschule gezeigt. Ihr erfolgreiches Auftreten hat den Fortbestand zumindest bis 2019 festgeschrieben und damit den Wunsch vieler Eltern erfüllt.

Auf dem Anger nebenan treffen sich Jung und Alt. Er ist nicht nur Spiel- oder Fußballplatz, sondern auch der zentrale Platz, der von vielen Vereinen zu verschiedenen Veranstaltungen genutzt wird. Somit sagen die Hemelner Bürger zu Recht "Unser Dorf lebt". Ihr weiteres Wirken wird für die Zukunft des Ortes wichtig bleiben.

Auf einen Blick

Projekt "Dorfleben" mit Projekt "Dorfgrün", Dorfladen "Brotzeit", mobiler Bäcker und rollender Schlächter, Bekanntgabe von Mitfahrgelegenheiten, "Woodstockwoche", Projekt "Dorflöffel", zumindest temporärer Erhalt der Grundschule

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Die Gestaltung der Gebäude im öffentlichen Bereich orientiert sich an einem dorfgemäßen und regionaltypischen vorgegebenen Gestaltungsmuster. Ortsbildbestimmend ist hierbei die schwarz-weiße Fachwerkbauweise.

Hervorzuheben ist, dass bei der Gestaltung des Ortsbildes viel Wert daraufgelegt worden ist, zentrale Plätze frei zu halten. Hierdurch entsteht die Möglichkeit, dass Bereiche wie der Anger von der Dorfbevölkerung multifunktional genutzt werden können. In diesem Zusammenhang ist auch nachvollziehbar, dass man sich insgesamt intensiv mit der Freiraumgestaltung auseinandergesetzt hat.

Hervorzuheben ist auch der vorbildliche Umgang mit dem Leerstand bzw. drohenden Leerstand von Gebäuden.

Hemeln liegt mit seinen Dorfteilen Bursfelde und Glashütte an der Weser. Das Dorf wird bis heute durch seine über 100 Fachwerkbauten vornehmlich aus dem 18. und 19. Jahrhundert geprägt. Vor allem in den Straßen rund um die aus Sandstein gebaute Kirche St. Marien, deren Ursprünge in das 12. Jahrhundert zurückgehen und am Alten Dorfbanger stehen die meisten historischen Gebäude. Hier befindet sich auch das älteste Fachwerkhaus Hemelns, eine Scheune wohl aus dem Jahr 1553.

Durch die Probleme, die sich bei Hochwasser der Weser immer wieder ergeben, wurde bei den Sanierungen der Häuser darauf geachtet, dass bei hohen Wasserständen und Überflutungen keine feuchten Bauteile mehr entstehen. Somit wird die Schadensanfälligkeit von den Gebäuden minimiert.

In Hemeln gelingt die Wieder- und Umnutzung der leerstehenden Gebäude sehr gut, was zum einen auf eine Hausbörse und zum anderen die Nichtausweisung von neuen Baugebieten zurückzuführen ist. Auf diese Weise setzen sich die Hemelner immer wieder mit ihrem Gebäudebestand sehr bewusst auseinander und diskutieren bei Nutzungsänderungen sehr intensiv, wie das Gebäude aussehen kann. Dies zeigt sich positiv im Ortsbild und auch neue Gebäude passen sich unauffällig in das Bild ein, ebenso sind Fenster, Türen und auch Anbauten immer im Zeit- und Regionalstil errichtet worden.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich



Die wenigen öffentlichen Plätze sind bestimmt durch Rasenplätze, einzelne große Bäume, und vereinzelte Staudenbeete bzw. Wildblumenpflanzungen - das alles ruft einen sehr ruhigen, gelassenen und gewachsenen Eindruck hervor.

Insbesondere hervorzuheben ist die Tatsache, dass auch ein zentraler Platz wie der Anger freigehalten wird und mit seinen multifunktionalen

Nutzungsmöglichkeiten eine besondere Bedeutung besitzt. Die geplante Neugestaltung des Fußweges um den Anger herum berücksichtigt in wohlthuender Weise das Bedürfnis nach Barrierefreiheit als auch ergänzende fußläufige Verbindungen und die offene Rasenfläche dieses zentralen Platzes. Ob allerdings die für den Anger im Rahmen der Neugestaltung vorgesehenen Spielgeräte für Erwachsene sich in den Rahmen einfügen bzw. auch entsprechend genutzt werden, wird sich zeigen müssen.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Ansonsten ist die Gestaltung des öffentlichen Raums ganz wesentlich geprägt durch die Vorgärten, die oftmals ohne begrenzende Zäune an den öffentlichen Straßenraum anschließen; Bäume und Sträucher reichen über die privaten Grundstücksgrenzen hinweg in den öffentlichen Raum, so dass sich insgesamt ein optisch offener Straßenraum ergibt. Dort, wo Zäune und Mauern private und öffentliche Bereiche trennen, sind oftmals Trockenmauern, Ligusterhecken oder Staketenzäune zu finden – die intensive Gartenberatung scheint auf fruchtbaren Boden zu fallen.



Positiv hervorzuheben ist auch die zurückhaltende Gestaltung an der Kirche, die den alten Baumbestand, die eingrenzende Trockenmauer und die Kirche selbst zur Geltung kommen lässt.

Der Festplatz an der Weser ist unter Berücksichtigung der Lage im Hochwasserbereich nur als Wiese gestaltet, hier könnten einige wenige schattenspendende Bäume oder Sträucher entlang des Radweges den Platz optisch vom Radweg abgrenzen, ohne dabei den Blick auf die Weser zu verstellen.

.... im privaten Bereich

Linden, Eichen und Ahorn prägen im öffentlichen Bereich das Ortsbild von Hemeln. Als Hausbäume treten Eschen und Walnussbäume in Erscheinung - Arten, die im südniedersächsischen Raum typisch sind.

Auch die Kopflinden haben als Hausbaum Tradition und sollten erhalten bleiben. Einigen größeren privaten Grundstücken würde die Pflanzung eines Großbaumes gut tun. Sie erhielten eine bessere räumliche Struktur und würden die Verbindung der Gebäude durch Grün unterstützen.



Obstbäume hinter den Häusern und auch auf den Höfen tragen zur Einbindung des Ortes in die Landschaft bei.

Die Gärten sind zum großen Teil natürlich und locker gestaltet. Standortgerechte und heimische Gehölze, üppige Stauden und Sommerblumen geben dem Ort damit ein lebendiges Erscheinungsbild. Auch Hühnerhöfe und Obstwiesen tragen erheblich dazu bei.



Ortstypische Einfriedungen wie Staketenzäune, Maschendrahtzäune, Trockenmauern und niedrige Hecken rahmen die Grundstücke ein und lassen, wie die schlichten grasbewachsenen Straßenrandstreifen, die Gärten in ihrer Vielfalt wirken.

Eine besonders schöne Situation ergibt sich im Bereich der Kirche durch die Anordnung der Gebäude, dem raumbildenden Großgrün und die Gestaltung der kleinen blühenden Vorgärten.

Das Dorf in der Landschaft

Zwischen Bramwald und Weser gelegen beeindruckt die Gemarkung durch ihre Vielfalt.

Viele auffallend klein geschnittene Ackerflächen, Wiesen, Weiden, Streuobstwiesen und große Laubwaldbestände prägen das Bild.

Besonders hervorzuheben sind Artenschutzmaßnahmen wie Blühflächen, Bienenweiden und eine extensive Grünlandnutzung (Rotmilan und Schwarzstorch).

Einzelne Streuobstflächen und Obstgärten am Ortsrand runden das Bild ab.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Der abgestufte Waldrand – Bramwald – wirkt auch durch einzelne vorgelagerte Wiesenflächen optisch sehr einladend. Die Baustofflagerungen am ehemaligen Forsthaus sind ein großes Problem.

Besonders hervorzuheben ist der Weserradweg, der diese wunderschöne Landschaft erschließt - ebenso liebevoll gepflegte Grundstücke am Rande des Radweges.

Leider war das Kloster Bursfelde nicht Teil der Besichtigung.

*Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor, Stadt Cloppenburg, Gemeinde Garrel,
Landkreis Cloppenburg*

Lokale Agenda, Leitbild

Was **Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor** (HoKeBü) zum Thema Leitbild präsentiert hat, war mehr als eindrucksvoll. Es war eines der wenigen Dörfer in diesem Wettbewerbsjahr, das sich sehr intensiv und nachhaltig mit den Ausschreibungsrichtlinien des Dorfwettbewerbs auseinandergesetzt und die Punkte für Punkte abgearbeitet hat. Insofern wurde der Parameter „Leitbild“ vorbildlich berücksichtigt.

Im Jahre 2011 wurde mit der Erarbeitung eines Leitbildes begonnen. Zunächst mit einer Stärken- und Schwächenanalyse aufgrund der Befragung der Bürgerschaft und von Vereinen. Daraus wurden Ziele zur Stärkung und zur Intensivierung der Arbeit an den vorhandenen Strukturen abgeleitet, die wiederum in div. konkrete Projekte und Initiativen mündeten, die letztendlich zur Stärke und zur dauerhaften Zukunftsfähigkeit des Dorfes beitragen.

Die prägenden Elemente Vereinsleben, junges Dorf, Nachbarschaftshilfe, Kirche im Dorf bzw. in den Dörfern sind die 4 Struktur gebenden Parameter, um die sich alles herum rankt. Die Ortschaft hat sich mit den Ausschreibungsrichtlinien des Landes zum 25. Wettbewerb vorbildlich auseinandergesetzt.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Die Ausgangslage des Dorfes ist besonders günstig: Hoheging ist ein Gemeindeteil von Emstek und liegt im Landkreis Cloppenburg und damit im strukturstarken nordwestlichen Niedersachsen inkl. nahegelegtem Autobahnanschluss. Die Bauerschaft Hoheging gehört zum Dreiländereck "HoKeBü", das aus den Gemeinden Hoheging, Kellerhöhe (gehört zur Stadt Cloppenburg) und Bürgermoor (gehört zur Gemeinde Garrel) besteht. Darin kommt u.a. bereits lobenswert zum Ausdruck, dass orts- und gemeindeübergreifende Abstimmungen und Planungen bereits zum Alltag gehören.

Die Siedlungsentwicklung und Siedlungsstruktur wird in der Bauerschaft durch zahlreiche weitläufige Außenbereichssituationen geprägt.

Die dafür speziell am besten geeigneten Mittel offizieller Planungskonzepte werden im Einzelnen für Hoheging - wie im Übrigen für den ganzen Landkreis Cloppenburg - vorbildlich genutzt und eingesetzt:

In erster Linie ist in diesem Zusammenhang ein flächendeckender Bebauungsplan zu

erwähnen, in denen die planungsrechtliche Begrenzung und Steuerung der dort zahlreich vertretenen Tierveredlungsbetriebe und deren Entwicklungsmöglichkeiten genau festgeschrieben sind.

Alles andere in den Außenbereichen der vorhandenen alten Wohnsiedlung wird nach § 35 Abs. 2 (sonstige Vorhaben im Außenbereich) zielgenau im Einzelfall abgearbeitet. Der Flächennutzungsplan ist neu aufgestellt. Ein Antrag auf Aufnahme in das Nds. Dorfentwicklungsprogramm läuft.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Obwohl von den politischen Vertretern zu Beginn der Bereisung dargelegt wurde, dass die wirtschaftliche Entwicklung für HoKeBü keine größere Rolle spielt, hat sich im Laufe der Bereisung herausgestellt, dass von den etwa 990 Einwohnern rund 1/3 Arbeitsplätze vor Ort hat. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die 21 landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe, die Pilzfarm sowie ein Hotel.

Bedeutung dürften darüber hinaus die zwei bestehenden Biogasanlagen sowie insgesamt 22 Photovoltaikanlagen haben. Insgesamt lässt sich sagen, dass die drei Orte in Anbetracht ihrer Größe wirtschaftlich gut entwickelt sind.

Soziales und kulturelles Leben

Aller guten Dinge sind drei - das ist kein Zufall. Seit Mehr als 100 Jahren sind die drei Ortschaften Hoheging, Kellerhöhe und Bürgermoor ein Dorf - ein Dorf ohne Grenzen.

Über ehemalige Stadt- und Dorfgrenzen hinweg sind die Dörfer zu einem "Ganzen" zusammengewachsen und in lebhaftem Miteinander verbunden. Die Bürger von "HoKeBü" wissen schon von ihrer Geschichte her mit Veränderungen umzugehen und werden sich auch weiterhin der Zeit anpassen können. Drei Chroniken berichten über die Entstehungsgeschichte.

Die St. Marienkirche ist nicht nur der zentrale Ort sondern gleichzeitig der geistige Mittelpunkt des Dorfes. Hier schlägt das Herz von "HoKeBü". Hervorragende junge Chöre bereichern das Gemeindeleben. In der Kirchengemeinde ist man nach der Pfarrfusion ebenfalls an Kooperationen und Zusammenarbeit gewöhnt.

Der dörfliche und kirchliche Zusammenhalt wird von der positiven Einstellung der Menschen getragen. Die lange Liste der wiederkehrenden Termine und zahlreichen Aktionen zeigt eine Lebendigkeit auf, die überall im Dorf anzutreffen ist. Einzigartig war die märchenhafte Darstellung von HoKeBü vor der Kommission. Die dichterische Verknüpfung von Leben, Realität und Träumen war eine kreative Meisterleistung, die viele Rückschlüsse zulässt.

Daneben gibt es viele sportliche Aktivitäten in HoKeBü, vor allem in der Schützenbruderschaft, aber auch den Dorfverein, der sich als Initiator und Akteur im weitesten Sinne um das Wohl des Ortes kümmert. Er informiert über wichtige Dinge,

plant Großveranstaltungen, gibt Wanderkarten heraus und organisiert sogar Fahrdienste für Senioren. Denn besondere Angebote in der Grundversorgung gibt es in Hoheging mit Ausnahme eines Verkaufswagens nicht. Ältere Menschen sind auf Bringdienste angewiesen.

Die Seniorengruppe "Klönschnack" wie auch die Seniorengymnastikgruppe sind wertvolle Angebote, um bis ins hohe Alter fit zu bleiben. Jedes Alter kann in HoKeBü Freizeitangebote finden. Für die Kleinsten gibt es eine Eltern-Kind-Gruppe vor Ort. Der Kindergarten Kunterbunt ist nur vormittags geöffnet.

Auf einen Blick

Gemeinschaft dreier Dörfer, St. Marienkirche als lebendiger Dorfmittelpunkt, kulturelle und sportliche Aktivitäten, Fahrdienste für Senioren, Seniorengruppe "Klönschnack" und Seniorengymnastikgruppe, Freizeitangebote, Eltern-Kind-Gruppe

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Die Bauerschaften Hoheging, Kellerhöhe und Bürgermoor bilden das sogenannte Dreiländereck „HoKeBü“. Erst zu Beginn der 20. Jahrhunderts setzte hier mit der Moorkulturvierung auch die Besiedlung ein. Dementsprechend gestaltet sich die vorhandene Gebäudestruktur. Den Mittelpunkt bildet die 1920 errichtete Kirche St. Marien als neubarocke Saalkirche mit Dachreiter.

Die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude und der öffentlichen Gebäude ist vorbildlich. Die Gebäude, Wohnhäuser und einige landwirtschaftliche Gebäude, die überwiegend aus Backstein gebaut sind, passen sich gut in den Ort ein. Ein Nahrungsmittelbetrieb könnte sich durch Eingrünung noch besser in das Ortsbild einpassen.

Die vorhandene historische Bausubstanz wird sinnvoll weitergenutzt, ein Leerstand an Gebäuden ist nicht zu verzeichnen. Sehr gelungen ist die Umnutzung der ehemaligen Schule zum Kindergarten.

Bei der Bebauung der neuen Baugebiete wäre es sicher für die Bauerschaften hilfreich, wenn mit einer Gestaltungssatzung Basisregeln vorgegeben würden. Damit könnten regionale Bauweisen und Materialien, die bisher im Dorf verwendet worden sind, gestärkt werden.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Als wir in der attraktiven + multifunktionalen Dorfmitte gestartet sind, mit dem, was an neuen Siedlungsentwicklungen so drum herum zu sehen war, fand ich dies grünplanerisch gelungen. Dazu zählt auch die Kirche mit Ahornhain im Zentrum mit

dem gelungen gestalteten Kriegerdenkmal direkt an diesem „Dreiländereck“ der Bauerngemeinschaften. Aber danach ging es dann doch, bezogen auf die Aufenthaltsqualität, die Pflanzenauswahl und „das Dörfliche“ ziemlich bergab, aus meiner Sicht. Der Kindergarten war zwar außen noch gut eingegrünt, innen aber eher schlicht in der Ausstattung. Im Angebot der neue Dorfplatz auch.

Für das öffentliche Grün wäre eine gesonderte Führung besser gewesen. Den Friedhof haben wir leider nicht gesehen, nur das Vorhaben neue Parkplätze und Pflasterung. Da kann ich mir Gutes, aber auch Schlechtes vorstellen in der Ausgestaltung. Ein bisschen verwundert war ich über die „standortgerechte Begrünung“ am Denkmal des ehemaligen Bürgermeisters mit Säuleneiben und sonstigen Immergrünen. Insgesamt war das Dorf „sehr aufgeräumt“ – wenig Platz für Spontanes. In den jüngeren Baugebieten und den Gewerbeflächen, waren teilweise gute Eingrünungen aber dann auch wieder sehr offen liegende Bereiche zu sehen. Große Bäume wie Buchen, Eichen, Ahorn + Eschen, aber nicht so viel nachgepflanzt. In diesem Punkt gibt es noch Entwicklungspotenzial.

.... im privaten Bereich

Vorrangig sind es Eichen, und zwar ziemlich dichte Eichenbestände, die die Hofstellen eingrünen. Besonders reizvoll wirken sie, wenn sich der in natürlicher Weise einstellende Unterwuchs geduldet wird.



Das Schillmöller -Anwesen ist ein besonders gelungenes Ensemble, eingegrünt mit Eschen und Eichen. Heimische Gehölze bilden Strauchgruppen und binden vorhandene Gebäude ein.

Bedauerlicherweise mischen sich auf manchen Hofstellen immer mehr Rhododendren und in Form geschnittene immergrüne Gehölze in die Unterpflanzungen der Bäume. Sie ziehen die Blicke auf sich und stören die ruhige

Ausstrahlung der Anlagen. Eine Vergärtnern der Höfe ist die Folge. Eine klare Differenzierung zwischen Hof- und Gartengrün, die ein Dorf interessant und lebendig macht, ist nicht mehr gegeben.

Das sehr ansprechende Hotel „Waldesruh“ könnte durch eine dorftypische Pflanzenauswahl bestehend aus blühenden Gehölzen und Staudenanlagen den Eingangsbereich für die Besucher erlebnisreicher gestalten. Der Einsatz kleinkroniger Bäume würde den Eingang markieren und einen schützenden Raum bilden.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Die Gärten im Außenbereich haben zum Teil einen umfangreichen Anteil an Gemüseland.

Für das Neubaugebiet gibt es Empfehlungen für die Begrünung der Grundstücke mit heimischen Pflanzen. Eine solche Maßnahme ist durchaus empfehlenswert.

Es ist festzustellen, dass die Bewohner der Dörfer Hoheging, Kellerhöhe und Bürgermoor sich mit den Möglichkeiten der Begrünung ihres Ortes auseinandergesetzt und viele gute Ansätze gefunden haben. Begrüßenswert wäre es, wenn in Zukunft weniger Formgrün Berücksichtigung fände und etwas mehr Raum für Spontanvegetation verbliebe.



Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung beeindruckt durch ihre Vielfalt - Äcker, Wiesen, Weiden, Wälder und kleine Moorflächen sind vorhanden – den unterschiedlichen Standorten entsprechend.

Auffallend ist auch die gut strukturierte Landschaft durch Hecken und Baumreihen an wegen und Straßen. Darüber hinaus sind breite Hecken als Ausgleichsmaßnahmen, Wallhecken und Schutzstreifen vorhanden.

Vorbildlich ist ein Blühstreifen um Maisflächen herum angelegt.

Die Wälder werden als Mischwälder mit Laub- und Nadelholz bewirtschaftet.

Vom Oldenburg-Ostfriesischen Wasserverband wurde in Kooperation mit Landwirten Zwischenfruchtanbau organisiert, um den Nitratanteil im Grundwasser zu verringern.

Positiv ist die Unterstützung des Tourismus z.B. mit dem Fahrrad gut befahrbare und gut beschilderte Wege, Parkplätze.

<i>Jarlingen-Ahrsen, Gemeinde Bomlitz, Landkreis Heidekreis</i>
<i>Lokale Agenda, Leitbild</i>
Im schriftlichen Exposé des Dorfes zum Thema Leitbild sowie im Rahmen der Vorstellung des Dorfes bei der Begehung wurde (s)ein Leitbild nicht explizit hervorgehoben. Es wurde aber aufgrund von Schautafeln verdeutlicht, Jarlingen-Ahrsen möchte „für Senioren und Jugendliche lebenswert“ bleiben und „Unsere Jugend ist unsere Zukunft“. Am Ende der Besichtigung wurde das Leitbildthema mit der Aussage „Unser Dorf hat Zukunft, weil es Lösungen findet“, zusammengefasst. Mit Interesse wird zu verfolgen sein, wie Jarlingen-Ahrsen zukünftig sein Leitbild konkret weiter entwickeln wird.
<i>Planungskonzepte zur Dorfentwicklung</i>
<i>.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz</i>
Zur Wettbewerbsbewertung einzelner Dörfer gehören grundsätzlich Aussagen zur Ausgangslage u.a. hinsichtlich der räumlichen und regionalen Lage sowie der verwaltungstechnischen Einbindung. Es existiert aber noch eine weitere Kategorie, die als Kulisse für eine faire Bewertung wichtig ist: Die historische Kulisse. Jarlingen ist Ortsteil der Gemeinde Bomlitz im zentralniedersächsischen Landkreis Heidekreis. Diese Heidegegend war über Generationen hinweg eine der ärmsten Gegenden unseres Bundeslandes. Das hat sich bis in unsere Zeit hineingezogen. Im Verlauf der letzten Jahre aber hat sich entlang der A 7 ein „Goldenes Band“ entwickelt mit Snowdome und Center Parks in Bispingen, fortgesetzt im Soltauer Bereich mit der langen Diskussion um die inzwischen vollzogene Ansiedlung eines Factory-Outlets. Bei einer Autofahrt entlang dieses Abschnittes nördlich des Walsroder Dreiecks reiht sich autobahnbegleitende inzwischen fast ein Gewerbegebiet an das nächste. Es ist nachvollziehbar, dass die Ortsansässigen diese Entwicklung von einer generationslangen ärmlichen Gegend in ein aktuell ökonomisch stark wachsendes Gebiet mit allen Mitteln - auch Planungskonzepten - versuchen zu verteidigen und möglich zu machen. Für dieses Leitbild haben die Kommunen entlang der A7 augenscheinlich ein konsequentes Vorgehen gewählt: Die kritische Situation bis vor 15 - 20 Jahren, mit Dörfern auf dem absteigenden Ast, war klar erkannt worden. Man versucht seitdem zielgerichtet, sich mit der Lagegunst an der A 27/ A 7 an dieses „Goldene Band“ zu hängen. Die Ortschaften verfolgen die Strategie, bei den vorhandenen Splittersiedlungen und zahlreichen Außenbereichsbebauungen nur dann die Dorfgemeinschaften vor Ort halten zu können, wenn zumindest der Versuch gemacht wird, wirtschaftliche neue Entwicklungen - welcher Art auch immer - wenn irgend möglich keinesfalls zu behindern. Dass das z. T. auch zu einer zunehmenden i.T. kritischen Industrialisierung des Außenbereichs führt, ist nicht nur in Jarlingen z.B.

mit der Genehmigung eines DPD-Logistik Standortes auf der grünen Wiese, sondern im gesamten Heidekreis zu beobachten.

Eine Industrialisierung des Außenbereiches einschließlich der landwirtschaftlichen Entwicklung, in denen die landwirtschaftlichen Betriebe kaum noch bäuerliche Betriebe i.S. der Privilegierung gem. § 35 BauGB, sondern Gewerbebetriebe sind, mit Folgen für die dann erforderliche planungsrechtliche Regelung über die Ausweisung von Baugebieten in der Bauleitplanung. Dieser Weg wird wie im Fall Jarlingen auch dann verfolgt, wenn die Abwägung kleiner isoliert gelegener gewerblicher Bauflächen zu einer Verfestigung der Zersiedelung und Außenbereichsbelastungen führen wird. Erstmalige bauliche Entwicklungsflächen sind so in allen Ortslagen für ehemals privilegierte Nutzungen wie auch neue Bauplätze vorgesehen.

Die betroffene Gemeinde und das Dorf Jarlingen haben damit zwar ein Konzept zur Siedlungsentwicklung und setzen dies u.a. auch mit entsprechenden Ausweisungen in der Bauleitplanung um. Aus meiner Sicht geschieht dies aber unter Abwägung aller Belange zunehmend im gesamten Heidekreis zu einem fragwürdigen hohen Preis zulasten der Freiraumpotenziale und zu geringer Berücksichtigung der demografischen Entwicklung. Für Jarlingen existiert auch eine Dorferneuerungsplanung, die dieselbe Zielrichtung aufgenommen hat und klar zum Ausdruck bringt, es geht in der Jarlinger Siedlungsentwicklung nicht um Schonung des Außenbereiches und Innenentwicklung, sondern um offensiv um Bereitstellung von Entwicklungsmöglichkeiten auch in Außenbereichslagen.

Zur Einbindung in überörtliche Netzwerkkonzepte planerischer Art wurden beim Besuch der Bewertungskommission keine Hinweise gegeben.

Ähnlich verhält es sich mit dem Thema Klimaschutz, einzelner Dächer mit Solar-/ Photovoltaikanlagen sowie einige Windkraftanlagen waren zu erkennen. Ggf. sollten zukünftig die Möglichkeiten eines umfassenderen lokalen Beitrages zur Energiewende und zum Klimaschutz stärker ins Blickfeld rücken.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Gemeinde Jarlingen verfügt nach Angaben im Erläuterungsbericht über 340 Einwohner im Jahre 2010. Insgesamt sollen 200 Beschäftigte dort tätig sein, untergliedert auf 60 Beschäftigte für den Bereich Dienstleistung/Handel, 30 Beschäftigte für den Bereich Land- und Forstwirtschaft, 60 Beschäftigte für den Bereich Handwerk/Industrie und 50 sonstige Beschäftigte. Das Dorf Jarlingen liegt perfekt gelegen im Autobahndreieck Hamburg-Hannover-Bremen. Durch die Ansiedlung eines DPD-Logistikzentrums sind direkt an der Autobahn 100 Vollerwerbsarbeitsplätze geschaffen. Die Landwirtschaft verfügt noch über 5 Haupteinwerbsbetriebe, daneben gibt es einige Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen.

Durch die hohen Freizeitangebote in den benachbarten Gemeinden Heidepark Soltau, Centerpark Bismingen, Skipark Bismingen, Skaterbahn Bismingen werden nach Angaben des Bürgermeisters direkt in Jarlingen auch rd. 40.000 Übernachtungen generiert, besondere Initiativen zur Entwicklung des Tourismus unter der Mitwirkung

der Dorfbevölkerung gibt es allerdings nicht.

Soziales und kulturelles Leben

Die beiden ehemaligen eigenständigen Gemeinden Jarlingen und Ahrsen haben in vorbildlicher Weise die Verbunddorferneuerung "Entlang der Warnau" initiiert, um für die Zukunft besser aufgestellt zu sein.

Seitdem sind sie im Begriff, mehr und mehr zusammenzuwachsen. Die Dorfgemeinschaft aus Jarlingen und Ahrsen hat 1999 mit der Anlage eines gemeinsamen Dorfplatzes eine ausgezeichnete Idee umgesetzt. Die Akteure aus den jeweiligen Ortschaften haben gut und weitsichtig gehandelt. Mit ihren Entscheidungen sind die Interessen beider Ortschaften berücksichtigt worden. So ist der historische Schafsstall aus Ahrsen originalgetreu auf dem zentralen Platz in Jarlingen wiederaufgebaut worden.

Heute ist er ein beliebtes und viel genutztes Dorfgemeinschaftshaus und nicht mehr aus dem Vereinsleben beider Gemeinden wegzudenken. Regelmäßig werden hier Kindergottesdienste, Kirchenkaffee, Vorträge und Gymnastikstunden abgehalten. Im Obergeschoss befinden sich die Schießstände des Schützenvereins Jarlingen-Ahrsen. Hier übt die Damen- und Jugendmannschaft einmal wöchentlich. Letztere aber nur, wenn sie nicht mit der Landjugend unterwegs ist oder wieder bei einer legendären 72-Stunden-Aktion mitmacht. Der Schafstallverein, in dem jeder willkommen ist, führt das Haus eigenverantwortlich und erfolgreich als Wirtschaftsverein und wächst mit seinen Aufgaben.

Auf einen Blick

Verbunddorferneuerung, neuer Dorfplatz als neue Mitte, Versetzung historischer Schafstall, der als Dorfgemeinschaftshaus genutzt wird, Freizeitangebote, aktive Landjugend

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Der öffentliche Bereich beschränkt sich auf wenige Gebäude, die im Rahmen der laufenden Dorferneuerung in ortsbildtypischer Weise saniert worden sind.

Als besonderes Gestaltungselement ist der Bereich des neugeschaffenen Mittelpunkts der beiden Dörfer zu benennen. In diesem Bereich sind ein Schafstall sowie ein Treppenspeicher für die öffentlichen Nutzungsansprüche entsprechend umgenutzt worden.

Der Umgang mit dorftypischen Materialien ist in behutsamer Art und Weise erfolgt. Besonders hervorzuheben ist, dass es durch die Wahl des Grundstücks, auf dem die neue Ortsmitte entstanden ist, gelungen ist, die beiden Orte Jarlingen und Ahrsen

noch mehr zusammen wachsen zu lassen.

Das Dorf Jarlingen, ein Hufendorf mit Streusiedlung, wird durch einige Hofanlagen sowie das Dorfgemeinschaftshaus geprägt.

Eine dorfgemäße Einordnung und Gestaltung von privaten Gebäuden, landwirtschaftlichen Großbauten und Industriebetrieben findet solide statt. Der große Betrieb eines Paketdienstes liegt an sehr exponierter Stelle an der Landstraße und könnte sicher besser z.B. durch Begrünungen oder eine farbliche Überarbeitung angepasst werden.

Die Berücksichtigung historischer Bausubstanz, sinnvolle Weiternutzung von leerstehenden Gebäuden wird vor allem bei der Renovierung des Dorfgemeinschaftshauses, einem 220 Jahre alten Schafstall deutlich.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Aufgrund der splitterartig in der Landschaft verstreuten Gebäude des Ortes ist der Ort von der Landschaft vollständig durchdrungen und als solcher in seiner Gesamtheit kaum erfassbar. Eine Ortsmitte im üblichen Verständnis gibt es in Jarlingen nicht, also auch keine innerörtlichen Plätze oder Straßenräume, die nach gestalterischen Gesichtspunkten angelegt wurden.

Die Eingrünung der einzelnen Ortsrandbereiche ist im Wesentlichen gelungen. Das DPD – Gebäude wurde mit einem breiten Pflanzstreifen zur offenen Landschaft hin abgegrenzt – auch wenn dieser optisch noch nicht seine volle Wirkung zeigt, da keine oder nur wenige höhere Bäume in den Pflanzstreifen integriert wurden.



Der örtliche Friedhof weist leider sehr viele der üblichen Koniferen auf, die jedoch für den Landschaftsraum nicht typisch sind. Die Vielzahl der verschiedenen Sorten ruft zudem ein unruhiges Bild hervor – hier könnte eine entsprechende Gestaltungssatzung, die

das Anpflanzen von Gehölzen hinsichtlich Arten, Größen und Mengen steuert, dazu beitragen, ein ruhigeres Gesamtbild des Friedhofs zu erreichen. Positiv in diesem Zusammenhang ist die Baumreihe am Rand des Friedhofs zur freien Landschaft hin zu bewerten.

Positiv hervorzuheben ist die Anlage einer Wiese u.a. mit Obstbäumen und Linden am Dorfgemeinschaftshaus, mit der das historische Element des Dorfansers wiederbelebt wird, sowie der gelungene Mix aus alten und neuen Materialien bei der Gestaltung der Zuwegung zum Dorfgemeinschaftshaus.



.... im privaten Bereich



Die bewaldete Umgebung Jarlingens zieht sich bis in die einzelnen Teile des Ortes hinein. Dadurch entsteht eine raumgebende grüne Kulisse, die in jeder Richtung einen beeindruckenden Hintergrund bildet.

Auch die landwirtschaftlichen Betriebe mit ihren großen Hofflächen haben einen umfangreichen Baumbestand, der vorrangig aus Eichen besteht.

Beispielhaft ist die Neuanpflanzung von Eichen in einem Betrieb. So wird gewährleistet, dass auch in Zukunft dieses charakteristische Grün in den Siedlungsbereichen erhalten bleibt.

Dorftypisch ist hier ein schlichter Unterbewuchs aus Gras.

Nicht empfehlenswert sind auf den Höfen Beetanlagen mit nicht heimischen Gartenpflanzen. Sie verwässern den Übergang vom öffentlichen Hofraum zum privaten Garten und sind dabei auch noch sehr pflegeaufwändig.

Die Neuanlage von Flächen mit hochstämmigen Obstbäumen ist sehr positiv. Sie können Gebäude eingrünen und das Dorf in die Landschaft einbinden.

Die zum Teil großen Gärten in den Ortsteilen bestehen aus einem hohen Anteil Grünflächen und traditionellen blühenden Gehölzen. Blühende krautige Pflanzen wie Stauden und Sommerblumen, die Farbe und Lebendigkeit in ein Dorf bringen, sind in einigen Gärten umfangreich vertreten, in den meisten aber gar nicht.

Hecken aus Buche und Liguster sowie Staketenzäunen bilden schlichte dorftypische Einfriedungen.



Das Dorf in der Landschaft

Der Ort besteht aus großen Einzelhofanlagen und einzelnen Siedlungsbereichen im Tal der Warnau, von Acker, Wald und Wiesenflächen umgeben. Die meist höher gelegenen Geestrücken am Rande der Gemarkung sind größere zusammenhängende Mischwälder und Ödland.

Die Warnau befindet sich in einem guten Zustand und speist ein Fischteichgelände, an dem auch seltene Arten - Fischotter, Fischadler und Schwarzstorch zu finden sein sollen.

Das Landschaftsbild im Tal der Warnau wird durch große Einzelbäume, Baumgruppen und kleinere Waldparzellen beeinflusst. - die Hofanlagen sind beeindruckend schön eingegrünt.

Eine Obstbaumreihe ist kürzlich angelegt worden.

Am Friedhof wäre eine optisch wirksame Abgrenzung zum anliegenden Acker sinnvoll.

Eine große bauliche Anlage – heute DPD-Gebäude – wurde großzügig eingegrünt.

<i>Ohne, Gemeinde Schüttorf, Landkreis Grafschaft Bentheim</i>
<i>Lokale Agenda, Leitbild</i>
Ohne hat die Ausschreibungskriterien des Wettbewerbs zum Thema Leitbild im Wesentlichen erfüllt. Erstmals hat Ohne bereits im Jahre 2008 eine Stärken- und Schwächenanalyse vorgenommen und daraus Handlungsfelder und Projektideen auf verschiedenen Ebenen entwickelt, die weitgehend abgearbeitet worden sein sollen. Konsequenterweise wurde 2014 ein neues Leitbild mit neuen Stärken- und Schwächenanalysen erarbeitet, dass sich nun auf vier neue Handlungsfelder, „Wohnen“, „Versorgung“, „Kommunikation“, „Landwirtschaft und Tourismus“ konzentriert. Dabei wird schwerpunktmäßig der Bereich „Kommunikation“ gepflegt, indem ein Arbeitskreis besteht der sich immer um die Belange von Ohne kümmert. Hervorhebenswert ist eine interkommunale Zusammenarbeit, die mit Nachbargemeinden praktiziert wird.
<i>Planungskonzepte zur Dorfentwicklung</i>
<i>.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz</i>
Die Ausgangslage des Dorfes Ohne wird u.a. durch seine Lage in Westniedersachsen und unmittelbare Nähe zu den Niederlanden geprägt. Der zugehörige Landkreis Grafschaft Bentheim hat deutlich ansteigende Bevölkerungszahlen und eine relativ junge Einwohnerstruktur zu verzeichnen. Bei den Planungskonzepten zur Siedlungsentwicklung ist in erster Linie der Flächennutzungsplan angesprochen. Dessen Ausrichtung wurde von der Bewertungskommission schon vor drei Jahren bei der letzten Bereisung in einzelnen Punkten kritisiert: Positiv anzumerken, dass beide vorhandenen - räumlich noch getrennten Siedlungsteile - im Flächennutzungsplan konzeptionell so dargestellt werden, dass diese im Grunde genommen ein Stück weit zusammenwachsen sollen. Das erscheint vernünftig. Aber es existiert bei der Siedlungsplanung nach wie vor ein kritischer Punkt: Die Planaufsteller bewegen sich weiterhin auf planungsrechtlich sehr „dünnem Eis“, was die Darstellung und Festsetzung von Wohnnutzungen und Wohngebieten in F- und B-Plan angeht: Diese sind - offensichtlich mit Zustimmung auch des Landkreises - in den Bauleitplänen zum großen Teil als Gemischte Bauflächen (G) bzw. Mischgebiete (MI) bauplanerisch dargestellt bzw. festgesetzt, obwohl es sich im Wesentlichen in der Realität um Gebiete mit Reinem (WR) oder Allgemeinem (WA) Wohngebietscharakter handelt. Angeblich sollen diese planerischen Ausweisungen zum Schutz der Wohnnutzungen vor Immissionen und Belastungen dienen. Strenggenommen handelt es sich aus gerichtlicher Sicht hier jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit um die bekannten grundsätzlichen Fälle von „Etikettenschwindel mit der Folge einer in Zweifel zu ziehenden Rechtmäßigkeit der Bauleitpläne.

Die Berücksichtigung historischer Siedlungs- und Landschaftsstrukturen bei der dörflichen Entwicklung wird gut umgesetzt: Davon hauptsächlich betroffen ist der konsequente Schutz des Vechtetals ist. Dieser Freiraum wird planerisch gesichert. Besonders erwähnt werden soll noch das neue und mit jungen Familien besetzte Baugebiet im Ortskern, welches ein beispielhaftes Projekt zum Thema aktive Innenentwicklung darstellt.

Sehr gut zu bewerten sind auch die Qualität und Umsetzung der dörflichen Planungen, insbesondere im Rahmen der bereits seit Jahren konsequent durchgeführten Dorferneuerung: Auf Nachfrage wurde bestätigt, dass es bisher schon 15 private Maßnahmen mit 200.000 € Fördersumme gegeben hat. In Planung sind weitere Maßnahmen im privaten Bereich wie u.a. die Molkerei und eine baufällige Hofanlage, im öffentlichen Bereich die Dorfstraße mit abgesenkten Borden, die insges. stärker barrierefrei werden soll. Auf der Agenda steht des Weiteren die Verlagerung des Dorfladens und die notwendige Sanierung der Holzbrücke. Darüber hinaus stehen noch eine Dienstleistungsagentur und eine Baubibel in Aussicht.

Teile der Maßnahmen sollen/ können ggf. auch durch die Einordnung in überörtliche Konzepte umgesetzt werden: Sehr aktiv wird die vorbildliche Zusammenarbeit mit der zugehörigen LEADER-Region vollzogen. Sehr hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die interkommunale Zusammenarbeit, die mit drei Kommunen praktiziert wird. Da ist Ohe „modern“ aufgestellt, was bei der o.g. Bereisung vor drei Jahren noch nicht so erkennbar war.

Als innovative Ansätze im Bereich der Infrastruktur sind der Bürgerbus und auch die gerade fertig gewordene neue Kita hervorzuheben in Kooperation mit den umliegenden drei Gemeinden und Ortschaften. Die Versorgung mit DSL liegt auf hohem Niveau.

Die Bemühungen zum Klimaschutz und Energie sind erkennbar in einem privaten Windpark, einer Biogasanlage sowie mehreren PV-Anlagen auf geeigneten Dachflächen.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Besondere Bedeutung für den Ort Ohne hat der Tourismus. Herauszuheben ist hierbei, dass insbesondere Radwanderern gute Unterbringungsmöglichkeiten in insgesamt vier Pensionen geboten werden. Ausbaufähig erscheint der Bereich der Nutzung des Wassertourismus, der bisher nicht so intensiv betrieben wird.

Die Wirtschaftsstruktur wird geprägt von den 15 Vollerwerbsbetrieben, die in ihrem Bestand durch entsprechende Hofnachfolger gesichert sind. Von den 600 Einwohnern finden insgesamt 130 Menschen Arbeitsplätze im Ort, was eine sehr gute Quote darstellt.

Hervorzuheben ist der hohe Anteil an regenerativen Energien (Biogas, Windpark,

Photovoltaik). Insgesamt wird in Ohne der 3,5fache Energiebedarf, den der Ort hat, produziert.

Soziales und kulturelles Leben

Die Gemeinde Ohne beeindruckt durch ihre kontinuierlichen Anstrengungen, den Ort für seine Bürger zukunftssicher zu gestalten.

Unter Beteiligung der Bürger sind im Laufe der Zeit viele wertvolle Projekte umgesetzt worden. Ohne erscheint "grenzenlos" und offen. Das vermittelt das Kunstprojekt "raumsichten" an der deutsch-niederländischen Skulpturenroute und die Verbundenheit mit NRW. Offen ist die Gemeinde Ohne auch, wenn es um die Verbesserung der Lebensqualität geht.

Der erfolgreich eingerichtete Bürgerbus ermöglicht Ohner Dorfbewohnern, ihre Einkäufe und sonstigen Erledigungen in den umliegenden Gemeinden zu tätigen. Das aktuelle Drei- Dörfer-Gemeinschaftsprojekt ist der Neubau einer Kindertagesstätte mit Krippe und Integrationsgruppe, die gute Betreuungsmöglichkeiten für berufstätige Eltern schafft und mit dem Bürgerbus angefahren werden kann. Die Jugend ist in der Feuerwehr und den Fanclubs sehr aktiv, sie genießt neuerdings freies WLAN auf dem zentralen Marktplatz.

Aufgrund guter kommunaler Zusammenarbeit und Kooperationen mit den Nachbardörfern werden dort für Jung und Alt viele Möglichkeiten sportlicher Betätigung vorgehalten. Die Landjugend hat in seiner 72-Stunden Aktion Ohne mit einem Beachvolleyballplatz beschenkt.

Dort soll ein Mehrgenerationenplatz entstehen, die Wege dorthin sind schon barrierefrei. Älteren Menschen kommen die Absenkung der Bürgersteige im Ort und die rollatorgerechte Pflasterung vor der Kirche sehr entgegen. Der sonntägliche Kirchgang, bereichert durch die Chöre, ist somit für Senioren nicht gefährdet. Für sie besteht darüber hinaus das kirchliche Angebot, an Seniorennachmittagen teilzunehmen oder sich am kulturellen Vereinsleben zu beteiligen. Hier ist der Heimatverein zu erwähnen, der für Erhalt des heimatlichen Kulturguts eintritt und Gästeführungen durchführt. Ein besonderes Highlight sind die jährlichen Theaterstücke der Landjugend und des Schützenvereins. LandFrauen zeigen nicht nur Kindern mit Ihrer Saftpresse den Zusammenhang zwischen Natur und gesundem Getränk auf. Hier wächst die Dorfgemeinschaft weiter zusammen und wird stark für die Zukunft.

Auf einen Blick

Kunstprojekt "raumsichten", Bürgerbus, Bau einer Kindertagesstätte mit Krippe, freies WLAN auf zentralem Marktplatz, Kooperationen mit Nachbardörfern, Möglichkeiten sportlicher Betätigung, Beachvolleyballplatz, barrierefreie Wege zum Mehrgenerationenplatz, Absenkung der Bürgersteige, rollatorgerechte Pflasterung des Kirchenvorplatzes, Seniorennachmittage, kulturelles Vereinsleben

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege der öffentlichen Gebäude und Anlagen, wie dem Gemeindehaus, der reformierten ältesten Saalkirche der Grafschaft aus dem 13. Jahrhundert, der Kita, der Altschule, dem Jugendhaus und dem Multifunktionsplatz am Ortseingang findet in Ohne vorbildlich statt. Auch die privaten Wohn- und Nebengebäude sind in Ohne sehr gut eingebettet. Lediglich der Bereich um die Kirche könnten noch etwas aufgewertet werden, wenn die Zufahrten zu den anliegenden Privatgebäuden anders genutzt würden.

Als zentraler Ort ist der Dorfplatz mit zwei Gaststätten, mehreren Wohngebäuden und einem Kreditinstitut zu nennen, unweit befinden sich auch der Lebensmittelladen und das Neubaugebiet.

Bei der Einordnung und Gestaltung von landwirtschaftlichen Großbauten, Industrie und Gewerbebetrieben sowie Dienstleistungseinrichtungen die sich im Dorf eher in den Außenbereichen befinden, wäre doch über eine stärkere Eingrünung nachzudenken, damit die Gebäude nicht allzu sehr auffallen.

Die Berücksichtigung historischer Bausubstanz mit ortsbildprägender Bedeutung ist in Ohne überhaupt keine Diskussion – vor allem die historischen Gebäude sollen auch in Zukunft weiter genutzt werden. Der älteste Bauernhof des Ortes wurde von einer Stiftung übernommen und wird nun durch sie genutzt.

Darüber hinaus findet auch eine Ausweisung von Neubaugebieten statt, die wie im Fall des Gebietes „Volkerskamp“ eine ortstypische Gestaltung und eine verträgliche Anbindung an die Ortsmitte bietet. Hier entstand eine neue Siedlung, die die Struktur des ehemaligen Haufendorfes aufnimmt und sich damit ideal in den Ort einpasst.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Was mich in Ohne allerdings sehr beeindruckt hat, war die Integration der Jugendlichen sowohl bei der Präsentation als auch nachher bei der Führung. Die waren überall präsent und mischen auch aktiv im Dorfleben mit, richtig toll. Ob das im Wald so der richtige Standort ist für so ein Volleyballfeld ist, da würde ich ein Fragezeichen dahinter setzen. Als Fläche, die zu nichts anderem nutze ist, so habe ich es nicht gesehen. Also, man kann viel daraus machen. Im öffentlichen Raum gibt es viele Sitzecken im Dorf und am Wasser. Auch diesen alten Kirchholweg, der in der Vechteaue wieder freigelegt wurde.

Was ich auch sehr interessant finde, ist für die jüngeren Baugebiete ein Bepflanzungsleitfaden, damit nicht das passiert, was vor dem Dorfladen passiert ist,

das dort eben der charakteristische Hausbaum eine chinesische Sicheltanne ist.. Das war aber aus meiner Sicht aber der einzige Fehlgriff. Ist ja auch eher im privaten Bereich. Ohne hat eine tolle Ortsmitte. Maßstäblich passt alles, da gibt es noch Handlungsbedarf an dem einen oder anderen Gebäude. Sehr viele alte Bäume, Eichen, Buchen, Linden, Kastanien aber auch Nachpflanzungen junger Laubbäume. Die Straßengestaltung passt überall: große Laubbäume und schlichte Grasstreifen. In Ohne ist es unaufgeregt schön. Sie sind auf dem „richtigen Weg“.

.... im privaten Bereich



Beeindruckend sind die Eichenbestände auf den bewirtschafteten und nicht mehr bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieben. Sie grünen zusammen mit Ahorn und Kastanien sowie heimischen Gehölzen die Gebäude ein und verbinden sie sehr wirkungsvoll mit ihrer Umgebung.

Durch die dörfliche Pflanzenauswahl wird eine Vergärtnerung vermieden. Die vorhandene Spontanvegetation, die hier zugelassen wird, unterstreicht den dörflichen und natürlichen Charakter.

Die großen Grünflächen zwischen den Häusern geben immer wieder die Sicht auf Häuser und Grundstücke frei. Die geschnittenen Hainbuchen- und Buchenhecken sind verbindende Elemente im Dorf. Sie lassen immer dann Einblicke in die Grundstücke zu, wenn sie nicht über 1,50 m hoch sind. Das ist leider nicht immer der Fall.

Dort wo es möglich ist, finden wir lebendige Gärten, die mit Stauden, Sommerblumen und Gemüsekulturen für einen vielfältigen Artenreichtum an Pflanzen sorgen.

Der Bepflanzungsleitfaden für Neubaugrundstücke mit einer Auswahl von standortgerechten und heimischen Pflanzen ist eine beispielhafte Maßnahme, die für die Dorfbewohner eine gute Orientierungshilfe bei der Gestaltung ihrer Grundstücke und Gärten ist. An der Begrünung des Ortes ist der Erfolg dieser Maßnahme zu erkennen.



Vereinzelte ziehen Fichten, Exoten und Formgehölze, sowie Unterpflanzungen und Hecken aus Kirschlorbeer die Blicke auf sich. Auf sie könnte die ansonsten so harmonische Begrünung gut verzichten.

Das Dorf in der Landschaft

Die durch Äcker, Wiesen und Weiden und Gehölzinseln genutzte Gemarkung wirkt beeindruckend vielgestaltig. Dieser positive Eindruck wird verstärkt durch zahlreiche Bäume (häufig Eichen) sehr gut gepflegte breite Hecken und den ansehnlichen Flusslauf Vechte.

Der Ort wirkt gut eingebettet in die umgebende Landschaft.

Gelungen ist die Ausgleichsmaßnahme Grünland in der Vechteniederung. Die drei kleinen Stillgewässer wirken sehr bescheiden.

Die Eingrünung der Einzelhofanlagen ist recht gut. Streuobstwiesen und weitere Obstbaupflanzungen am Ortsrand wirken sich positiv aus. Nistgelegenheiten wurden für Schleiereulen und Turmfalken geschaffen.

Die Vielzahl der Baumreihen und Hecken sorgt sicher für mehr Akzeptanz der Bevölkerung für Windkraftanlagen.

Ottenstein, Gemeinde Bodenwerder-Polle, Landkreis Holzminden

Lokale Agenda, Leitbild

Auf Grundlage einer Stärken- und Schwächenanalyse arbeitet Ottenstein zielstrebig und intensiv an seiner Zukunftsfähigkeit.

Im den von Ottenstein zurzeit noch nicht umfassend ausformulierten Leitbildgedanken stehen aber klar erkennbar die Schwerpunktbereiche „Kinder und Jugend“, „lebenswertes Dorf im Alter“, „regenerative Energien“ sowie „Wohnraum für Neubürger“ im Vordergrund.

Dem entsprechend hat sich das Dorf klare Ziele gesetzt, wie seine Zukunftsfähigkeit gestaltet werden soll. Positiv ist hervor zu heben, dass Ottenstein zur Zielverwirklichung auch die interkommunale Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden pflegt.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Für die Ausgangslage des Dorfes Ottenstein sind drei Merkmale von besonderer Bedeutung: Der Ort liegt im von Strukturproblemen besonders belasteten Südniedersachsen, die Prognosen der demografischen Entwicklung bis 2030 gehen von weiteren Bevölkerungsverlusten bis zu - 30% aus. Erschwerend kommt die topografisch abseitige Lage des Dorfes auf der Ottensteiner Hochfläche oberhalb des Wesertales hinzu. Dem wird seit Jahren ein beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement insbes. in sozialen Bereichen der Dorfgemeinschaft wie z.B. Grundschule, Kinderbetreuung etc. entgegengesetzt.

Hervorzuheben ist der Einsatz von Gemeindeverwaltung und Bevölkerung bei der Teilnahme mehrerer Förderprogramme und Erarbeitung zahlreicher Planungskonzepte: Dorferneuerung von 1986 - 2003, Bundes- und Europasieger Dorfentwicklung, Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung 2004 - 2010, Modellprojekt „Umbau statt Zuwachs“ 2012/13, Modellprojekt „Land Zukunft“ 2013, Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden ab 2014 etc. Aus diesen Programmen wurden im Laufe der Zeit eine große Zahl konkreter Maßnahmen und Projekte für eine positive Dorfentwicklung realisiert.

Seit 2015 ist Ottenstein als „Ankerort“ mit Versorgungsfunktion für die benachbarten Dörfer Teil der Dorfregion Ottensteiner Bergdörfer und erneut Förderschwerpunkt im neuen Nds. Förderprogramm Dorfentwicklung. Das Leitbild lautet „Dorfentwicklung in der Gemeinschaft - Bewahren und Gestalten mit Weitblick“. In den drei Handlungsfeldern „Dorfumbau“, „Grundversorgung“ und „Freiraumentwicklung“ sind neue Vorhaben ins Auge gefasst wie z.B. die Förderung der Innenentwicklung durch

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

besondere Unterstützung privater Hauseigentümer bei Leerstands- und Sanierungsfragen in sog. „Aktivzonen“, Schaffung eines großen lokalen Seniorenwohnprojektes, Verbesserung des Mobilitätsangebotes, Inwertsetzung der landschaftlichen und innerdörflichen Freiraum-/Grünbereiche für die Nahversorgung der Ortsansässigen wie auch als Beitrag zum ländlichen Tourismus u.v.m..

Die Siedlungsentwicklung wird nach wie vor von einem „alten“ Flächennutzungsplan aus den 1980er Jahren gesteuert. Ansätze zu einer dringend erforderlichen Neuaufstellung werden vonseiten des Planungsträgers SG Bodenwerder-Polle gemacht, müssten aber intensiviert werden.

Ottenstein ist überörtlich eingebunden in die LEADER-Region Solling-Vogler sowie in das KSG-Programm zur Sicherung der Daseinsvorsorge in der SG Bodenwerder-Polle.

Besonders innovative Konzepte der Infrastruktur sind die o.g. Bildungs- und Betreuungsangebote und ärztliche Versorgung vor Ort. Die lokale Internetversorgung ist noch verbesserungsbedürftig.

Der örtliche Beitrag zum Bereich Klimaschutz und Energie findet sich aufgrund der topografischen Höhenlage in einer bisher landschaftsbildverträglichen Nutzung der Windenergie sowie ca. 30 privaten Solar-/PV-Anlagen. Mit den Erträgen der Windenergie wird u.a. die lokale Pfarrstelle finanziert.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Aufgrund der besonderen Lage auf der Ottensteiner Hochebene steht die wirtschaftliche Entwicklung vor besonderen Herausforderungen. Dem Ort ist es aber gelungen, die besondere Lage als wirtschaftliche Marke zu nutzen.

Dies spiegelt sich u.a. im Zusammenhang mit der Raps-/ Ölmühle wieder.

Touristische Entwicklung wie z.B. der Wohnmobilstellplatz sind gute Ansätze, auch in diesem Bereich weitere Angebote zu schaffen.

Die drei noch ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe spielen derzeit nur eine eher nachrangige Rolle.

Besondere Potenziale können sich aus der Umnutzung der „Alten Schmiede“ für das Seniorenprojekt ergeben.

Der Ort sollte weiterhin versuchen, die exponierte Lage auf der Ottensteiner Hochebene als sein Alleinstellungsmerkmal weiter auszubauen.

Soziales und kulturelles Leben

Der auf einer Hochebene gelegene Flecken Ottenstein begrüßt das Wettbewerbskomitee mit großem Aufgebot und zeigt, wie gut er für die Zukunft gerüstet ist.

Viele Kinder aus den verschiedenen Betreuungseinrichtungen erfreuen die Ankommenden wie auch die zahlreichen Ottensteiner Vereine und Verbände mit ihren Liedern. Der Bürgermeister zeigt die besondere Situation seines Ortes auf. Er erläutert die vielfältigen Anstrengungen zum Erhalt der dörflichen Lebensqualität und Infrastruktur. Die medizinische Grundversorgung ist mit zwei Ärzten, einem Tierarzt, Physiotherapie, Stillberatung und einer Apotheke im Verhältnis zur Einwohnerzahl sehr gut aufgestellt. Weitere wichtige Lebensgrundlagen wie die Versorgung der Einwohner mit Dingen des täglichen Lebens sind gesichert.

Viel bürgerschaftliches Engagement haben die Ottensteiner Bürger mit dem Aufbau eines umfangreichen Betreuungsangebots für Kinder gezeigt. Der Verein "Kinderbetreuung Ottenstein Arche e. V." wird von zwei Tagespflegepersonen geleitet und betreut vormittags Kinder im Alter von unter drei Jahren. Im pädagogisch geführten, gemeindeeigenen Kinderhaus können Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren ihre Zeit von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr verbringen, dort spielen, zu Mittag essen, lesen und ruhen. Das Kinderhaus ist auch auf die nachmittägliche Betreuung von Schulkindern eingerichtet und ermöglicht damit Müttern und Vätern ganztags zu arbeiten.

Ihre Grundschule im Dorf zu erhalten ist der Wunsch der Ottensteiner Bevölkerung. Ganz nach dem Motto "Kurze Beine, kurze Wege". Eltern und Politiker haben mit viel Einsatz und Erfolg die Schließung ihrer Grundschule verhindert. Der gegründete Schulförderverein kümmert sich weiter engagiert um tragfähige Konzepte für die Zukunft.

Das übrige Vereinsleben ist vielfältig und lebhaft. Der Turn- und Sportverein Ottenstein ist am mitgliederstärksten, gefolgt vom Schützen- und LandFrauenverein Ottenstein. Außerdem bereichern die beiden Chöre, die Bücherei und die Kultur im Gasthaus Hahn das soziale und kulturelle Leben. Die renovierten Landherberge ist nicht nur für Biker ein beliebtes Gasthaus sondern auch für das Dorf und andere Gäste Treffpunkt und Fortbildungsstätte mit historischen Ambiente.

Den jungen Leuten steht ein eigener Raum zur Verfügung, in dem sie ihre Freizeit gestalten und neue Aktionsprogramme schmieden können.

Das Seniorenprojekt "Go on", das das Verbleiben älterer oder hilfebedürftiger Menschen in ihrem Heimatort Ottenstein, aber in anderen Wohnformen, zum Ziel hat, verdient besondere Beachtung.

Beispielhaft ist die Vorgehensweise bei der Planung dieses Projektes. Um von vornherein Versorgungsdefizite oder Verluste in der Lebensqualität der Senioren auszuschließen, ist eine genaue Bedarfsanalyse erstellt worden. Mit der Befragung aller älteren Bürger Ottensteins über ihr Leben im Alter haben sich die Senioren konkret mit ihrer Lebenssituation befasst und den Planern Wünsche mit auf den Weg

gegeben, die bei der Umsetzung des Wohnprojekts in der "Alten Schmiede" berücksichtigt werden sollen. Diese abgestimmte Vorgehensweise ist hervorzuheben, da sie Senioren die Entscheidung erleichtert, moderne alternative Wohnformen anzunehmen und ihnen damit die Möglichkeit eröffnet wird, ein Leben lang im Dorf und in der Gemeinschaft zu bleiben.

Sehr zu begrüßen ist außerdem die "Initiative Nachbarschaftshilfe", umso mehr, wenn sie bald auf die Dörfer der Hochebene ausgedehnt werden und in einem Internetportal aufrufbar sein wird.

Auf einen Blick

Medizinische Grundversorgung, tägliche Daseinsvorsorge sichergestellt, Kinderbetreuung, vor- und nachmittags, Schließung der Grundschule verhindert, lebhaftes Vereinsleben, Raum für die Jugend, Seniorenprojekt "Go on", Initiative Nachbarschaftshilfe

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Der öffentliche Bereich in Ottenstein fällt durch seine dorfgemäße und regionaltypische Gestaltung auf. Durch die Beschränkung auf wenige Materialien, die sich in vielen Bereichen des Ortes an Straßen, Wegen und Plätzen wiederholen, entsteht ein harmonisches Gesamtbild. Bei der Gestaltung der Anlagen ist immer wieder darauf geachtet worden, dass diese barrierefrei zugänglich sind. Große Aufenthaltsqualität weisen die zentralen Plätze sowie die Orts-mitte aus.

Bei der Gestaltung der öffentlichen Gebäude hat man sich an den historischen Vorbildern orientiert und dorfgerichte Materialien verwandt. Als beispielgebend ist hierbei die Umnutzung des historischen Gebäudes zum Gemeinde-/Fremdenverkehrsbüro hervorzuheben, da diese Umnutzung sicherlich als Leuchtturm zu betrachten ist.

Im Weserbergland auf der Ottensteiner Hochebene befindet das Dorf Ottenstein mit der Burg Ottenstein. Im Dorf, erstmals im 12. Jahrhundert erwähnt, finden sich Gebäude als Zeugnisse der Baukultur aus verschiedenen Jahrhunderten wieder. Steinhäuser mit Vorhangfassaden kennzeichnen Ottenstein ebenso wie die Fachwerkhäuser. An diversen Gebäuden sind An- und Umbauten zu erkennen, die dem jeweiligen Zeitgeschmack und der veränderten Nutzung Rechnung tragen. Für viele Privathäuser konnten in den letzten Jahren – auch dank einer Immobilienbörse – neue Nutzer gefunden werden, so dass kaum Leerstand vorhanden ist.

Die neuen Bewohner, werden diese Gebäude sicher so behutsam sanieren, wie es die guten Beispiele am Ort zeigen. Hier wurden die Gebäude mit regionalen Baustoffen und unter Berücksichtigung der bisherigen Nutzung renoviert.

Mit dem Haus Klenke, einem Kötterhaus aus dem Jahr 1797 wurde im Ort ein historisches Gebäude als Zeugnis der Geschichte der Region erhalten. Es zeigt heute

sowohl den Einwohnern von Ottenstein wie auch Besuchern, wie das Leben in der Ottensteiner Hochebene ausgesehen haben kann.

Erfreulich ist, dass die am Dorfteich gelegene Landherberge – ein imposantes Fachwerkgebäude aus dem Jahr 1662 – einen neuen Besitzer gefunden hat. Durch die Weiternutzung dieses ortsbildprägenden Gebäudes an exponierter Stelle kann sich der Ort weiterentwickeln.

Eine Gestaltungssatzung für den gesamten Ort liegt nicht vor – hier könnte eine abgestimmte Planung die Ortsteile noch besser miteinander in Verbindung bringen. Wie die positiven Beispiele zeigen, ist die Weiterentwicklung des Dorfes unter der Berücksichtigung der regionalen Baukultur ein großer Gewinn.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Die Gestaltung der öffentlichen Grün- und Freiflächen spiegelt den Zeitgeist des 1. Dorferneuerungsverfahrens, an dem Ottenstein teilgenommen hat. Die relativ schmalen Straßen weisen beidseitig viele Pflanzbeete mit Baumstandorten und Bodendeckern auf. Aufgrund der Enge der Straßenräume müssen die Bäume im „Dorf der Linden“ allerdings hoch aufgestastet werden, um die angrenzende Bebauung nicht zu sehr zu verschatten.



Die Bodendecker, vorwiegend Potentilla, sind den Pflanzbeeten „entwachsen“ und müssen daher regelmäßig zurückgeschnitten werden. Durch die verwendeten Bodendecker verlieren die Bäume allerdings optisch an Gewicht und das Straßenbild bekommt einen eher unübersichtlichen Charakter – eine reduzierte Gestaltung der Pflanzbeete z.B. mit einfachen Rasenflächen unter den Bäumen, könnte die Baumstandorte hervorheben, den dörflichen Charakter betonen und die Straßenräume offener und großzügiger wirken lassen.

Ähnliches gilt auch für die Grünanlage am Dorfteich: auch hier überwiegt ein kleinstädtischer Charakter der Anlage.

Positiv hervorzuheben sind die teilweise alten Linden innerhalb des Ortes, z.B. an der Schule.

Der neue Wohnmobilstellplatz wurde mit einer Hainbuchenhecke und Basaltpflaster im Zufahrtbereich gut von der Straße abgegrenzt.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Der Marktplatz mit Bäumen, Brunnen und Bänken ist insgesamt in sich stimmig und in seiner Überschaubarkeit dem dörflichen Charakter angepasst.

.... im privaten Bereich

Hainbuchen und Lindenkronen prägen den Ort und grünen Straßenräume und Dächer ein. Die Pflanzungsaktionen über viele Jahre werden dazu beitragen, dass Ottenstein auch in Zukunft über dorftypisches Großgrün verfügen wird.

Erfreulicherweise sind häufig Walnussbäume anzutreffen, die meistens als Hausbäume den Gebäuden zugeordnet sind.



Zwischen den Grundstücken und hinter den Häusern treten immer wieder Grünflächen auf, die mit Obstbäumen bepflanzt sind. Sie verbinden die Gebäude miteinander in harmonischer Weise. Immer wieder erschließen sich dem Betrachter grüne Räume, die unbedingt erhalten werden sollten.

In den Gärten bilden häufig standortgerechte blühende Sträucher den strukturierenden Rahmen für Stauden und Sommerblumen,

so wie es für ein Dorf typisch ist. Diese Bereiche wirken sehr natürlich und lebendig.

Viele Vorgärten erstrecken sich ohne Abgrenzung bis in den Straßenraum. Dadurch hat sich allerdings eine dorfuntypische Pflanzenauswahl aus Potentilla und Cotoneaster im öffentlichen Bereich entwickelt, die zum Teil durch begehbare Grasrandstreifen ersetzt werden könnten. Durch diesen schlichten Rahmen würden die Gärten noch besser zur Wirkung kommen und stünden nicht in Konkurrenz zu dem öffentlichen Grün.



Unbedingt erwähnenswert ist die Unterstützung der älteren Dorfbewohner bei der Gartenpflege. Solche Aktionen können dazu beitragen, dass die Gärten mit traditionellem Grün erhalten bleiben und nicht auf das sogenannte pflegeleichte Pflanzensortiment, bestehend aus Koniferen, zurückgegriffen wird.

Das Dorf in der Landschaft

Im Weserbergland liegt Ottenstein landschaftlich reizvoll auf einer leicht welligen Hochebene.

Überwiegend Äcker (Getreide, Raps) und Wiesen und Weiden - vor allem in den Kerbtälern - prägen das Bild. Besonders ansprechend wirkt das Kerbtal „Teufelsbad“ durch artenreiches Grünland und vielfältige Gehölzstrukturen.

Der besondere Charme dieser Landschaft entfaltet sich jedes Jahr in der Zeit der Rapsblüte.

Stallbauten und Maschinenhallen sind in dem Tal „Buschbreite“ sinnvollerweise angesiedelt.

Der Ort wirkt durch dorftypische Obstgärten z.T. recht gut eingegrünt. Im Westen des Ortes (Dorfplatz-Festplatz) wirken die üppigen Gehölzstrukturen auffallend vielfältig und gestalten den Raum wenig einladend.

Beeindruckend ist der großzügig bemessene Friedhof außerhalb der Ortslage mit der ca. 300 Jahre alten Linde und der romanischen Kirche.

Wünschenswert wäre eine durchgehende Lindenallee, die den Weg vom Dorf zum Friedhof weithin sichtbar kennzeichnet. Dabei sollten die Bäume in der Allee nicht zu dicht gepflanzt werden.

Sandhatten, Gemeinde Hatten, Landkreis Oldenburg

Lokale Agenda, Leitbild

Sandhatten verfügt nicht über ein konkret ausgearbeitetes Leitbild mit daraus abzuleitenden Zielvorstellungen für seine zukünftige Entwicklung.

Gleichwohl hat die Präsentation vor Ort mehrere Hauptparameter aufgezeigt, die sich wie ein Roter Faden durch die Besichtigung zogen und somit als praktisch gelebtes und weniger als formaltheoretisches Leitbild betrachtet werden können: „Umnutzung der alten Bausubstanz“, und „Freihalten der innerörtlichen Grünbereiche“ spielen dabei eine schwergewichtige Rolle. Besonders beispielhaft für eine Leitbilddiskussion ist jedoch der „Orts- und Bürgerverein“, der von der Basis der Bürgerschaft heraus Ideen in die Politik bringt, um die Voraussetzungen für deren Umsetzung vorzubereiten.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Die Ausgangslage des Dorfes Sandhatten ist vorrangig geprägt durch die enge Nachbarschaft zu den nur ca. 10-15 Fahrminuten entfernten Universitätsstädten Oldenburg und Bremen sowie zur Stadt Delmenhorst. Entsprechend hoch erscheint damit auch der Anteil von Dorfbevölkerung aus diesen Städten.

In Anknüpfung an ihr klares Leitbild aus dem Dorfentwicklungsprozess in den 1990er Jahren setzen die lokalen Akteure/innen konsequent die richtigen dazu passenden Planungsinstrumente für die Dorfentwicklung ein.

Dabei handelt es sich in erster Linie um eine Innenbereichssatzung gem. § 34(4) BauGB sowie zwei begleitende Bebauungspläne, die die ortsprägenden großen innerörtlichen Grün- und Freiflächen und damit den wesentlichen Charakter des Dorfbildes schützen und trotz ständigen Nachfragedruckes vor Bebauung sichern

Zur Infrastruktur und möglichen hervorzuhebenden innovativen Ansätzen wurden keine weiteren Angaben gemacht. Die Versorgung ist durch die zentrale Lage des Dorfes im Dreieck zwischen den nahegelegenen o.g. Städten über Gebühr gesichert und kein zentrales Thema der Dorfentwicklung.

Auch zum Thema Klimaschutz und Energie wurden keine speziellen Angaben gemacht. Hier sollten zukünftig die Möglichkeiten eines umfassenderen lokalen Beitrages zur Energiewende und zum Klimaschutz stärker ins Blickfeld rücken.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Sandhatten hat relativ wenig Gewerbebetriebe, die insgesamt nur 48 Arbeitsplätze im Ort vorhalten. Neben einer Spedition hat sich als möglicher Entwicklungsschwerpunkt eine Jugendherberge herausgestellt. Hervorzuheben ist auch, dass sich die Ortschaft viele Gedanken darum macht, wie man Gewerbebetriebe hier im Ort - insbesondere in leerfallenden landwirtschaftlichen Gebäuden - unterbringen kann.

Mit insgesamt acht Vollerwerbsbetrieben besteht noch eine im Verhältnis große Anzahl an landwirtschaftlichen Unternehmen.

Als nachvollziehbares Ziel wurde dargestellt, dass man im Zusammenhang mit den bestehen-den Einrichtungen wie Wirtshaus, Kulturkneipe, Galerie, Goldschmiede- und Töpferwerkstatt Ambitionen hat, den Aspekt Kunst im Dorf weiter nach vorne zu bringen. Vorbilder sind hier-bei die Orte Worpswede und Fischerhude.

Soziales und kulturelles Leben

Sandhatten ist eine leistungsstarke Dorfgemeinschaft, die sich mit dem Strukturwandel auseinandersetzt.

Gemeinsam wollen sich die Bürger den Herausforderungen der Zeit stellen und ihr Dorf zukunftsfähig gestalten. Im Zusammenspiel mit den kommunalen Trägern hat Sandhatten gute Projekte verwirklichen können und somit die Lebensqualität im Dorf verbessert.

Die fehlende Grundversorgung im Ort wird durch die Einrichtung des "Hatten-Shuttle" im Linienverkehr ausgeglichen. So besteht neben dem öffentlichen Schulbusverkehr für Jung und Alt die Möglichkeit, im Kleinbus in die Nachbarorte zu gelangen, um Besorgungen zu erledigen, den Arzt aufzusuchen oder weiter nach Oldenburg zu fahren.

Die verkehrstechnisch gute Anbindung nutzt auch der Verein "Gemeinschaft Clan B", der die ehemalige Jugendherberge von Sandhatten sozial-ökologisch mit neuem Leben erfüllt.

Im vielfältigen Vereinsleben ist der Orts- und Bürgerverein der Hauptakteur. Er vertritt das Dorf nach außen, wirkt initiativ und organisiert große Feste und kleine Aktionen. Es existiert eine Homepage, auf der alle Vereine und Gruppen vor-und wichtige Termine dargestellt werden.

Der schön gestaltete Dorfplatz lädt mit seinen Sitzecken nicht nur zum Ausruhen, sondern auch zum Feiern ein. Hier finden Ereignisse wie das Maibaumpflanzen, das Dorffest und der Weihnachtsmarkt statt.

Seitdem dem Förderverein der Feuerwehr der Bau eines neuen Feuerwehrhauses gelungen ist, findet die Gruppe der Jugendfeuerwehr mehr und mehr Zuspruch. Jugendliche finden darüber hinaus im Turn- und neuen Murnelverein weitere

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Kleine Kinder können in Sandhatten vormittags einen Walldorfkindergarten besuchen. Ganztätig berufstätige Eltern müssen sich gegebenenfalls andere Betreuungsmöglichkeiten suchen.

In Sandhatten gibt es einige Galerien und Kunstwerkstätten. Der 2011 eingerichtete Kunstpfad lockt Touristen an, die sich nach einem Spaziergang durch "Klein Worpswede" im Waldcafe erholen können.

Auf einen Blick

Hatten-Shuttle, Dorfhomepage, schön gestalteter Dorfplatz für vielfältige Zwecke, Neubau des Feuerwehrhauses, Freizeitgestaltung für Kinder, Walldorfkindergarten mit Vormittagsbetreuung, Galerien, Kunstwerkstätten, Kunstlehrpfad, Waldcafe

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Das im 13. Jahrhundert erstmals erwähnte Haufendorf Sandhatten ist durch seine landwirtschaftliche Streubebauung gekennzeichnet.

Heute finden sich noch fünf Vollerwerbshöfen im Dorf. Die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude und öffentlicher Gebäude und Anlagen gelingt in Sandhatten vorbildlich. Das Motto der Sandhatter: „Das Dorf ist so lebens- und liebenswert, da es sich seiner Geschichte und hist.

Gebäudesubstanz bewusst ist!“ zeigt sich bei allen privaten wie auch den öffentlichen Gebäuden. Die Berücksichtigung historischer Bausubstanz und sinnvolle Weiternutzung von leerstehenden Gebäuden mit Ortsbildprägender Bedeutung ist für das Dorf selbstverständlich. Viele Beispiele demonstrieren dies eindrücklich. So bildet die Ortsmitte, die sich als Platz mit Altenheim, Kindergarten und weiteren Häusern entwickelt hat, genau dies ab. Alle Einrichtungen finden sich in ehemals historischen Gebäuden.

Entsprechend gibt es in Sandhatten auch keine Neubaugebiete, da die alte Substanz genutzt wird. Bei Gesprächen mit interessierten Neubürgern wird auf diese Besonderheit hingewiesen und findet immer Akzeptanz! Bisher konnten Baunachfragen mit dem Bestand erfüllt werden, in dem z.T. mehrere Wohneinheiten in ehemalige Bauernhöfe eingebaut wurden. So konnten, auch im Sinne des Ortes als Künstlerdorf wahrgenommen zu werden, viele Gebäude neuen Nutzungen zugeführt werden (Ateliers, Gaststätten, Wohnräume ...).

Die älteren Neubaugebiete, die gut an die Ortsmitte eingebunden und sich auch sonst ideal in das Landschaftsbild einpassen orientieren sich an der einen oder andern Stelle nicht an der vorhandenen Gestaltungssatzung, was jedoch nicht wirklich tragisch ist.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Endlich mal eine Dorferneuerung, die von Landschaftsarchitekten, mit Unterstützung der Hochbaukollegen und Verkehrsplaner, durchgeführt wurde. Das sieht man dem Ortsbild sofort an. Kein Schnickschnack, schmale Straßen, wir mussten ja den kleineren Bus nehmen. Ansonsten überwiegend Rasenflächen schlicht, aber nicht so „piekfein gepflegt“, wie wir es aus vielen Dörfern kennen. Die Neubauflächen waren aus meiner Sicht sehr gut eingegrünt. Das lag auch daran, dass eben ein großer Teil des Großbaumbestandes erhalten blieb. Uralte Eichen, Baumhaine, auch Buchen, die zu sehen waren.

Der Sportplatz in Eigeninitiative des Sportvereins und ohne Förderung gebaut. Man hat dort keine Pappeln und keine Fichten gesehen. Auch der Spielplatz ist mit privaten Spenden und öffentlichen Mitteln finanziert worden. Trotz des Konzeptes mit der Verdichtung der Ortsmitte wurden viele Weiden und Wiesen in der Ortslage erhalten. Streuobstwiesen, die neu angelegt wurden. Sandhatten ist aus meiner Sicht eine Vorzeigegemeinde für Niedersachsen im Umgang mit dem öffentlichen Grün und Ortsbild. An einigen wenigen Stellen könnte noch behutsam „entfichtet“ werden.

.... im privaten Bereich



Sandhatten ist ein Dorf im Grünen. Diesen Eindruck bekommt sicher jeder, der durch dieses Dorf geht. Die Höfe und Straßenräume sind beschirmt von großen Kronen, die meistens von Eichen gebildet werden. Strauchgruppen aus heimischen Gehölzen lehnen sich an die Gebäude an und binden sie so in die Umgebung ein.

Im Dorfkern sind Flächen mit Wildgehölzen begrünt. Sie gehen teilweise in ungeschnittene Hecken über. Es entstehen grüne Räume, die diesen

Ort interessant machen.

Die Gärten sind durch traditionelle Laubgehölze locker strukturiert und begeistern durch üppige Staudenpflanzungen, die bis in den Straßenraum hinein ihre Wirkung haben.

Alte Gartenstrukturen lassen sich erkennen, und zwar durch die Obstbaumwiesen, die noch an vielen landwirtschaftlichen Betrieben bestehen. Sie verbinden wie ein Baumschleier das Dorf mit der Landschaft. Die Anzahl der Obstbäume, die das Dorf prägen, ist bemerkenswert.



Die vorhandenen Einfriedungen bestehen aus Staketenzäunen, Hainbuchen- und Buchenhecken, die sich verbindend durch die Dorfbereiche ziehen und durch ihre angemessene Höhe Einsicht in die Gärten und Grundstücke gewähren.

Leider werden einige Hecken und Unterpflanzungen aus immergrünem Kirschlorbeer gebildet, der für das dörfliche Grün untypisch ist. Überdacht werden sollte auch der Einsatz von rotlaubigen Blutbuchen. Sie können sehr dominant werden und fügen sich nicht in den schlichten Rahmen des Dorfgrüns ein.

Das Dorf in der Landschaft

Am Rande des Urstromtals der Hunte liegt die Gemarkung in einer sehr vielfältig geformten Landschaft. Eine große geschlossene Waldfläche mit eingelagerten Naturschutzflächen zieht sich bis in den Ort hinein und integriert Feriensiedlung und große Teile des Ortes.

Die übrigen landwirtschaftlich genutzten Flächen liegen inmitten einer durch Hecken und Bäume gut strukturierten Landschaft. Während auf den Ackerflächen u.a. auch biologischer Landbau betrieben wird, werden die Grünländereien (Schriensmoor) extensiv bewirtschaftet.

Die Hunte hat im Rahmen einer Renaturierung einen geschwungenen Lauf bekommen, der durch den Einbau von Baumstämmen mäandrieren soll. Die Hunte Schleife liegt unweit der Abbruchkante des Urstromtals und ist daher von dort sehr gut einsehbar.

Darüber hinaus befinden sich an der Abbruchkante ein Großsteingrab, das sehr gut erklärt wird und mächtige Rotbuchen, die als Naturdenkmal besonders sehenswert sind.

Einige Streuobstwiesen und Kamerunschafe runden das positive Bild ab.

Stapel, Samtgemeinde Sottrum, Landkreis Rotenburg (Wümme)

Lokale Agenda, Leitbild

Stapel hat ein alternatives Leitbild vorgestellt, das erheblich von den Leitlinien und Parametern der Wettbewerbsausschreibung abwich.

Mit seinen Schwerpunktzielen „Soziales Miteinander“, „Ökologische Nachhaltigkeit“ sowie „Leben und leben lassen“ stellt es mehr ein philosophisches Leitbild dar, mit wenig Berührungen zu reinen planerischen Ansätzen für eine zukünftige Dorfentwicklung.

Es müssen jedoch der Stil und die Linie anerkannt werden, wie dieses Leitbild vom Dorf gepflegt wird. Es ist positiv erkennbar, dass sich die Dorfgemeinschaft mehrheitlich mit diesem Leitbild identifiziert und danach lebt.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Zur Ausgangslage des Dorfes ist Folgendes von Bedeutung: Stapel liegt als Geestdorf zwischen Weser und Elbe. Es ist Teil der Gemeinde Horstedt im Landkreis Rotenburg (Wümme). Die beiden Großstädte Bremen und Hamburg sind in nur kurzer Zeit sowohl mit dem PKW über die BAB wie auch mit dem Metronom sehr gut erreichbar. Das macht das Dorf auch für Zugereiste ein Stück weit attraktiv, wenn auch die Vergabe von Baugrundstücken an Bauwillige zum großen Teil über die Gemeinde vorrangig nur an Örtliche stattfindet. Die Einwohnerzahl wächst, die Bevölkerungszusammensetzung liegt mit besonders vielen jungen Bewohner/innen über dem Durchschnitt des Landkreises.

Von den klassischen Planungsinstrumenten in der Dorfentwicklung werden vor Ort nur ausgesprochen wenige bis gar keine genutzt: Von einem förmlichen Dorferneuerungs-/ entwicklungsprozess bzw. -planung wurde nicht berichtet, der Flächennutzungsplan war eher unauffällig in einem Flur aufgehängt und nicht weiter erläutert. Die wesentlichen Darstellungen haben sich aber gut an die vorhandene Siedlungsstruktur angelehnt. Größere Entwicklungen mit Neubaugebieten existieren bewusst nicht, die gesamte Planung läuft - mit Ausnahme eines kleinen Bebauungsplans ohne Gestaltungsregelungen am Ortsrand - fast ausschließlich über die Innenentwicklung gem. § 34 BauGB.

Das Dorf ist mit seiner klaren Konzentration auf die Innenentwicklung sicher auf einem guten Weg. Es wurden zahlreiche Nach- und Umnutzungen unterschiedlicher Gebäude und Hofstellen präsentiert. Gleichwohl stellen sich dabei aber auch Bedenken ein, dass die einseitige Ausrichtung auf das Leitbild „Vielfalt ermöglichen“ mit den gleichzeitigen Beschränkungen der Planungskultur zu tlw. diskussionswerten

baulichen Qualitäten geführt hat. Vielfalt kann auch leicht zu Beliebigkeit führen. Eine Auseinandersetzung und (Teil-)Regelung mit den Grundsätzen des regionalen Bauens und eines homogenen Ortsbildes scheint daher geboten.

Innovative Ansätze zur Infrastruktur finden sich besonders in der Ausstattung des relativ abgelegenen Dorfes mit Glasfaser. Des Weiteren sind ein Car-Sharing-Projekt sowie eine „Trampstation“ erwähnenswert.

Die Einbindung in überörtliche Netzwerke besteht mit einer Leader-Region, über die auch das Kräuterfeld-Projekt realisiert wurde.

Auch zum Thema Klimaschutz und Energie wurden keine speziellen Angaben gemacht. Hier sollten zukünftig die Möglichkeiten eines umfassenderen lokalen Beitrages zur Energiewende und zum Klimaschutz stärker ins Blickfeld rücken.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Stapel hat bei 257 Einwohnern eine überaus große Anzahl an wirtschaftlichen Betrieben vorzuweisen. Von den insgesamt 29 Gewerbebetrieben werden 83 Arbeitsplätze im Ort vorgehalten, was in Anbetracht der Einwohnerzahl eine überaus große Quote darstellt.

Der Tourismus spielt nur eine untergeordnete Rolle und wird im Wesentlichen geprägt durch den Radfernweg Hamburg-Bremen sowie einen Pilgerpfad, der das Gemeindegebiet berührt.

Soziales und kulturelles Leben

Stapel hat sich neu aufgestellt. Das Motto der kleinen Ortschaft in der Gemeinde Horstedt lautet "Leben und leben lassen". Es ist bezeichnend für die Entwicklung eines eher landwirtschaftlich geprägten Dorfes zu einem Ort mit vielfältigem Potenzial.

Die große 777-Jahrfeier ist das entscheidende Ereignis der sogenannten Entwicklungsgeschichte Stapels, in deren Verlauf die alteingesessenen und die zugezogenen Dorfbewohner zusammengewachsen sind. Die Menschen mit unterschiedlichen Interessen und vielfältigen Berufen haben über gemeinsame Projekte zueinander gefunden und im Dorf eine Atmosphäre des freundlichen Miteinanders und der Toleranz entstehen lassen. Dieses hat zahlreiche junge Familien bewogen, nach Stapel zu ziehen, sodass jetzt viele Kinder im Naturparadies von Stapel aufwachsen.

Mit Ausnahme einer Krabbelgruppe sind Kinder- und Seniorenbetreuungseinrichtungen in Stapel nicht vorhanden, hier sind familiäre Initiativen gefragt. Die Öffnung des Kinderspielplatzes des Inari-Hofs für alle Dorfkiner mit Kiosk und angrenzendem Bouleplatz ist eine beispielhafte integrative

Maßnahme zwischen Dorf- und Jugendheimbewohnern.

Das besondere Engagement für die Verbesserung der Lebensqualität in Stapel zeigt sich bei Glasfaserinitiative und Dorfteichgestaltung. Viele kreative Aktionen fördern darüber hinaus die Dorfgemeinschaft. Dies tritt beim jährlichen Seifenkistenrennen, dem Drachenfest oder bei besonderen Ereignissen wie bei der gelungenen LandFrauenaktion "Hereinspaziert" deutlich zu Tage. Jedes Alter findet Freizeitangebote, im Tanz- und Speelklub, beim Zumba, bei der Feuerwehr oder bei der Starken Landjugend.

Die fehlende Nahversorgung mit grundlegenden Dingen des täglichen Bedarfs ist nicht schwerwiegend, da mit dem Schüler- und Bürgerbus eine Anbindung in die umliegenden Orte zum Einkauf gegeben ist.

Das Motto "Leben und leben lassen" zieht sich nicht nur wie ein roter Leitfaden durch das soziale Leben, sondern bezieht auch auf das Engagement für Schutz und Förderung der natürlichen Umgebung. Stapel gehört mit dem ausgezeichneten Kräuterfeldprojekt der "Region Intakt" sowie der "Gesundregion" der Wümme-Wieste-Niederung an. Das von Dorfbewohnern selbst aufgebaute Kräuterfeld dient zur Förderung des ökologischen Gleichgewichts und wird dem Wunsch des Menschen, in einer gesunden Umwelt zu leben, gerecht.

Auf einen Blick

Krabbelgruppe, Öffnung einer Jugendheimeinrichtung mit angrenzendem Bouleplatz und Kiosk für alle Dorfkinder, Glasfaserinitiative, Dorfteichgestaltung, kreative Aktionen, Freizeitangebote, Schülerbus, Bürgerbus, Engagement für Schutz und Förderung der natürlichen Umgebung, Kräuterfeldprojekt

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Im erstmals 1233 urkundlich erwähnten Geestdorf Stapel findet die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege der öffentlichen Gebäude und Anlagen, von denen es in Stapel neben der alten Schule, dem Freizeitheim und den Bushaltestellen nur wenig gibt, sinnvoll statt. Die Ortsmitte befindet sich im Übergang vom alten Dorf zum neuen Dorfteil mit Neubaugebiet und wird durch Infotafeln und Sitzmöglichkeiten gekennzeichnet.

Im privaten Bereich findet die dorfgemäße Einordnung fast immer in Kombination mit der Berücksichtigung historischer Bausubstanz mit ortsbildsprägender Bedeutung statt. Den Stapelern ist es sehr wichtig, ihre historischen Gebäude zu erhalten und weiter zu nutzen, dabei spielt es keine Rolle, ob die Gebäude unter Denkmalschutz stehen oder nicht. Die überwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammenden Fachwerk- und Rotsteinbauernhöfe sind alle in Nutzung. Man kümmert sich um den Erhalt der hist. Bausubstanz, fast überall konnte eine Renovierung der Gebäude erreicht werden bzw. steht in Aussicht. So werden die Höfe heute z.B. als Kinderheim

mit großem angrenzendem Spielplatz, der von allen Kindern des Dorfes genutzt werden kann oder als Büros und Betriebsstätten genutzt. Im ehemaligen Forsthaus befindet sich ein Architekturbüro.

Bei den Neubaugebieten und den Renovierungen wird im Ort viel Wert auf den Einsatz umweltgerechter Materialien gelegt. Bei der Gestaltung der neueren Gebäude wäre sicher eine Gestaltungssatzung hilfreich, damit hier das homogene Bild des Dorfes nicht allzu sehr verändert wird.

Die noch landwirtschaftlich genutzten Betriebe, sind sehr gut in das Ortsbild integriert, was vor allem durch den vorhandenen alten Baumbestand gut gelingt.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Ich fand die beiden Jungen von der Dorfjugend faszinierend, die aufgetreten sind und gesagt haben, sie haben aus dem Nichts plötzlich 55, die sich für gemeinschaftliche Projekte engagieren wollen. Beeindruckend auch der gut erhaltene alte Baumbestand mit Eichen, Eichenhainen, Linden, Hainbuchen und in der Ortsmitte die große Blutbuche. Mit dem Wildblumen-Projekt habe ich mich sehr schwer getan und bin der Meinung, die Akteure sollten sich vielleicht mal professionell beraten lassen. Wildblumen gehören m. E. an den Wegesrand oder in Wildblumeneinsaaten und Stauden und Sommerblumen gehören in Gärten und Beete vor/an Häusern. Am Gefallenen-Denkmal finde ich es gut, wenn statt Immergrün auch Blühendes gepflanzt wird, aber an dem neuen Dorfplatz und auch gegenüber habe ich mit dem Blütenmix meine Bedenken.

Der Dorfteich ist eine Privatinitiative, die natürlich in den öffentlichen Raum mit hinein wirkt. Auch das Kinderheim, das Integrative mit dem tollen Sandspielplatz ist eigentlich eine Privatinitiative, nur haben wir es hier natürlich auch mit einem kleinen Ort zu tun. Den Friedhof habe ich gar nicht gesehen, es gibt auch keine Kirche. Dorfgemeinschaft ist in der Feuerwehr, das ist okay. Neuanpflanzungen, Linden und Ebereschen, finde ich gut! Aber dort, wo der Sturm die Eichen weggeräumt hat sind Douglasien, Amerikanische Eichen, Baumhasel und Pappel nachgepflanzt worden, auch sicherlich privat. Die Stapeler sind auf einem guten Weg, wenn sie sich an den regional typischen Baumarten und dörflichen Gestaltungsprinzipien im öffentlichen Raum orientieren.

.... im privaten Bereich



Das Dorf Stapel ist in die Landschaft eingebettet. Große Baumkronen ziehen sich durch den Ort. Eichen grünen auf den Höfen die Gebäude ein, unterstützt durch große Gruppen heimischer Gehölze wie Holunder und Hasel.

Obstbäume und Ebereschen sorgen für Strukturen in den Gärten.

Blühende traditionelle Gehölze bilden den natürlichen Rahmen für blühende Staudenbeete und Gemüseanlagen.

Bemerkenswert sind die mit Obstspalieren begrünzten Fassaden, die nur noch selten in Dörfern zu sehen sind, aber lange Tradition haben.

Beispielhaft und wertvoll für die Dorfgemeinschaft ist das Kräuterfeld, eine Chance für Erwachsene und Kinder, die Natur und den Umgang mit dem Anbau von Pflanzen zu erleben.

Dorftypische Abgrenzungen der Grundstücke wie Staketenzäune, Mauern und Hecken aus Hainbuchen und Liguster wirken unaufdringlich und natürlich, ebenso wie die Weg- und Hofflächen aus Gras und Feldsteinen auf den privaten Grundstücken.



Die Bewohner des Ortes Stapel täten gut daran, auch in Zukunft so sensibel mit ihrem Grün umzugehen, sich eine gewisse Großzügigkeit hinsichtlich der Spontanvegetation zu bewahren, auf eine weitere Ausbreitung in Mode gekommener Pflanzen wie amerikanische Roteichen, Kugelakazien, Kirschlorbeer und Formgehölze zu verzichten und die Vergärtnung durch eine dorfuntypische Pflanzenauswahl im öffentlichen Bereich einzuschränken.

Das Dorf in der Landschaft

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen werden standortgemäß als Acker und Grünland bewirtschaftet. Darüber hinaus gehören eine Moorfläche und Hochwaldflächen zu der Gemarkung.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Der wirkt z.T. sehr gut eingebunden in die umgebende Landschaft u.a. durch viele Eichen auf landwirtschaftlichen Hofstellen. Auch Streuobstflächen leisten einen Beitrag und viele junge gepflanzte Bäume, die sich noch entwickeln müssen.

An den Wirtschaftswegen sind Baumreihen und z.T. üppige Baumhecken zu finden. Einzelne Wegeseitenränder werden als Blühstreifen angelegt.

Eine als Kräuterfeld angelegte Fläche dient auch als Bienenweide.

Zwei Biotop wurden im Flurneuordnungsverfahren angelegt, weitere sind geplant.

Die im Natur- und Artenschutz aktive Dorfgemeinschaft betreut z.B. Krötenzäune und Nistkästen und ist in der Landschaftspflege aktiv (Waldumwandlung).

Vrees, Gemeinde Werlte, Landkreis Emsland

Lokale Agenda, Leitbild

Vrees hat hinsichtlich des Leitbildes eine überzeugende Darstellung abgegeben. Es war klar erkennbar, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in Arbeitskreisen lange mit dem Leitbild befasst und daraus abgeleitete Planungsziele entwickelt haben. Dabei wurden Schwerpunkte gesetzt hinsichtlich „Jugendarbeit“, „Seniorenarbeit“ und vor allem hinsichtlich der „Nachhaltigkeit“. Es wurde der Eindruck überzeugend vermittelt, dass sich das Leitbild von Vrees wie ein roter Faden durch alle vorgestellten Maßnahmen, Projekte und Planungen dieser Ortschaft durchzieht.

Vrees hat sein Leitbild verinnerlicht, lebt es und setzt es ständig um.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Vrees ist eine Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Werlte im strukturstarken Landkreis Emsland in der Nähe zur holländischen Grenze. Die Ausgangslage ist mit derzeit ca. 1.700 EW kontinuierlich von wachsenden Bevölkerungszahlen sowie einer starken Wirtschaft gekennzeichnet. In den letzten zehn Jahren hat Vrees durch das mehrfache erfolgreiche Abschneiden in Dorfwettbewerben von Kreis- bis zur Europaebene Aufmerksamkeit auf sich gelenkt.

Alle Planungsinstrumente werden von den örtlich Aktiven in überzeugender und hervorragender Weise konsequent auf die Entwicklungsmaxime „Das Alte bewahren und trotzdem flexibel sein für Neues“ ausgerichtet. Diese Leitlinie für ihr Tun wurde bereits seit dem Dorferneuerungsprozess von 1984 gradlinig verfolgt und umgesetzt: In der Siedlungsentwicklung ist das Vorgehen in Vrees ein Beispiel dafür, wie gut man dabei zweigleisig fahren kann: auf der einen Seite wird die notwendige Außenentwicklung mit Gewerbe- und Wohnbauentwicklungsflächen betrieben, gleichzeitig aber - und das ist besonders hervorzuheben - wird dabei nicht vergessen, sich um den historischen Ortskern zu kümmern und zwar ebenfalls in beispielhafter Weise. In einem zugehörigen Ortslagenplan wird deutlich, wie und wo genau man sich um die Innenentwicklung und -verdichtung kümmert, Flächen für innerörtliche Neubebauungen aktiviert und Gebäude-/ Hofsanierungen vorantreibt. Positivstes Beispiel ist die Fertigstellung begriffene neue zentrale Seniorenanlage um das neue Gemeinschaftsbürgerhaus mit kurzen Wegen zu den anderen Angeboten im Ortskern.

Man sieht, es geht beides: Innenentwicklung kann nicht immer nur bedeuten, dass diese nur funktioniert, wenn die Ortschaften grundsätzlich keine Außenentwicklung mehr machen können.

Insbes. für die planerische Regelung der Außenentwicklung existiert ein städtebaulich sauber abgearbeiteter Flächennutzungsplan mit klarer Aufnahme und Weiterentwicklung der dreiteiligen Siedlungsstruktur, in der Mitte das Altdorf, nördlich und südlich Wohnbau- und Gewerbeentwicklungsmöglichkeiten. Sonstige Instrumente wie z.B. örtliche Bauvorschriften in den Neubaugebieten sind auch vorhanden. Dies gilt gleichermaßen für die bauliche Gestaltung und Materialverwendung im Altdorf. Bei den Neubaugebieten gab es punktuell fehlende Einbindungen und Eingrünungen, mehrmals fing der Mais sofort hinter der Baugrundstücksgrenze an.

Innovative Ansätze zur Infrastruktur existieren ebenfalls: Herausragend sind die Angebote in der Kinderbetreuung und den Schulen vor Ort. Gleiches gilt für das Bürgerhaus und die DSL-Versorgung mit bis zu 50 Megabit bereits seit 2009. Der Personennahverkehr ist nicht ganz so gut aufgestellt: Hier existiert momentan nur die klassische Linienversorgung. Ein Rufbus-Projekt, ist zwischenzeitlich wohl wieder eingestellt worden.

Eine Einbindung in überörtliche Netzwerke und Konzepte besteht im Rahmen einer LEADER-Region sowie der grenzüberschreitenden Euregio mit den niederländischen Nachbargemeinden ebenfalls.

Das komplette planerische Konzept und Programm wird in Vrees kontinuierlich abgearbeitet und auch immer wieder neu weiter entwickelt: Dies gilt auch für den Bereich von Klimaschutz und Energie, in dem aktuell neuerdings ein Wärmeumwandlungs-Projekt entsteht.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung in Vrees ist als beispielhaft zu bezeichnen. Bei insgesamt 1.800 Einwohnern werden hier immerhin 700 Arbeitsplätze angeboten, was als außergewöhnliche Quote zu betrachten ist.

Die große Anzahl von 15 Vollerwerbsbetrieben sowie mittelfristig gesicherten 70 Gewerbebetrieben lässt erkennen, dass hier ein wirtschaftlich gut bestellter Ort entwickelt wurde.

Auch der touristische Bereich ist als beispielgebend zu bezeichnen. Die naturräumlichen Besonderheiten, wie z. B. der Himling, werden als touristisches Kapital genutzt und insbesondere in den Bereichen Wandern, Reiten, Fahrradfahren vermarktet. Ein gemeindeeigener Zeltplatz sowie gemeindeeigene Mietfahrräder sind ein Alleinstellungsmerkmal, das nachahmenswert ist.

Die öffentlichen Gebäude weisen unter dem Gesichtspunkt der dorfgemäßen und regionaltypischen Gestaltung keine Einheitlichkeit aus. Herausgestochen haben dabei die Schule und die Kirche, die in der für die Region typischen Bauweise erstellt und unterhalten worden sind.

Die bauliche Gestaltung nach dem Leitgedanken des dörflichen Vorbildes steht hier eindeutig hinter den Wünschen Einzelner und hinter wirtschaftlichen Aspekten zurück, damit dem Gedanken, die Menschen im Ort zu halten, ohne ihnen Auflagen aufzuerlegen, Rechnung getragen wird.

Soziales und kulturelles Leben

Ein Dorf voller Energie! Vrees hat über Jahre gewaltige Anstrengungen unternommen, um umweltpolitischen Herausforderungen und der demografischen Entwicklung zu begegnen.

Den Maßnahmen sind in vorbildlicher Weise Befragungen der Bevölkerung vorgeschaltet worden. Die Ergebnisse waren Basis für die weitere Planung und Erarbeitung geeigneter Handlungsstrategien, die für eine Optimierung der Infrastruktur und Daseinsvorsorge notwendig waren.

Unter vielen guten Projekten ist das innovative Projekt "Altwerden in Vrees" besonders hervorzuheben. Dieses Projekt für betreutes und gemeinschaftliches Wohnen soll Bürgern aus Vrees das Altwerden im eigenen Heimatdorf ermöglichen, anstatt andernorts ins Altersheim zu müssen. Das barrierefreie zentral gelegene Bürgerhaus ist Treffpunkt aller Generationen. Es vereint schon jetzt unter seinem Dach eine Tagesbetreuung mit professionellen Pflegediensten und gemeinschaftsfördernden Angebote für Jung und Alt. Die Angliederung altersgerechter Wohneinheiten und einer Einrichtung mit Intensiv- und Palliativpflege im Ortskern erfüllt alle Wünsche hilfsbedürftiger Menschen. Das Projekt zeigt auf, wie gründlich sich die Gemeinde auf die Zukunft vorbereitet.

Vrees hat sich Familienfreundlichkeit auf die Fahnen geschrieben.

Vergünstigungen, moderne und zeitgemäße Ganztageseinrichtungen für Kinder ab Krippenalter und für Grundschüler machen jungen Familien eine Entscheidung für Vrees leicht.

Die Gemeinde Vrees hat als Antwort auf die Energiewende und aus Klimaschutzgründen ein gemeindeeigenes nachhaltiges Energiekonzept entwickelt, das auch im Ausland auf Interesse stößt. Vrees ist als Bioenergiedorf anerkannt. Internationale Verbindungen der Gemeinde über Projekte und Partnerschaften erweitern das Blickfeld und vertiefen Freundschaften mit den europäischen Nachbarn. Die weitere Integration von Flüchtlingen ist geplant und stellt das außerordentliche Engagement für die Gesellschaft unter Beweis.

Das Umweltzentrum dient allen gesellschaftlichen Gruppen als Weiterbildungs- und Diskussionsforum über Umweltfragen in einer Agrarregion. Außerschulische Lernorte in der Natur und in Zusammenarbeit mit "Landwirtschaft Transparenz" sind heute von großem Interesse.

Der Handels- und Gewerbeverein unterstützt als Sponsor das an sich schon rege Vereinsleben. So werden gemeinnützige Aktionen ermöglicht, die sonst trotz des großen ehrenamtlichen Einsatzes vielfach nicht durchführbar gewesen wären.

Auf einen Blick

Strukturierte Vorgehensweise bei Optimierung von Infrastruktur und Daseinsvorsorge,

Projekt "Altwerden in Vrees", barrierefreies Bürgerhaus als Treffpunkt aller Generationen, Tagesbetreuung, altersgerechte Wohneinheiten, Einrichtung mit Intensiv- und Palliativpflege, Ganztagskinderbetreuung, Umweltzentrum als Weiterbildungs- und Diskussionsforum, gemeindeeigenes nachhaltiges Energiekonzept, Bioenergiedorf, internationale Verbindungen.

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude und öffentlicher Gebäude findet in Vrees vorbildlich statt. Das neue Dorfgemeinschaftshaus mit seiner Nähe zum Heimathaus soll sich in den kommenden Jahren zur Ortsmitte entwickeln. Mit dem in Backsteinbauweise und roter Dachdeckung gebaute Dorfgemeinschaftshaus, zeigt das Dorf eindrucklich, wie moderne Architektur unter der Berücksichtigung regionaltypischer Bauweisen und Materialien entstehen kann. Dies wäre auch sicher für die Neubaugebiete ein wichtiges Signal und es könnte hilfreich sein, mit einer Gestaltungssatzung einige Basisdinge festzulegen, damit das homogene Erscheinungsbild von Vrees weiter bestehen bleibt.

Daneben binden sich die St.-Nikolaus-Kirche in den Jahren 1893/1894 im neugotischen Stil gebaut, die Grundschule und weitere Gebäude in Vrees sehr gut in das Ortsbild ein.

Die Berücksichtigung historischer Bausubstanz mit ortsbildprägender Bedeutung wird besonders am Beispiel des Umweltbildungszentrums deutlich. In einem umgenutzten Bauernhof wird jährlich in über 300 Veranstaltungen regionales Lernen an Kinder in verschiedenen Altersstufen vermittelt.

Einen sehr hohen Stellenwert nimmt in Vrees die umweltgerechte Umsetzung von Bauformen und Materialien bei Um- und Neubauten sowie der Renovierung ein, was z.B. mit dem Bauen in zweiter Reihe deutlich wird.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Das „Dort der 1000 Eichen“ mit dem wunderschönen alten Baumbestand auch rings um die Höfe. Grund ist die Struktur dieser Viertel-Gemeinde, weil alle Eigentümer, der (ehemals) landwirtschaftlichen Betriebe, noch anpflanzen und die Heide und kleinen Wäldchen als Privatwald unterhalten. Eine ganz tolle Kulisse, die in Vrees gegeben ist. Rad- und Fußwege im öffentlichen Straßenraum sind „grün abgesetzt“. Der Pastorengarten ist natürlich ein Highlight. Auf die „Barrieren“ aus Felsmispel (Cotoneaster) sollte verzichtet werden. Einfache Rasenflächen entlang der Straßen sind da doch dorfgerechter.

Bezogen auf die Ausstattung und das Angebot für die Freizeit und das Leben im Dorf im Außenbereich ist wirklich alles vorhanden und vieles wird in Eigeninitiative unterhalten. Ein Wermutstropfen aus meiner Sicht: Ich habe nur wenige nachgepflanzte Eiche gesehen, die irgendwann einmal die alten Bäume ersetzen, wenn sie abgängig sind. Dort, wo wir bei der Rundfahrt unterwegs waren, konnten wir leider überhaupt keine Großbäume sehen. Auch nicht zwischen den Höfen. Ein Mammutbaum. Auch um das neue Bürgerhaus herum war es eher baumlos. Also es gibt noch Entwicklungspotenzial aber: „weniger ist manchmal mehr“.

.... im privaten Bereich



Vrees ist das Dorf der 1000 Eichen. Diese Aussage bestätigt sich, wenn man von außen das Dorf betritt. Diese traditionelle Baumart ist prägend für das Dorf, ziehen sich seine beschützenden Kronen doch bis in die privaten Grundstücke und Höfe hinein.

Der Gedanke der traditionellen Begrünung setzt sich leider nur bedingt im privaten Bereich fort. In Gärten und Hofräumen dominieren kugelförmige Bäume und in Form geschnittene immergrüne Gehölze sowie farbige, insbesondere rotlaubige

Straucher, die in großem Gegensatz zu dem schlichten Großgrün stehen und keine Verbindung damit eingehen können.

Heimische Strauchgruppen und Obstgehölze sind eher selten anzutreffen.

Eine Ausnahme ist der Pastorengarten. Mit seiner Pflanzenauswahl aus Obstbäumen, blühenden Stauden und Kräutern liegt er wie eine Insel im Ort und bildet mit seiner ökologisch bedeutsamen Artenvielfalt interessante lebendige grüne Räume.

Es wäre eine Bereicherung für das Dorf, wenn möglichst viele Gartenbesitzer wenigstens ansatzweise diese Art der Gartengestaltung auf ihre Grundstücke übertrügen, was bei einigen auch schon der Fall ist.



Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung ist geprägt durch große Wald- und Naturschutzflächen in den Randbereichen.

Im Übrigen gibt es zahlreiche Acker- und Grünlandflächen (weitgehend in der Markaniederung).

Die Eingrünung des Ortsrandes ist durchweg gut. Bei einzelnen im Außenbereich liegenden Gebäuden und baulichen Anlagen könnte die Eingrünung verbessert werden.

Die Straßen und die ins Feld führenden Wege sind sehr gut begrünt.

Die vielfältigen Anstrengungen, die Landschaft durch Naturschutzprojekte zu bereichern und erlebbar zu machen, sind besonders anzuerkennen. Dem Moorlehrpfad täte eine Entkusselung gut.

Die Bemühungen der Landwirte, den Maisanteil in der Ackernutzung z.B. durch Sudangras zu reduzieren, sind zu begrüßen. Das Gleiche gilt für das Anlegen von Blühstreifen.

Wolfshagen, Gemeinde Langelsheim, Landkreis Goslar

Lokale Agenda, Leitbild

Wolfshagen hat angenehm überrascht wie es sich mit seiner Zukunft beschäftigt ohne derzeit über ein konkret ausgearbeitetes Leitbild zu verfügen. Unter dem Dachprojekt der „Zukunftsinitiative Wolfshagen 2030“ sind aber viele Projektarbeitsgruppen entstanden, die sich mit der zukünftigen Entwicklung von Wolfshagen auseinandersetzen. Arbeitskreise wie „Wirtschaftsinfrastruktur“, „Dorfgestaltung“, „Leerstände“ sowie „Infrastruktur/Energieautarkie“ sind sehr positive und hoch zu bewertende Ansätze, wie sich das Dorf grundsätzlich mit einem Leitbild für seine zukünftige Entwicklung befasst.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Für die Bewertung der Ausgangslage des Dorfes Wolfshagen sind folgende Punkte von Bedeutung: Wolfshagen liegt im Westharz, der seit den 1960/70iger bis in die 1980er Jahre von einem kontinuierlich abnehmenden „altbackenen“ Tourismus und von Fördergeldern im ehem. Zonenrandgebiet gelebt hat. Auf diesem Stand war die ganze Harzregion bis vor einigen Jahren stehen geblieben. Dazu kommt ein extremer demografischer Rückgang und Überalterung der Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund betrachtet, müssen die Aktivitäten, die das Dorf seit 2-3 Jahren mit ihrem Leitbildprozess 2030 eingeleitet haben und offensichtlich inzwischen eine große Bedeutung erlangt hat, hoch eingeschätzt werden. Die eingerichteten Arbeitsgruppen und Handlungsfelder sind im Grundsatz richtig aufgestellt. Man hat sich nach langem Zögern endlich auf einen Erneuerungsweg gemacht, steht aber noch ganz am Anfang eines neuen Denkens. Die zahlreichen Initiativen mit Zukunftswerkstatt und Bürgerverein sind zunächst im Wesentlichen nur erste Ansätze.

Abgesehen von reinen Tourismusprojekten wurden in Wolfshagen zur städtebaulichen und baulichen Ortsentwicklung bisher kaum Förderprogramme mit entsprechenden förmlichen Planungen sowie Maßnahmen durchgeführt.

Zur Infrastruktur und möglichen hervorzuhebenden innovativen Ansätzen wurden keine weiteren Angaben gemacht. Gleiches gilt für die Einbindung in überörtliche Netzwerke.

Auch zum Thema Klimaschutz und Energie wurden keine speziellen Angaben gemacht. Hier sollten zukünftig die Möglichkeiten eines umfassenderen lokalen Beitrages zur Energiewende und zum Klimaschutz stärker ins Blickfeld rücken.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Insgesamt sind in Wolfshagen entsprechend seiner Einwohnerzahl noch eine Vielzahl Handels-, Wirtschafts- und Dienstleistungsbetriebe ansässig. Durch das gemeinsame Handeln unter dem Dach „Wolfshagen 2030“ wird ein wirtschaftliches Miteinander angestrebt, so dass die Wirtschaftskraft im Ort erhalten werden kann.

Wolfshagen ist sich insbesondere seiner touristischen Potenziale bewusst.

Bei der Entwicklung guter Projekte nutzen Sie die vorhandenen Chancen konsequent aus. Sei es hinsichtlich der Pflege des Brauchtums, der ökologisch ausgerichteten Beweidung der umliegenden Flächen mit dem roten Harzer Höhenvieh oder der Erschließung neuzeitlicher Areale wie dem ehemaligen Steinbruch. Der Rundweg „Spur der Steine“ zur touristischen Erschließung des renaturierten Steinbruches ist ein wichtiges neues Element im Bereich des regionalen Tourismus.

Ein weiteres positives Element ist die Kooperation zwischen Freibad und benachbartem Hotel und Campingplatz.

Soziales und kulturelles Leben

Wolfshagen beschäftigt sich zielstrebig mit der Gestaltung seiner Zukunft, um weiterhin für seine Bürger, Neubürger und Touristen attraktiv zu sein.

Es gibt zahlreiche aktive Vereine und bürgerschaftliche Gruppen, die sich für das Wohl des Dorfes einsetzen. Aus dem Bürgerverein Wolfshagen ist das innovative Dorfentwicklungsprojekt "Wolfshagen 2030" hervorgegangen, das sich mit verschiedenen Themenfeldern befasst und schon Erfolge vorweisen kann. Auf seine Initiative ist die Gestaltung eines barrierearmen Bürgersteiges und der Bau von zwei barrierefreien Bushaltestellen durchgeführt worden.

Die Arbeitsgruppe "Dorfgestaltung" ist für Neues offen und kooperiert mit Studenten der TU Braunschweig. Von ihnen werden Vorschläge für generationenübergreifendes Wohnen erwartet. Zukunftsweisend ist die Zusammenarbeit Wolfshagens mit dem Energie-Forschungs-Zentrum Niedersachsens. Die Bürger von Wolfshagen sind in die neuesten fortschrittlichen Entwicklungen involviert und planen diese bei einer Energiemesse an die Öffentlichkeit zu tragen.

Das Engagement des Bürgervereins zum Verbleib der Grundschule im Ort war beispielhaft. Deren jetzige Ausrichtung als Ganztagschule entspricht den Wünschen berufstätiger Eltern. Als "Naturschule" mit Bienenprojekt und Kräutergarten verfügt sie über besondere Alleinstellungsmerkmale und findet dadurch Förderer. Es gibt eine Kindertagesstätte in Wolfshagen, das scheint für die Größe des Ortes als zu knapp bemessen, es befinden sich jedoch weitere Betreuungsangebote in der Umgebung.

In Wolfshagen ist die Versorgung der Bürger mit Gütern und Dienstleistungen des

täglichen Bedarfs sichergestellt. Kinder und Jugendliche haben viele Möglichkeiten, ihre Freizeit zu verbringen - in Vereinen, bei der Feuerwehr oder im gepflegten "Wölfi-Bad" mit "Rockkonzerten am Beckenrand". Der große Hexentanz zur Walpurgisnacht richtet sich an Jung und Alt, ist ein Magnet für Touristen. Für Musikliebhaber klassischer Musik sind die Wolfshäger Steinway-Konzerte auf dem historischen Flügel ein Highlight. Sie werden auch zukünftig für volle Festsäle sorgen.

Auf einen Blick

Barrierearmer Bürgersteig, zwei barrierefreie Bushaltestellen, Zusammenarbeit mit Energie- Forschungszentrum Niedersachsen, Kooperation mit Studenten der TU Braunschweig, Grundschule im Ort als Ganztagsschule mit Bienenprojekt und Kräutergarten, Kinderbetreuung, Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, Kulturangebot

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

In Wolfshagen ist keine einheitliche dorfgemäße und regionaltypische Gestaltung und Pflege der öffentlichen Gebäude und Anlagen erkennbar. Das Dorfbild wird durch sehr unterschiedlich gestaltete öffentliche Gebäude gekennzeichnet. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Gestaltung der Schule und der Kirche, die in regionaltypischer Bauweise gestaltet sind.

Wie auch in den Gesprächen deutlich wurde, hat der regionaltypische Gestaltungsansatz für Wolfshagen nur in zweiter Linie Bedeutung. Vorrangig ist in Wolfshagen, dass es überhaupt gelingt, Menschen und Nutzungen in die Gebäude zu bringen.

Insofern ist der Umgang mit leerstehenden Gebäuden positiv hervorzuheben. Man ist bestrebt, insbesondere im Wohnbereich die Gebäude mit Leben zu füllen und Nutzer zu finden.

Für den Bereich der leerstehenden Geschäfte wurde dieses (vermutlich bewusst) nicht angesprochen.

Wolfshagen, bereits Anfang des 14. Jahrhunderts erstmalig erwähnt, liegt mit seinen Siedlungsteilen im Norden des Harzes. Seit 1890 als Luftkurort anerkannt, verfügt er neben der üblichen Wohnbebauung über verschiedene touristische Einrichtungen wie Hotels, Ferienwohnungen, Gastronomie, Campingplätze und ein Waldfreibad. Der berühmte Flügelbauer Heinrich Engelhardt Steinweg wurde in Wolfshagen geboren.

Im Ortskern, auf dem Kirchhügel des Ortes gelegen, findet sich die Kirche St. Thomas mit dem angrenzenden Gemeindebüro. Die aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammende Holzkirche mit Sandsteinfundament zeigt mit seiner Verwendung von Fachwerk und farbigen Holz die typische Bauweise des Harzes. Sein heutiges inneres und äußeres Erscheinungsbild erhielt sie bei einer Renovierung Mitte des 19.

Jahrhunderts. Auch aktuell wird die Kirche saniert - mit der Renovierung der Kirche zeigen die Wolfshagener eindrücklich, wie mit historischen Gebäude ein wichtiges, vor allem unter kulturtouristischen Aspekten Highlight gesetzt werden kann.

Die dorfgemäße Einordnung und Gestaltung der privaten Wohn- und Nebengebäude orientiert sich vielfach an den historischen Vorbildern, jedoch finden sich auch immer wieder Verkleidungen, Dachdeckungen und Neubauten die sich wenig an der regionalen Bauweise orientieren. Hier wäre es sicher sinnvoll, noch mehr die neuen Gebäude den vorhandenen anzupassen und bei der Renovierung moderne Bauformen und Materialien einzusetzen. Vorbilder dazu finden sich bereits an einigen Gebäuden im Dorf.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Die Gestaltung der öffentlichen Wege, Straßen und Plätze, u. a. auch des Schulhofs, ist ausbaufähig, ein Gesamtkonzept ist allerdings „in Angriff“ genommen und wird von Studenten der TU Braunschweig unterstützt. Der Kräutergarten an der Schule ist mit den kleinen Hochbeeten prinzipiell kindgerecht angelegt, eine Erweiterung ist geplant. Der Schulhof selbst besitzt nur eine geringe Aufenthaltsqualität, da er im Wesentlichen als Verkehrsübungsplatz fungiert. Grundsätzlich eine schöne Idee ist das Waldklassenzimmer, allerdings sollte die Gestaltung des Waldklassenzimmers im Zuge der Entwicklung des Gesamtgestaltungskonzepts überprüft werden.



Positiv hervorzuheben ist die Gestaltung des „Wölfi-Bades“ u.a. mit Hainbuchenhecken, Terrassenbereichen mit Natursteinmauern und einer sparsamen Verwendung von Ziergehölzen.

Die geplante Schaffung von „grünen Inseln“ durch Abriss nicht mehr genutzter Gebäude im Innenbereich ist erst im konzeptionellen Ansatz vorhanden, stellt aber

grundsätzlich eine der Möglichkeiten dar, mit Leerständen kreativ umzugehen und das Gesamtortsbild durch Schaffung qualitativ hochwertiger Freiraume zu beleben und aufzuwerten.

Das Thema „Barrierefreiheit“ wird groß geschrieben, die Bushaltestelle am Ortseingang wurde bereits 2014 umgestaltet, nach und nach werden auch die zentrale Bushaltestelle in der Ortsmitte und Gehwege entsprechend umgebaut.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Auch die geplante Umgestaltung der Grünflächen an der Kirche erfolgt unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit.

.... im privaten Bereich

Wolfshagen liegt eingebettet in die wunderschöne Landschaft des Harzes.



Nur teilweise zieht sich diese Landschaft in den Ort hinein. In einigen Bereichen verbinden Baumkronen die Dächer. Manchen Häusern sind Hausbäume zugeordnet, die ihnen Schutz geben und die Gebäude miteinander verbinden.

Allerdings reichen die Bepflanzungen nicht aus, um von einer grünen Kulisse zu sprechen.

Das Erscheinungsbild eines attraktiven Ortes wie Wolfshagen könnte durch eine intensivere Grüngestaltung im öffentlichen und privaten Bereich sehr gewinnen.

Auch kleinere Grundstücke in einer engen Bebauung könnten mit kleinkronigen Bäumen wie Eberesche oder Obstgehölzen versehen werden, um die Gebäude miteinander zu verbinden und dem Grundstück eine gewisse Raumwirkung zu verleihen.



Standortgerechte und heimische Gehölze wie Holunder, Hasel, Flieder, Hortensien sind dorftypisch und könnten den Gärten den Rahmen geben für eine bunte artenreiche Bepflanzung aus blühenden Stauden, üppigen Sommerblumen und verschiedenen Gemüsearten.

Schlichte Zäune oder Hecken aus Liguster oder Hainbuche sind typische Materialien zur Einfriedung der Grundstücke.

Auf Kiesbeete und Kübel sollte im Dorf verzichtet werden, insbesondere in den öffentlichen Bereichen. Auch Koniferen, ob als Einzelgehölz oder Hecke, sind nicht zu empfehlen.

Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt malerisch eingebettet in die bewaldeten Höhen des Westharzes.

Sehr wohltuend wirken Wiesen und Weiden am Rande der bebauten Ortslage – die bewusst frei gehalten wurden. Besonders hervorzuheben ist das Offenland-Pflegeprojekt: Beweidung durch eine Herde Harzer Höhenvieh.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Darüber hinaus ist die teilweise Renaturierung des ehemaligen Steinbruchs als besonderes Projekt hervorzuheben.

Zu den positiven Aspekten gehört darüber hinaus die Lage und Ausstattung des Waldschwimmbades: Campingplatz, Waldklassenzimmer und Schulwald.

Darüber hinaus ist die Gestaltung des Wanderwegenetzes im Rahmen der Tourismusförderung lobenswert.

Wulfelade, Stadt Neustadt am Rübenberge, Region Hannover

Lokale Agenda, Leitbild

Wulfelade hat erkannt, dass seine derzeitige Dorfentwicklung stagniert, es so nicht weitergehen soll und Perspektiven für die Zukunft entwickelt werden müssen. Hier-für wurde ein „Arbeitskreis Dorfentwicklung“ gegründet, der Projekte umsetzen soll, die die Zukunftsfähigkeit des Ortes nachhaltig unterstützen. Es wäre zu begrüßen, wenn diesen Aktionsplänen eine intensivere Auseinandersetzung hinsichtlich leit-bildhafter Ziele vorangestellt werden würde, wohin die Entwicklung des Dorfes in Zukunft gehen soll.

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur, Infrastruktur, Klimaschutz

Am Beispiel des Dorfes Wulfelade werden drei der wesentlichen Bestimmungsfaktoren für die Bewertung von Dorfaktivitäten und die Ausgangslage besonders deutlich: Die regionale Einbindung eines Dorfes, die topografische und landschaftliche Lage bzw. Einbindung sowie die verwaltungsorganisatorische und -technische Situation. Handelt es sich um ein Dorf, das selbst viel gestalten kann oder handelt es sich um ein Dorf, das sich nur begrenzt selbstbestimmt bewegen kann?

Die Neustädter Dörfer wie auch Wulfelade gehören zur Region Hannover. Diese Ortschaften sind in ihrer Entwicklung durch die Aktivitäten der Region und auch der Stadt Neustadt fest in die übergeordneten Vorgaben und Planungsinstrumente eingebunden. Sie werden dabei jedoch sowohl von der Stadt, aber auch von der Region durchaus in aller Regel inhaltlich gut beraten und „an der Leine“ geführt. Dies bedeutet, dass zur eigenständigen lokalen Planungskultur in Wulfelade nicht besonders viel als herausragend zu benennen ist.

Das Dorf ist weder im Dorfentwicklungsprogramm des Landes, noch gibt es einen vor Ort mit allen Beteiligten erarbeiteten Dorfentwicklungsplan als Grundlage der Dorfentwicklung. Seit 3 Jahren läuft jedoch mit einem ILEK-Prozess die Einordnung in ein überörtliches Netzwerk, die aktuell in einen LEADER-Prozess übergegangen ist. Konkrete Projekte wurden nicht angesprochen aber es war erkennbar, dass den Bewohnern deutlich geworden ist, dass Handlungsbedarf besteht. In diesem überörtlichen Rahmen soll eine Dorfentwicklungsplanung nunmehr angegangen werden. Ein Arbeitskreis ist gegründet worden.

Ein Baulückenkataster und die Bauleitplanung sind Angelegenheit der Stadt, das regionale Raumordnungsprogramm Sache der Region. Besonders positiv, weil beispielhaft für die Innenentwicklung zu erwähnen, ist jedoch der Umgang mit einem innerörtlichen Neubau-Bebauungsgebiet, einer ehemaligen Außenbereichsfläche im Innenbereich gem. § 35 BauGB, das sukzessive die große innerörtliche Baulücke

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

schließt und mit einem Umlegungsverfahren im Innenbereich modellhaft umgesetzt wurde.

Zum Thema Klimaschutz sind private Windkraftanlagen örtlicher Landwirte sehr nah am Ortsrand gelegen zu erwähnen. Es wird überlegt, die letzten zwei Repowering-Standorte als mögliche Bürger-Windkraftanlage zu betreiben. Das wäre im Sinne des Dorfes sicher wünschenswert. Private Solar-/Photovoltaikanlagen ergänzen das Gesamtbild.

Als nennenswerter innovativer Ansatz im Bereich der Infrastruktur muss abschließend noch das Waldbad Wulfelade Erwähnung finden: Als Träger des Bades agiert seit den 1990er Jahren ein ehrenamtlich betriebener Waldbad-Verein aus örtlichen Bürger/innen.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Wulfelade ist eine Ortschaft der Stadt Neustadt a. Rbge und zählt nach dem Erläuterungsbericht 409 Einwohner im Jahre 2010. Insgesamt gibt es 87 Beschäftigte und zwar für den Bereich Dienstleistung/Handel 44, Land- und Forstwirtschaft 15 sowie für den Bereich Handwerk/Industrie 28.

Es gibt diverse Handwerksbetriebe im Bereich der Dachdeckerei, Möbeltischlerei, Maurerbetriebe sowie der Elektrotechnik. Das Dorf verfügt noch über zwei Gastwirtschaften. Übernachtungen werden angeboten, es gibt ferner eine Naturheilpraxis und ein Freibad, das durch einen Verein bei Bezuschussung durch die Stadt Otterndorf Neustadt a. Rbge. geführt wird.

Im Gewerbegebiet sind eine Spedition sowie eine Tankstelle angesiedelt. Schwerpunkte im Rahmen des Leitbildes sind die Standortsicherung der Landwirtschaft im Einklang mit Wohn- und gewerblicher Nutzung sowie die Schaffung von Einkommensalternativen für die Landwirtschaft und die Erhaltung bestehender und neuer wohnortnaher Arbeitsplätze. Durch die begünstigte Lage im Großraum Hannover sollten diese Ziele der Leitbildentwicklung auch erreichbar sein, zumal auch neue Wohnformen als Wohnangebote z.B. in Form von Wohngemeinschaften auf nicht mehr für landwirtschaftliche Zwecke genutzten Hofstellen angestrebt werden.

Soziales und kulturelles Leben

Motto: "Unser Dorf hat Zukunft, weil wir es wollen."

Die Einwohner Wulfelades setzen sich auf vielfältige Art für die Zukunft ihres Ortes ein. Sie nehmen den Strukturwandel an und stellen sich vereint den Herausforderungen der Zeit.

"Ich bin dabei, "aktiv und engagiert in Wulfelade" steht auf den schwarzen T-Shirts der Akteure. Mit der einheitlichen Kleidung bringen sie zum Ausdruck, dass ihnen ein gutes Miteinander sehr wichtig ist.

Mit ihren Aktivitäten gestalten sie das Leben in Wulfelade attraktiver und unterstützen die verbliebenen dörflichen Strukturen, um sie aufrechtzuerhalten. Betreuungs- oder schulische Einrichtungen für Kinder oder Senioren sind vor Ort nicht mehr vorhanden. Mit einer Buslinie werden die Einrichtungen in Mariensee erreicht.

Mit vereinten Kräften haben die Wulfelader die alte Grundschule gekauft, um sie als Dorfgemeinschaftshaus umzubauen. Der Dorfgemeinschaftsverein, die Feuerwehr und der Sportverein sind die starken Motoren, die das Gemeinschaftsleben auf Touren bringen. Sie sorgen für diverse Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, für ein sehr gut aufgestelltes Feuerwehrwesen und eine ausgezeichnete Kinder- und Jugendarbeit. Die Ausbildung in der Jugendfeuerwehr Wulfelade muss besonders viel Spaß machen, da dort 18 Jungen und Mädchen aktiv sind und die Kinderfeuerwehr ebenfalls keine Nachwuchssorgen hat. Im Sportverein Mariensee-Wulfelade können Damen und Herren in allen Altersklassen ihrem Hobby Fußball nachgehen.

Vor 25 Jahren haben Wulfelader Bürger das große Waldbad vor der Schließung bewahrt. Seitdem ist der Verein Waldbad Wulfelade e.V. Träger des Bades und hat mit großer Mühe und vielen ehrenamtlichen Stunden den Betrieb des Freibades erhalten und sogar um einige Attraktionen erweitert. Das Engagement hat hier Früchte getragen.

Auf einen Blick

Bürgerengagement, Grundschule als Dorfgemeinschaftshaus ausgebaut, Erhalt des großen Waldbads

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen und privaten Bereich

Die dorfgemäße regionaltypische Anordnung, Gestaltung und Pflege öffentlicher Gebäude und Anlagen steht in Wulfelade hinter dem Gedanken der Gestaltungsfreiheit zurück. Dies stellt sich im öffentlichen Bereich, der durch einige wenige Gebäude geprägt wird, in der Form dar, dass mit der Gestaltung im Einzelnen zwar begonnen wurde, diese aber nicht zu Ende gebracht worden ist. Insoweit besteht hier noch Handlungsbedarf.

Hervorzuheben ist, dass in vielen Bereichen in Eigenleistungen öffentliche Straßen, Wege und Plätze in dorftypischer Weise hergestellt wurden.

Besonders zu erwähnen ist auch, dass Wulfelade über ein in Eigenregie betriebenes Freibad verfügt, dass sich mit seinen Gebäuden und Freiflächen in das Orts- und Landschaftsbild gut einfügt.

Das Haufendorf Wulfelade, erstmals im 12. Jahrhundert erwähnt, wird bis heute durch die Landwirtschaft charakterisiert. Fünf Vollerwerbshöfe und ebenso viele Nebenerwerbsbetriebe sind im Ort aktiv. Daher prägen auch die dazugehörigen

Gebäude, zumeist Bauernhöfe aus dem Ende des 19. Jahrhunderts in Klinkerbauweise mit verschiedenen Zierformen ausgeführt, das Ortsbild nachhaltig. Die dorfgemäße regionaltypische Anordnung, Gestaltung und Pflege der privaten Gebäude und Anlagen findet daher auch überall bis auf kleine Ausnahmen statt. Hier zeigt sich, wie sinnvoll eine Gestaltungssatzung sein kann. Informationen zu einzelnen Gebäude finden sich direkt an den Häusern und ermöglichen es, weiteres über die Gebäude zu erfahren.

Die Berücksichtigung historischer Bausubstanz, die sinnvolle Weiternutzung von leerstehenden Gebäuden wird überall im Dorf praktiziert. Besonders gelungen ist die Umnutzung eines Gebäudes im Zentrum des Ortes. Hier wohnen mehrere Familien in einem ehemaligen Bauernhof – durch die Nutzung eines großen Gebäudes mit vielen Personen, ist es möglich die enorme Fläche zu bewältigen.

Im Fall einer unter Denkmalschutz stehenden Doppeldurchfahrtsscheune, wo aktuell noch keine Nutzung vorliegt, lässt man sich bewusst Zeit, hier nach einer idealen Lösung zu suchen. Da das Gebäude soweit nicht gefährdet ist, ist es sicher sinnvoll, hier in Ruhe nach einem für den Ort geeigneten Konzept zu suchen.

Das aus den 1960er stammende Dorfgemeinschaftshaus bedarf einer Sanierung, wie es die Wulfelader auch in ihren Planungen vorhaben. Die Neubeugebiete passen sich, nach Vorgabe der Gestaltungsvorgaben unaufgeregt in das Ortsbild ein.

Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich



Der Ort weist viele, prägende Hofbäume (u.a. Linden, Ahorn) sowie einen gut erhaltenen Bestand aus Einzelbäumen an den kleinen innerörtlichen Plätzen auf. Durch die Lage des Ortes im Nahumfeld der Stadt Neustadt a. Rbge. ist der Ort in das überörtliche Radwegenetz eingebunden und so finden sich im Ort einzelne Plätze mit Bänken u.a. Sitzgelegenheiten, an

denen die Radfahrer Pause machen können. Dieses Angebot soll weiter ausgebaut und ergänzt werden.

25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Aus der Not eines unförmigen Trafostandes an zentraler Stelle im Dorfkern hat man eine „Tugend“ gemacht und den Trafo als Werbefläche für das Schwimmbad gestaltet – so hat der Fremdkörper an dieser zentralen Stelle des Ortes zumindest eine sinnvolle Funktion – und ruft bei dem Betrachter die Assoziation des ortseigenen Waldbades hervor.



Das Waldbad selbst ist gut in den Waldrandbereich eingebettet, allerdings liegt der angeschlossenen Grillplatz sehr im Schatten. Eine behutsame Auslichtung des Baumbestandes könnte den Grillplatz aus dem „Dunkel“ holen und zur Attraktivität des Platzes beitragen.



Die Anlage des Spiel- / Dorfgemeinschaftsplatzes am Rand des Neubaugebietes ist erwähnenswert, weil aufgrund dieser Lage die Neubürger mehr in das Dorfgemeinschaftsleben integriert werden. Allerdings fehlt dem Neubaugebiet zur offenen Landschaft hin eine dem Altdorf entsprechende Eingrünung des Ortsrandes. Während das Altdorf im Randbereich zur Leinemasch mit Bäumen und Sträuchern „eingewachsen“ ist, erhebt sich die

Wohnbebauung des Neubaugebietes relativ unvermittelt am Ortsrand, wenn sie nicht hinter Maisfeldern verborgen wird. Eine entsprechende Beratung der Neubürger, die zwischen dem Anliegen der Anwohner, einen freien Blick in die Landschaft zu haben, und dem gestalterischen Aspekt der Einbindung des Ortsrandes in die Landschaft vermittelt, könnte hier eine positive Entwicklung bewirken.

Die teilweise breiten Straßenseitenräume aus Rasen würden teilweise eine Ergänzung mit



25. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Baumpflanzungen möglich machen.

Die Anpflanzungen in der „Lindenallee“ weisen leider ein schadhaftes Kronenbild auf, so dass ggf. ein Austausch von Bäumen vorgenommen werden sollte, sofern sich der Zustand der Bäume in den nächsten 1- 2 Jahren nicht wieder bessert.

.... im privaten Bereich

Eichen, Linden und Kastanien begrünen die bewirtschafteten und unbewirtschafteten Hofräume und tragen mit ihren Baumkronen zur Begrünung des Dorfes bei.



Auf manchen Höfen bzw. Grundstücken fehlen diese ortbildprägenden Bestandteile. Eine Pflanzung würde das Gesamtbild ergänzen.

An der Raiffeisen-Tankstelle könnten heimische Sträucher und Bäume für eine Einbindung in das Dorfbild sorgen können, wie sie so im Moment nicht gegeben ist. Auf typische Gartenpflanzen im öffentlichen Bereich kann man dabei verzichten.

Auch Obstbäume in den Gärten und Grünflächen im Ort grünen Gebäude ein und verbinden sie miteinander. Einige Neupflanzungen an Obstbäumen sind vorhanden. Sie werden in einigen Jahren das Dorfgrün bereichern.

Für weitere Nachpflanzungen wird empfohlen, möglichst Hochstämme zu verwenden, die eine viel bessere räumliche Wirkung haben und deren Untergrund leichter zu bearbeiten ist. Hecken aus Weißdorn, Buche und Hainbuche rahmen manche Grundstücke ein. Sie ziehen sich teilweise durch den Ort und lassen ein ruhiges einheitliches Bild entstehen. Allerdings sollten sie eine Höhe von 1,60 m nicht überschreiten, sonst stören sie die Sicht auf das private Grün, was für die Erlebbarkeit eines Dorfes so wichtig ist.

Erwähnenswert ist der Garten am Ortsrand zur Leinemarsch hin. Mit seiner Vielfalt an Stauden, Sommerblumen und Gemüse ist er ein gutes Beispiel für einen dörflichen Garten.



Das Dorf in der Landschaft

Beeindruckend schön wirkt der Ort - vom Urstromtal der Leine her gesehen - durch Wiesen, Weiden und Äcker am Ortsrand und in der Gemarkung und durch gut erhaltene Hecken.

Besonders reizvoll wirkt das Zusammenspiel der geschwungenen Verläufe (Urstromtal) dieser vielfältig genutzten Landschaft südlich der Ortslage.

Die übrige Gemarkung (im Norden des Ortes) ist geprägt durch Geestrücken, bewaldete Hügel, große und kleine Waldflächen sowie vielfältige Ackernutzung.

Auf einem Bereich der Ackerflächen stehen Windkraftanlagen, die z.T. re - power sind.

In diesem Zusammenhang wurden sehr sinnvolle Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt wie Waldumwandlung, Anpflanzungen von Hecken, Schutz von Feuchtwiesen an der Leine.

Die Eingrünung im Norden des Ortes ist verbesserungswürdig, das würde auch die Akzeptanz der Windkraftanlagen aus der Sicht der Anlieger verbessern.

Besonders lobenswert ist der seit vielen Jahren dort ansässige Weißstorch. Er weist auf eine naturnahe Wiesenbewirtschaftung hin.